Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1938

21.4.1938 (No. 108)

Visual Library

54. Jahrgang
50 Jahre „Badische Presse"

Verlag: Badische Presse. Grenzmark-Druckerei u. Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a. Rh., Verlagsgebäude: Häuserblock Waldstr. 28. Fernsprecher 7355 u. 7356. Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung und Druckerei Waldstraße 28. Postscheckkonto Karlsruhe 198 00; Telegramm-Adresse: Badische Presse, Karlsruhe. Bezirksausgaben: „Hardt-Anzeiger", Geschäftsstelle Durmersheim; „Neuer Rhein- und Kinzigbote". Geschäftsstelle Kehl, Friedenstraße Nr. 8. — Rund 700 Ausgabestellen in Stadt und Land. — Beilagen: Wochenendbeilage „BP-Sonntagspost" / Buch und Nation / Atelier und Leinwand / BP-Roman-Blatt / Die junge Welt / Frauenzeitung / Die Reise / Landwirtschaft, Gartenbau. — Die Wiedergabe eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genau Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und Handels-Zeitung — Badische Landeszeitung

General-Anzeiger für Südwestdeutschland

Karlsruhe, Donnerstag, den 21. April 1938

Nummer 108
Verkaufspreis 10 Pfg.

Bezugspreise: Monatlich 2.— RM mit der „BP-Sonntagspost"; im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.70 RM; Postbezug monatlich 1.70 RM, zuzüglich 42 Rpf. Zustellgeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen können nur jeweils direkt beim Verlag, und zwar bis zum 20. des Monats auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreis: S. Zt. Preisliste Nr. 8 gültig. Die 22 mm breite Millimeterzeile 10 Rpf. Ermäßigter Grundpreis 9 Rpf. bei mehr als 6 geschäftl. Anzeigen eines Werbungtreibenden innerhalb eines Jahres. Bezirksausgaben: „Neuer Rhein- u. Kinzigbote" 4 Rpf. (Ermäßigter Grundpreis 3 Rpf.), „Hardt-Anzeiger" 3 Rpf., Stellen-Gesuche u. Angebote, Familien- u. 1- u. 2-spaltige Gelegenheitsanzeigen von Privaten ermäßigter Preis. Die 94 mm breite Millimeterzeile im Textteil 65 Rpf. Bei Mengenabschlüssen Nachlaß nach Staffel B

Der Glückwunsch der Nation

Die Feiern und Kundgebungen am Geburtstag des Führers — Wehrmachtsparade und Uraufführung des Olympia-Films

△ Berlin, 21. April. Deutschland und das Deutschtum in aller Welt feierten des Führers Geburtstag. Leidenschaftlicher Dank für den Schöpfer des Großdeutschen Reiches erfüllte die Herzen. Zum ersten Male konnte des Führers österreichische Heimat den Geburstag ihres größten Sohnes gemeinsam mit dem gesamtdeutschen Vaterlande feiern. Wieder klang nach dem geschichtlichen Bekenntnisgang vom 10. April in heißer Liebe unser Gelöbnis und Treuebekenntnis zu dem Mann, der das Wunder der Wiedergeburt der Nation bewirkte.

Schon lange vor Mitternacht zum Mittwoch hatten sich vor der Reichskanzlei die ersten Volksgenossen eingefunden, die dem Führer bereits in der ersten Stunde seines 49. Lebensjahres ihre Glückwünsche aussprechen wollten. Immer lauter brachten sie in Sprechchören ihre herzlichen Geburtstagswünsche für den Führer zum Ausdruck. Eine Viertelstunde nach Mitternacht trat der Führer auf den Balkon hinaus. Unbeschreiblich war die Freude der mehr als tausend Menschen, die ununterbrochen dem Führer zujubelten. Der Führer grüßte immer wieder nach allen Seiten, und stets aufs neue klangen ihm die Glückwünsche und die Dankesrufe entgegen. Dann schlossen sich hinter ihm wieder die Balkontüren. Dankbaren Herzens stimmte die Menge die Lieder der Nation an, die zu dieser nächtlichen Stunde feierlich über den Wilhelmplatz hallten. Eine große Anzahl von Mädchen und Frauen, die bereits mit Blumenspenden zur Reichskanzlei gekommen waren, wurde zu ihrer großen Freude anschließend vom Führer in der Reichskanzlei empfangen.

Als erste hatten zuvor unmittelbar nach Mitternacht dem Führer seine persönlichen Adjutanten SA.-Obergruppenführer Brückner, SS.-Gruppenführer Schaub und NSKK.-Brigadeführer Wiedemann gratuliert, die ihm eine Modellschau der gesamten deutschen Kriegsflotte als Geschenk überreichten.

Ein strahlender Morgen prangte über der festlich geschmückten Reichshauptstadt. Punkt sieben Uhr haben rings im großen Umkreis um die Straße Unter den Linden, dem Schauplatz der Wehrmachtsparade vor dem Führer, Absperrungsmaßnahmen eingesetzt. Seit den frühesten Morgenstunden ist eine Völkerwanderung unterwegs, die in breitem Strom durch das Brandenburger Tor zum Wilhelmplatz flutet, oder sich durch die Linden entlang bis in möglichste Nähe des Paderaumes vorschiebt. Von der Reichskanzlei, vor der bereits die Männer der Leibstandarte in Paradeuniform aufmarschiert sind, weht die Standarte des Führers. Dichte, begeisterte Menschenmassen sind hier versammelt.

Inzwischen laufen ständig Geburtstagsgeschenke aus allen Teilen des Reiches in der Reichskanzlei ein. Die Posteingänge türmen sich zu hohen Bergen.

Das Heer der Gratulanten

Um neun Uhr vormittags nahm der Führer in der Reichskanzlei die Glückwünsche seiner militärischen Adjutanten, der Herren seiner näheren Umgebung und deren Kinder entgegen. Kurz darauf überbrachten Reichsminister Dr. Goebbels mit seinen Kindern, Reichsminister Graf Schwerin-Krosigk, der ebenfalls von seiner Familie begleitet war, Reichsminister Dr. Frick, Reichsminister Dr. Lammers, der Präsident des Geheimen Kabinettsrates, Frhr. v. Neurath, Staatsminister Meißner, Reichspressechef Dr. Dietrich usw. ihre Glückwünsche. Der Reichsführer SS Himmler, der mit einer Reihe hoher SS-Führer, unter ihnen Reichsminister Darré, der Führer der Leibstandarte Adolf Hitler, SS-Obergruppenführer Sepp Dietrich, erschien, überbrachte dem Führer einen Ehrendegen als Geschenk. Stabschef Lutze überbrachte dem Führer einen metallenen Schrein in der Form eines Mahnmals, der die Bilder und Namen sämtlicher Gefallenen der Bewegung enthält. Eine große Zahl von Kindern drückte dem Führer ihre Glückwünsche in Versen und Sprüchen aus.

Um 9.35 Uhr begab sich der Führer in den Hof der Reichskanzlei, wo der Spielmanns- und Musikzug der SA.-Standarte Feldherrnhalle spielte.

Um 10.30 Uhr erschienen in der Reichskanzlei zur Gratulation die Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtsteile, Generalfeldmarschall Göring, Generaladmiral Dr. Raeder, Generaloberst von Brauchitsch sowie der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, General Keitel, sämtlich mit ihren Adjutanten.

Reichsernährungsminister Darré überbrachte die Glückwünsche des Führerkorps des deutschen Landvolkes und übergab dem Führer 500 000 RM. für soziale Zwecke. Unter den Gratulanten der deutschen Landjugend befanden sich Bauernkinder aus Oesterreich, die dem Führer zusammen mit Blumen und Gedichten den Gruß aus der Heimat übermittelten. In der großen Anzahl der Gratulanten sah man ferner Reichsorganisationsleiter Dr. Ley mit seinen Mitarbeitern, die Reichsleiter Bouhler und Buch, den Gauleiter Bohle, den Reichsjugendführer Baldur von Schirach, Korpsführer Hühnlein, Reichsminister Kerrl, Generalmajor Reinhard vom NS.-Reichskriegerbund, SA.-Gruppenführer Prinz August Wilhelm, die Reichsfrauenführerin Frau Scholtz-Klink, Reichsamtsleiter Hilgenfeld, Gauleiter Wächter vom NS.-Lehrerbund.

Gauleiter Bürckel, der zusammen mit Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart, Minister Glaise-Horstenau und anderen Herren der österreichischen Landesregierung erschienen war, übergab dem Führer zwei Urkunden: die Originalurkunde über das Wiedervereinigungsgesetz Deutschösterreichs mit dem Reich und die Urkunde über die Volksabstimmung.

Aus den Kreisen der Kunst übermittelten u. a. ihre Glückwünsche Prof. Ziegler, Prof. Speer und Prof. Thorak. Die Glückwünsche der Stadt Berlin überbrachte Oberbürgermeister Stadtpräsident Dr. Lippert.

Ununterbrochen hält in der Reichskanzlei der Zustrom der Gratulanten an. Nahezu sämtliche führenden Männer des Dritten Reiches sind in der Reichskanzlei versammelt, um dem Führer ihre Glückwünsche auszusprechen. Man sieht u. a. die Reichsminister von Ribbentrop, Rust und Seldte, die Reichsleiter Rosenberg und Hierl, Direktor Werlin und der Automobilkonstrukteur Porsche sprechen dem Führer namens der deutschen Kraftfahrzeugindustrie ihre Glückwünsche aus.

Jungen und Mädeln in bunten und farbenprächtigen Trachten kommen aus allen deutschen Gauen, aus der befreiten Ostmark und aus auslandsdeutschen Siedlungsgebieten. Mit Tränen der Freude und der Ergriffenheit in den Augen gehen sie überglücklich wieder von dannen.

Und wieder ein neues Bild: Die Blutordensträger sind erschienen, um dem Führer ihre Glückwünsche auszusprechen. Der Führer dankt jedem Einzelnen von ihnen durch einen Händedruck für ihre Treue.

Die Reihenfolge der Empfänge und Gratulationen in der Reichskanzlei wird unterbrochen durch die Vorführung des von den Opelwerken dem Führer zum Geschenk gemachten 500 000. Opelwagens seit der Machtübernahme. Der Führer nimmt auf dem Hof der Reichskanzlei den Wagen vom Betriebsführer der Opelwerke, Dr. Fleischer, und dem Betriebsobmann Funk mit herzlichen Dankesworten entgegen.

(Fortsetzung siehe Seite 2)

Die ersten Gratulanten in der Reichskanzlei

Um Mitternacht hatte sich vor der Reichskanzlei eine riesige Menschenmenge eingefunden, die den Führer jubelnd begrüßte, als er nach 12 Uhr auf den Balkon heraustrat. Eine große Anzahl von Mädchen und Frauen, die bereits mit Blumensträußen erschienen waren, durften sie anschließend in der Reichskanzlei dem Führer selbst überreichen. (Presse-Hoffmann, Zander-K.)

Die Glückwünsche Badens

Eine Karlsruher Majolika-Plastik als Geschenk

Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner hat dem Führer zum 49. Geburtstag die herzlichen Glückwünsche des Gaues Baden ausgesprochen. Zugleich übermittelte er dem Führer eine Plastik der Staatlichen Majolikamanufaktur Karlsruhe, eine Pferdegruppe von der Bildhauerin Else Bach.

Die Feiern im befreiten Oesterreich

Voll Liebe, Dankbarkeit und Treue gedachte die Heimat des Führers

Wien, 21. April. Die gläubige Liebe, das grenzenlose Vertrauen und die tiefe Dankbarkeit, welche die Millionen österreichischer Volksgenossen ihrem Befreier entgegenbringen, kommen in den Festausgaben des 20. April der österreichischen Blätter eindrucksvoll zum Ausdruck. In den Berichten, die von den festlichen Veranstaltungen am Vorabend des Geburtstages in Wien und im ganzen Lande Oesterreich Kenntnis geben, kommt vor allem auch die herzliche Freude zum Ausdruck, daß es nunmehr auch dem Lande Oesterreich vergönnt ist, offen und frei diesen Festtag des deutschen Volkes mitzubegehen und sich zu des Vaterlandes größtem Sohn zu bekennen.

Schon am Vorabend des Geburtstages hatte Wien, und mit ihm ganz Oesterreich, sich festlich geschmückt. Kein Haus ist ohne Hakenkreuzfahne und aus den Fenstern der Geschäfte und Privatwohnungen grüßt das Bild des Führers, von Blumen und Tannengrün umrankt. In den frühen Morgenstunden des Mittwoch erklommen zwei junge Nationalsozialisten den 137 Meter hohen Stephansturm und hißten dort eine weithin sichtbare Hakenkreuzfahne. Eingeleitet wurde der Tag mit dem Großen Wecken, um 10 Uhr begann der Anmarsch zur Parade, die von dem Oberbefehlshaber der Heeresgruppe V, General der Infanterie List, vor dem Heldendenkmal abgenommen wurde. Zum letztenmal marschierten dabei die österreichischen Truppenteile in ihren alten Uniformen, die Stahlhelme mit frischem Eichenlaub geschmückt. Nachmittags schloß sich auf dem Heldenplatz eine Parade der Ordnungspolizei an.

*

Innsbruck, 21. April. Auch in Tirol nahm der Geburtstag des Führers trotz dichten Schneegestöbers einen überaus festlichen Verlauf. Die Landeshauptstadt Innsbruck prangte im Schmucke zahlreicher Fahnen und Wimpel. Um neun Uhr vormittags trat die Polizei zu einer großen Parade an, an der auch SS, SA. und HJ. teilnahmen. Um 11 Uhr fand eine Parade aller Truppen des Standortes statt. In Graz waren auf dem weiten Felde des Trabrennplatzes die Soldaten der dritten Gebirgsdivision zu einem großen Appell aufmarschiert. Ehrenstürme der SA., SS, des BdM., der HJ. und Hundertschaften der deutschen Ordnungspolizei feierten den Festtag mit den deutschen Soldaten.

In Linz begann die große militärische Parade um elf Uhr vormittags auf dem Adolf-Hitler-Platz. An der Parade nahmen auch die Abteilungen der Donauflottille mit ihren dunkelblauen Uniformen und weißen Mützen teil. — Um 7.30 Uhr fand in Leonding eine schlichte Feier am Grabe der Eltern des Führers statt, wobei der Bürgermeister einen prachtvollen Kranz mit der Inschrift: „In treuer Dankbarkeit den Eltern unseres Führers!" niederlegte.

Der Zustrom von Fremden, besonders aus dem Altreich, nach Leonding hält weiter an.

Auch der Kommandierende General des 17. Armeekorps, General der Infanterie Kienitz, hat durch den Kommandeur der 45. Division, Generalmajor Materna, am Grabe der Eltern des Führers in Leonding einen Kranz niederlegen lassen.

In Braunau am Inn wurde der Vorabend besonders festlich begangen. Ganz Braunau war ein Flaggenmeer. Das Geburtshaus Adolf Hitlers in der Salzburger Vorstadt war besonders schön geschmückt und stand den ganzen Abend hindurch in magischem Scheinwerferlicht.

Am Vorabend des Geburtstages des Führers entflammte um 20 Uhr auf dem höchsten Gipfel Deutschlands, dem Großglockner, ein riesiges Hakenkreuz, das von 15 kühnen Männern der SA-Gruppe Heiligenblut entzündet worden war.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die große Truppenparade

(Fortsetzung von Seite 1)

Gegen 9 Uhr hielten die ersten Truppenverbände ihren Einzug in die Innenstadt. Nach genau festgelegtem Plan vollzog sich der Aufmarsch der kilometerlangen Kolonnen, in denen man sämtliche Truppengattungen sah. Gegen 10 Uhr war der Aufmarsch im großen und ganzen beendet.

Um 10 Uhr branden brausende Heilrufe empor. Der Führer ist in Begleitung von Stabschef Lutze und SA-Obergruppenführer Brückner vor dem Eingangsportal der Reichskanzlei erschienen, um den Vorbeimarsch der SA-Standarte Feldhernhalle abzunehmen.

Ueber den Platz, den das grüne Dach der prächtigen Rundkirche beherrscht, eilen die Ehrengäste zu den beiden Tribünen, die sich gegenüber der Universität und dem Zeughaus Unter den Linden erheben. Ausländische Militärattachés neben Generälen der alten Armee, SA- und SS-Führer, Seeoffiziere. Vor dem hellen und feierlich geschmückten Universitätsgebäude haben Offiziere aller Waffengattungen der Wehrmacht des Reiches Aufstellung genommen. Den Lustgarten füllen bis hinüber zum Schloß und dem Nationaldenkmal die verschiedensten Truppenteile, bereit, vor dem Obersten Befehlshaber in Parade zu marschieren.

Die Abfahrt des Führers zur Parade

Die Menge vor der Reichskanzlei steht in dichten Mauern. Ununterbrochen klingen die Sprechchöre. Generalfeldmarschall Göring und Reichsminister Dr. Goebbels werden auf ihrer Fahrt zur Reichskanzlei mit lauten Heilrufen begrüßt, die sich zu stürmischen und leidenschaftlichen Kundgebungen der Freude steigern, als wenige Minuten vor elf Uhr der Führer die Reichskanzlei verläßt und zum Paradeplatz fährt.

Da klingt mit einem Schlage schmetternd der Präsentiermarsch auf. Ein Meer von Händen streckt sich hoch: Der Führer fährt grüßend heran. Im Wagen seine militärischen Adjutanten. Es folgt der Wagen des Generalfeldmarschalls Göring, hierauf Generaladmiral Raeder, sofort hinterher der Wagen mit Generaloberst v. Brauchitsch, dann General der Artillerie Keitel. Der Führer fährt sofort zur Besichtigung der Paradeaufstellung. Als er zum Schloß zurückkommt, fährt sein Wagen quer über die sandbestreute Mittelbahn zur Führertribüne vor der Universität. Mit Generalfeldmarschall Göring begibt sich der Führer — während begeisterte Jubelrufe die ganzen Linden entlang schallen — vor das Portal. Die Spitze der Truppen steht vor dem Ehrenmal. Um 11.15 Uhr betritt der Führer die Tribüne.

Die erste Parade Großdeutschlands

Die erste große Parade zum Geburtstag des Führers nach der Schaffung des Großdeutschen Reiches beginnt. Der Kommandeur der Parade, Generalleutnant Freiherr von Dalwigk-Lichtenfels, Stellvertretender Kommandierender General des III. Armeekorps, erstattet dem Führer Meldung. Dann marschiert mit klingendem Spiel das 1. Bataillon des deutschösterreichischen Inf.-Regts. 14 „Großherzog von Hessen und bei Rhein" aus Linz, mit der alten Regimentsfahne vorbei, gefolgt von einer Tragtier-Maschinengewehrkompanie aus Steyr. Während die deutschösterreichischen Truppen, die nach ihren bisherigen Ausbildungsvorschriften den im Reich üblichen Parademarsch nicht kennen und die naturgemäß in diesen kurzen Wochen noch nicht nach den neuen Vorschriften ausgebildet werden konnten, im strammen Gleichschritt vorbeigehen, folgt nun der dröhnende Paradeschritt der Infanterie. Dem Kommandanten von Berlin, Generalmajor Seifert, folgt das Wachregiment Berlin. Die Truppenteile der 23. Division schließen sich an. Die Musikkorps und Spielmannszüge schwenken jeweils vor der Tribüne ein. Die Heeresunteroffizierschule Eiche rückt heran, das Inf.-Regt. 67 folgt. Den Abschluß der Fußtruppen des Heeres macht das Pionierbataillon 23.

Dem Kommandeur des Kavallerie-Regiments 9 folgt im Trab das Musikkorps, vorweg der Kesselpauker, der im eleganten Bogen um den weiten Platz herumreitet, um sich an den rechten Flügel des inzwischen gegenüber der Tribüne eingeschwenkten Musikkorps zu setzen. Zum Schluß, zum ersten Mal bei einer Berliner Parade gezeigt, die neue Radfahrabteilung. Ebenfalls im bestechend eleganten Trab defilieren dann vier Batterien des Art.-Regts. 23 vorüber. Dann kommt die II. Abteilung des Art.-Lehr-Regts.

Das Bild belebt sich, als nun die Marine in ihren weißen Blusen und blauen Hosen anmarschiert, voran das Musikkorps der II. Abteilung der Marine-Unteroffizierlehrabteilung. Inzwischen hat Generaladmiral Raeder neben dem Führer den Platz des Generalobersten von Brauchitsch eingenommen. Jetzt tritt der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, neben den Führer. Die Einheiten der Luftwaffe marschieren an, zwei Abteilungen des Luftwaffenregiments zu Fuß von der Luftkriegsschule Gatow und vom Wachbataillon der Luftwaffe, motorisierte Formationen der Luftwaffe, die I. Abteilung des Flakregiments 12, die II. Abteilung des Regiments General Göring und die I. Abteilung des Flakregiments 32. Nun schwenkt ein Musikkorps der Panzertruppe in schwarzen Uniformen vor der Tribüne ein, während wieder Generaloberst v. Brauchitsch neben den Führer tritt. Nun rollt eine Abteilung nach der anderen in raschem Tempo vorüber, zunächst Teile des Panzerregiments 5 und dann als Vertretung der österreichischen Artillerie, die sich im Kriege ganz besonders ausgezeichnet hat, die I. Abteilung des Art.-Regts. 9 aus Wien. Der II. Abteilung des Schützenregiments 3 schließt sich das Kraftschützenbataillon 3 an. Wiederum wechseln die Musikkorps. An die Stelle des Schwarz der Panzerwaffe ist wieder das Feldgrau der anderen Heeresformationen getreten: das 3. Bataillon des Inf.-Lehr-Regiments, die Panzerabwehrabteilung 23. Ihnen folgen mit starkem Gedröhn die schweren Fahrzeuge der II. Abteilung des Art.-Regts. 59. Die Nachrichtenabteilung 43, die I. Abteilung des Art.-Regts. 75, die Panzertruppenschule und die Panzerabwehr-Lehrabteilung schließen sich an. Den Abschluß der Parade bildet die Vorbeifahrt der Panzerlehrabteilung mit ihren schweren Kampfwagen und den leichten Panzerfahrzeugen.

Die erste Berliner Parade im Großdeutschen Reich ist zu Ende. Mit kräftigem Händedruck verabschiedet sich der Führer von den Befehlshabern. Er grüßt zur Generalität hinüber. Eine Welle von jubelnden Heilrufen begleitet den Obersten Befehlshaber der Wehrmacht auf der Rückfahrt zur Reichskanzlei.

Jubelstürme ohne Ende

Aufs neue umbrandet von dem Jubel der Menschenmenge traf der Führer um 12.25 Uhr wieder in der Reichskanzlei ein. Wenige Minuten später zogen etwa 50 Männer, Frauen und Kinder in Trachten geschlossen durch den Vorhof zur Reichskanzlei. Ueberhaupt hatte auch während der 1½stündigen Abwesenheit des Führers die Tür zur Reichskanzlei kaum einen Augenblick stillgestanden. Scharenweise kamen von allen Seiten die Gratulanten, um mit ihren kleinen Gaben ihre Liebe und Verehrung zum Ausdruck zu bringen. Die Blumensträuße und die Paketchen, die sie in den Händen trugen, öffneten ihnen den Weg durch die Absperrungskette der sonst so gestrengen SS-Männer.

Gegen 14 Uhr erscheint der Führer wieder auf dem Balkon. Im Handumdrehen sind die bis dahin so mühsam gehaltenen Absperrungsketten restlos durchbrochen, alles stürmt zum Balkon hin. 10 000 Kehlen rufen „Heil", 10 000 Hände, von denen viele Blumensträuße halten, recken sich zum Geburtstagsgruß dem geliebten Führer entgegen, der immer wieder nach allen Seiten hin mit dem Deutschen Gruß seinen Dank für diese überwältigenden Kundgebungen der Liebe und der Begeisterung zum Ausdruck bringt.

Die Kundgebungen dauerten auch den ganzen Nachmittag über an.

Festvorstellung des Olympia-Films

Wir wollen unseren Führer sehen, so scholl es noch stundenlang auf dem Wilhelmplatz — und das Warten wurde auch belohnt, als sich der Führer kurz vor sieben Uhr im Wagen zur Erstaufführung des Olympiafilms in den Ufapalast am Zoo begab. Die Wache trat ins Gewehr, und an den jubelnden Menschen vorbei fuhr der Führer im Wagen stehend die Wilhelmstraße entlang. In seiner Begleitung sah man SA-Obergruppenführer Brückner und SS-Gruppenführer Schaub. Erst allmählich leerte sich der Wilhelmplatz. Viele der Wartenden gingen noch in die Reichskanzlei hinein, um sich in das aufliegende Gratulationsbuch einzutragen.

Vor dem Ufa-Palast hatte eine Ehrenkompanie der Leibstandarte Adolf Hitler Aufstellung genommen. Wenige Minuten nach 19 Uhr traf der Führer vor dem Theater ein. Er schritt die Front der Ehrenkompanie ab und wurde darauf von Reichsminister Dr. Goebbels und von Generaldirektor Klitzsch als dem Hausherrn des Gebäudes begrüßt und an seinen Platz begleitet. Die große politische, sportliche und künstlerische Bedeutung dieses Abends kam in der großen Zahl der Ehrengäste zum Ausdruck. Der Führer war, als er den festlich erleuchteten Theaterraum betrat, Gegenstand lang anhaltender freudiger und herzlicher Kundgebungen. Das Diplomatische Korps hatte fast alle seine Missionschefs entsandt.

Fanfarenbläser des Musikkorps der Leibstandarte Adolf Hitler leiteten den festlichen Abend mit den „Olympia-Fanfaren" ein. Das Philharmonische Orchester spielte unter der Leitung von Herbert Windt, der auch die Musik zum Olympia-Film geschrieben hat, den „Marathon-Lauf". Dann rollte der Film ab, ein Film, wie er in der Welt bisher beispiellos ist, der wirklich das ist, was Leni Riefenstahl sich zum Ziel gesetzt hat: „Eine Hymne auf die Kraft und Schönheit des Menschen, eine Sichtbarmachung des gesunden Geistes im gesunden Körper an den auserlesenen Erscheinungen der Jugend der Welt". (Siehe im Unterhaltungsteil).

Geschenke - Beweise der Liebe und des Dankes

Geburtstagsgaben für den Führer — Viele Bedürftige werden bedacht

□ **Berlin**, 21. April. **Die grenzenlose Liebe und die wunderbare Treue des ganzen deutschen Volkes zum Führer können Jahr um Jahr keinen sinnfälligeren Ausdruck finden als am Geburtstag Adolf Hitlers, wenn sich in der Reichskanzlei die Geschenke und Spenden, die Briefe und Glückwünsche, die Blumen und sonstigen Liebesgaben zu unvorstellbaren Mengen häufen.**

In diesem Jahre ist die Zahl der Gaben zum Geburtstag des Führers noch bedeutend größer geworden, vor allem durch die vielen, vielen kleinen und großen Spenden der Volksgenossen aus der Heimat des Führers. Aus den unzähligen Kartengrüßen und Blumensträußen, aus den kleinen Häkel- und Näharbeiten der Frauen und Mädel, aus den Basteleien, Schnitzereien und handwerklichen Arbeiten der Männer und Jungen, aus den vielen, vielen Gaben und Spenden spricht eine glühende Liebe und Verehrung des deutschen Volkes für den Führer, die nach der Wiedervereinigung der Ostmark mit dem Reich und nach dem überwältigenden Treuebekenntnis Großdeutschlands vom 10. April fast noch inniger von allen Volksgenossen empfunden wird.

Der große Kabinettssaal in der Reichskanzlei hat bei weitem nicht ausgereicht, um alle Gaben und Spenden zu fassen. Allein die dem Führer zur Verfügung gestellten Wäschestücke aller Art, Uniformteile, Stoffe usw. bedecken mehr als meterhoch einen riesig langen Tisch. Eine ganze Anzahl von Baby-Ausstattungen sind dem Führer für kinderreiche Familien geschenkt worden. Daneben erhebt sich eine gut 1½ Meter hohe Pyramide von bestimmt mehr als 10 000 Paar Strümpfen, die Paar für Paar dem Führer von unzählig vielen unbekannten Spendern übermittelt worden sind. Alle diese Wäschestücke werden durch die NS.-Volkswohlfahrt und die NS.-Frauenschaft im Auftrag des Führers wohltätigen Zwecken zugeführt werden, so daß noch viele Tausend Volksgenossen an der Freude des Führer-Geburtstages teilnehmen werden.

Unendlich und unübersehbar, unbeschreiblich vielgestaltig und mannigfaltig, einfallsreich und originell sind die vielen Gaben, die die anderen Tische bedecken. Schnitzereien und Metallarbeiten wechseln ab mit wertvollen Gemälden. Neben kostbaren silbernen Schalen und Truhen sehen wir künstlerisch ausgestattete Urkunden und Geschenkmappen, Bücher und geschmackvolle kunsthandwerkliche Gegenstände, kurz, alle schönen Künste, dazu das Handwerk und die Arbeitskraft der schaffenden Deutschen, die deutschen Frauen und die deutsche Jugend, sie alle haben ihr Bestes und Schönstes geleistet, um mit jeder einzelnen Gabe dem Führer an seinem Ehrentage eine Freude zu bereiten. Und sie haben dem Führer wirklich eine große Freude gemacht! Manchmal wünscht man fast, sie alle, die vielen großen und kleinen Spender und Briefschreiber könnten dabei sein, wenn Adolf Hitler an den einzelnen Tischen entlang geht und jede, aber auch jede Spende freudig und mit strahlenden Augen betrachtet. Er kann vielleicht nicht jedem Einzelnen von ihnen ausdrücklich danken. Aber jeder Spender auch einer noch so kleinen Gabe möge wissen, daß der Führer sich auch über sein Geschenk aufrichtig gefreut hat.

Zahlreiche Organisationen und Gliederungen haben dem Führer in künstlerisch ausgestatteten Urkunden Berichte über ihre Leistungen gewidmet. Einige Gauleiter haben Probestücke der handwerklichen Kunst ihres Gaues übersandt.

Der Reichskriegsopferführer hat für die NSKOV. dem Frontsoldaten Adolf Hitler eine Sammlung aller deutschen Kriegsbücher überreicht und auch Reichsleiter Alfred Rosenberg hat dem Führer eine Buchsammlung zum Geschenk gemacht.

Auch aus dem Ausland und von den Angehörigen des Diplomatischen Korps sind wertvolle Spenden eingegangen. Wir sehen u. a. ein altarabisches Wehrgehänge in silberner Filigranarbeit, das die Gemahlin des königlich-irakischen Gesandten Prinzessin Zeid-el-Hussein dem Führer gewidmet hat. Der Gesandte von Bolivien hat eine große silberne Truhe überreichen lassen.

An besonders originellen Geschenken seien noch erwähnt das Modell eines Lübecker Kriegsschiffes aus dem 18. Jahrhundert, ferner ein Modell auf einem Marmorsockel, das von einer Lehrwerkstätte der Betriebsgemeinschaft Daimler-Benz für den Führer in mühsamer Arbeit hergestellt wurde.

Ein langer breiter Tisch ist allein vorbehalten für die unzähligen Gaben und Spenden aus der Heimat des Führers, die mit besonderer Liebe und mit rührender Sorgfalt ausgesucht worden sind.

Ein flüchtiger Gang durch den Saal beweist, daß am Geburtstag des Führers tatsächlich das ganze große deutsche 75-Millionenvolk mit überströmender Liebe und grenzenloser Freude Anteil nimmt. (Weitere Meldungen Seite 5.)

Morgen Besprechungsbeginn Paris-Rom

Zwei Phasen der Verhandlungen — Die Hauptpunkte

Drahtmeldung unseres ständigen Vertreters

S. **London**, 21. April.

Nach englischen Informationen aus Rom werden die Besprechungen zwischen Frankreich und Italien über ein Generalabkommen zwischen den beiden Nationen bereits morgen beginnen. Von London aus wird alles getan, um eine Verständigung zwischen Paris und Rom zu erleichtern, und man hofft, daß noch vor dem Zusammentritt der Genfer Liga die Verständigung soweit gediehen sein wird, daß der Völkerbund vor ein fait accompli in Bezug auf Abessinien gestellt werden kann. Besonders wichtig erscheint es der englischen Regierung, daß die Entsendung eines französischen Botschafters nach Rom möglichst bald ins Auge gefaßt wird, um durch dieses Zeichen des guten Willens in Frankreich die allgemeine Atmosphäre zu verbessern. Die vorläufigen Verhandlungen führt der französische Geschäftsträger Blondel mit dem italienischen Außenminister Ciano. Es heißt in London, daß die Verhandlungen mit Frankreich in Rom geführt werden sollen und in zwei Phasen zerfallen werden, von denen die erste bis zur Ernennung des französischen Botschafters dauern wird, während gleichzeitig eine Einigung über die Anerkennung von Italienisch-Abessinien erfolgen soll. Dies werde hauptsächlich die Aufgabe des Geschäftsträgers Blondel sein. Die zweite Phase, in der grundsätzliche Fragen zwischen den beiden Ländern vertragsartig bereinigt werden sollen, wird bereits dem französischen Botschafter zufallen.

Als Hauptpunkte eines Vertrages werden in London folgende Punkte genannt:

1. Die Anerkennung der gegenseitigen Interessen im Mittelmeerraum.

2. Eine Bestätigung der italienischen, britischen und französischen Interessen in Tanger und der Schutz der Rechte der italienischen Staatsangehörigen in Tunis.

3. Eine größere Besitzbeteiligung Italiens an der Djibouti-Eisenbahn nach Addis-Abeba.

4. Eine Ueberwachung der politischen Aktivität der italienischen Emigranten in Frankreich bzw. eine Unterdrückung der antifaschistischen Betätigung von Italienern auf französischem Boden.

5. Ein Handelsvertrag, wodurch vor allem der Handel mit den französischen Kolonien ausgedehnt werden soll.

Nach der am Dienstag erfolgten Anerkennung Italienisch-Abessiniens durch die Tschechoslowakei glaubt man, daß auch für Frankreich diese Frage beträchtlich erleichtert worden sei.

Francois Poncet erstattet Bericht

Paris, 21. April. Der französische Botschafter in Berlin, Francois-Poncet, hatte am Dienstag eine längere Unterredung mit dem Präsidenten der Republik, Lebrun, dem er über den Stand der deutsch-französischen Beziehungen und die politische Lage seit dem vollzogenen Anschluß Oesterreichs Bericht erstattete.

Militäraufstand in Honduras

Newyork, 21. April. Nach Meldungen aus verschiedenen Quellen ist in Honduras ein Militäraufstand ausgebrochen. Die öffentlichen Gebäude und die Kasernen wurden besetzt. Führer der Bewegung sind die Generäle Fliberto Diaz, Zelaya und Rufino Solis.

Hauptschriftleiter: Theodor Ernst Eisen (in Urlaub); Stellvertreter: Johann Jakob Stein. Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Schlußdienst: J. J. Stein; für Volkswirtschaft: Th. E. Eisen, i. V. H. Schnellhardt; für Kultur, Unterhaltung, Film und Funk: Hubert Doerfschuck; für den Stadtteil und Sport: Alois Richardt; für Kommunales, Briefkasten, Gerichts- und Vereinsnachrichten: Karl Binder; für Badische Chronik: Herbert Schnellhardt, für den übrigen Heimatteil: Otto Schreiber; für Theater, Kunst, Musik Dr. Carl Hessemer; für Bild und Umbruch: die Abteilungsleiter; für den Anzeigenteil: Franz Kathol; alle in Karlsruhe. Berliner Schriftleitung Dr. Curt Metzger. Druck und Verlag. Badische Presse, Grenzmark-Druckerei und Verlag GmbH., Karlsruhe i. B. Verlagsleitung Arthur Petsch. DA. III 1938 über 29 000, davon Stadt- und Landausgabe 24 637, Bezirksausgabe Neuer Rhein- und Kinzigbote 3400, Bezirksausgabe Hardt-Anzeiger 1161.

Die Wacht / Von Beatrix Herbinger

Hoch oben auf steilem Felsgrat steht noch heute die trutzige Feste Lützelstein, von des Großen Karl Sohn Lothar erbaut, mit Ringmauern, Kapelle und schroffgiebeligen Häusern, und schaut hochmütig nach dem Trümmerhaufen, so Altenburg benamst, hinüber.

Man schreibt das Jahr 1522.

Novembersturm tobt durch den Wasgau, brüllt Hohngelächter um die Burg, die stolz und unbezwinglich ob den Tälern ragt. Dräuend hängen Wetterwolken in die Nacht, laublose Bäume ächzen und splittern, und zuweilen schreit der Uhu über den Wald.

Tiefer Landfriede herrscht.

In der Schloßhalle sitzt der Pfalzgraf mit Rittern und Mannen beim Trunk. Die Humpen kreisen und manch kräftig Wort ergötzt Herren und Vasallen. Von fröhlichem Turnier und stolzer Fehde geht die Rede reihum.

Da hebt Hugo an, der Burgwart. Neunzigmal hat er den Herbst kommen sehen bisher. „November war damals wie heute, und ein Sturm und Wettergraus, als sei die Hexe Jutta unterwegs mit allen bösen Geistern. Und wie heute saßen die Recken bei Wildpret, Wein und Würfelspiel. Da stieg leise der Feind herauf und überfiel die Ahnungslosen. In der Ueberraschung fanden die Unsern nicht sogleich Waffen und Wehr. Ein fürchterliches Gemetzel begann. Das Blut strömte und mischte sich mit dem Wein, der aus umgestürzten Krügen floß. Entkommen sind nur die beiden gräflichen Herren, die unter meinem Geleit durch den geheimen Gang entflohen. Wer übrig blieb von den andern, mußte über die Klinge springen nach altem Landsknechtbrauch."

Ritter und Knappen lauschten der Geschichte des Alten; rot vor Erregung sind die Gesichter, die Augen blitzen, und die mächtigen Pokale tun fleißig Bescheid. Tiefer Landfriede herrscht.

Zwei Edelknaben aus fürstlichem Geschlecht aber stehen lautlos, vorgestreckt die schlanken Leiber, Unruhe in den weichen Zügen, die sie durch trotziges Dreinschauen zu bemeistern suchen.

Der alte Hugo sieht blitzend und spottend zu ihnen hinüber, da schlüpfen die beiden hinaus.

„Ei, seht die Milchgesichter!" läßt sich der Ritter von Dagsburg vernehmen, der dessen gewahr wird, „werden bleich und rot, so sie eine alte Mär hören, wie ein Mägdlein beim Nahen des Freiers. Höfische Sitten sich anzueignen, weilen sie hier, und bekommen das Grauen von gewesenen Geschichten! Tapfere Mannestat erheischt andere Art."

„Verstattet mir ein Wort, hochedler Herr!" spricht Hugo der Burgwart. „Die Jünglein sind Holz vom knorrigen Stamme, und so der Ahnherren Blut in ihren Adern fließt, dürft Ihr nicht sorgen um ihre Tüchtigkeit."

„Recht hat er", nimmt der Pfalzgraf das Wort, „die Knaben sind zu jung, als daß Ihr sie schmähen dürft, Ritter Konrad. Tiefer Landfriede herrscht. Es fehlt die Gelegenheit, sich hervorzutun. Wenn es einmal von nöten sein wird, soll sich das Erbteil der Väter schon weisen."

Der Dagsburger murrt unwirsch derbe Gegenrede in den Bart, und die breite Narbe auf seiner Stirn rötet die Unmut.

Indessen schreiten die beiden Edelknaben selbander über den Burghof, schweigend zuerst und ganz erfüllt von dem Gehörten.

Sie gehen fürbaß, dem alten Brunnen zu, über dessen Sohle der geheime Gang führt, durch den dermaleinst die Lützelsteiner Grafen entkamen.

Da spricht Ulrich zu dem jüngeren Gefährten:

„Georg, die Mär ist alt, und es ist tiefer Landfriede. Aber kann nicht der Feind auch heute unerwartet die Feste ersteigen? Wehe, wenn ein Ueberfall gelänge! Ritter und Mannen sind trunken, die Nacht ist wie geschaffen zu einem Handstreich, laß uns wachen, Georg und achthaben!"

Die Pagen gehen weiter, am Mauergürtel entlang, horchen und spähen. Nur der Sturm läßt sich hören, und die Finsternis ist schier undurchdringlich. Es tost und schnaubt in den Gründen, und der Regen rauscht unablässig in dieser Nacht.

Da faßt Georg den Freund hastig am Arm, und sie lauschen erregt in die Dunkelheit.

Jenseits der Mauer am Felsgestein ein leises Rascheln, ein Kratzen, ein feines Klingen —

Das sind nimmer die Stimmen des Waldes und des Bergwaldes! Das ist — gerechter Himmel, — was — was ist's?

Die Wolken zerreißen, jäh fließt Mondschein über die Zinnen, und da, da sehen die Junker einen geharnischten Arm, der über die Brustwehr greift.

„Zu Hilfe, ihr Ritter — der Feind! Zu Hilfe! Zur Wehr! Herbei! Der Feind!" gellt laut und ohne Unterlaß der Weckruf der wachsamen Knaben.

Die Ritter stürzen heraus im Nu ist der ganze Berg erleuchtet von loderndem Fackelschein.

Waffen klirren und blitzen, Panzer rasseln. Der Hof, der Wald, das Tal wimmeln von wehrhaften Mannen. Lanzen splittern, Schwertklingen krachen auf, Schilder und Brünnen, Speere sausen.

Kampfgeschrei erfüllt die weiten Höhen und Gründe.

Im tollen Grausen geht das Stöhnen der Verwundeten, der letzte Seufzer der Sterbenden unter.

Bald ist die feindliche Vorhut niedergemacht — gefangen — tot.

Auf der Altenburg drüben hält fluchend und wetternd der Sickinger, knirschend ob des vereitelten Ueberfalls, tobend, zum hundertsten Male fragend, wie es möglich, da die Lützelsteiner doch ahnungslos und alles so sorgsam ausgedacht, so geheimnisvoll vorbereitet war.

Der Pfalzgraf aber ritt entblößten Hauptes und tiefernst mit dem Ritter von Dagsburg zu einer Bahre. Darauf liegen miteinander die beiden Edelknaben, die einzigen Toten der Lützelsteiner.

Tief ist feindlicher Stahl durch das dünne Wams der Wehrlosen gedrungen, im selben Augenblick, da ihr Warnruf die Ritter weckte. Blut hat den hellen Sammet gefärbt, nasses Erdreich klebt in ihren blonden Locken. In ihren Gesichtern ist heimlich-stolzes Leuchten stehengeblieben.

Aug in Aug stehen Pfalzgraf und Ritter Konrad. In des Burgherren Blick liegt anklagende Trauer, in dem des anderen Demut und Abbitte, und der rasche Dagsburger neigt sich tief und voller Ehrfurcht vor den toten Knaben.

(Schluß des redaktionellen Teils)

Leder sparen! Leder ist einer unserer wichtigsten Rohstoffe. Leder durch schlechte Pflege verschwenden, heißt Devisen wegwerfen. Leder schonen, heißt sie sparen. Deshalb muß man Schuhe nicht nur putzen, sondern pflegen. Dazu ist Erdal das richtige. Mit Erdal gepflegte Schuhe halten länger und bleiben länger schön.

Schicksale um Nationalhymnen

Die Umwege des „Sternenbanner"-Liedes – „Noch ist Polen nicht verloren!"

Unzählige Male wurden in diesen bewegten Wochen, die die Verwirklichung Großdeutschlands gebracht haben, von Hunderttausenden von Volksgenossen ergriffen die beiden Nationalhymnen angestimmt. Die jüngsten Angehörigen Großdeutschlands in der befreiten Ostmark haben sie nicht erst lernen müssen. Denn auch sie haben seit langem das „Deutschland-Lied" gesungen, wenn auch bisher mit einem anderen Text. Unsere Nationalhymne entstammt ja der Feder eines Komponisten, der in dem niederösterreichischen Ort Rohrau das Licht der Welt erblickt hat: Joseph Haydn komponierte 1797 sein „Gott erhalte Franz den Kaiser", aus dem dann später „Deutschland, Deutschland über alles" geworden ist; den Text schrieb 1841 Hoffmann von Fallersleben auf der Insel Helgoland. Aber auch das Horst-Wessel-Lied kannte in Deutsch-Oesterreich jedes Kind, mochte man die Klänge dieses revolutionären Kampfliedes noch so sehr mit dem Polizeiknüppel verfolgen. Nun gibt es nur noch einen Text für die Nationalhymnen, den 75 Millionen aus überglücklichen Herzen singen dürfen.

Fast jede Nationalhymne hat ihre besondere Entstehungsgeschichte. Vor genau 300 Jahren vertonte ein Engländer namens John Bull ein Lied, von dem er gewiß nicht ahnte, daß es einmal lange nach seinem Tode die Nationalhymne von nicht weniger als fünf Staaten werde. Erst 1743 bekam dieses Lied einen Text, der lautete „God save the King", — „Gott erhalte den König". Erst wurde es zum Nationalgesang der Engländer, später nahmen auch Australien, Kanada und Südafrika das Lied Bulls als offizielle Hymne an. Aber auch die Schweiz machte das „God save the King" mit dem Text „Rufst du, mein Vaterland" 1811 zu ihrer Nationalhymne, und schließlich folgte 1850 das kleine Ländchen Liechtenstein diesem Beispiel. Hier lautete der Text: „Oben am deutschen Rhein — lehnet sich Liechtenstein". Uebrigens war die englische Königshymne auch einmal die preußische Nationalhymne, und zwar mit dem 1793 entstandenen Text „Heil dir im Siegerkranz". Auch in Dänemark war es eine Zeitlang als „Heil dir, dem Liebenden" die offizielle Hymne.

Tragödie um die Marseillaise

Sehr interessant ist die Geschichte der berühmten amerikanischen Nationalhymne „The Star spangled Banner" — „Das Sternenbanner". In England wurde gegen Ende des 18. Jahrhunderts zu Ehren des altgriechischen Dichters Anakreon ein „Anakreon-Klub" gegründet, der ein Trinklied mit dem Titel „Anakreon im Himmel" zu singen pflegte. Die Melodie entstammte einem französischen Volkslied aus der Bretagne. Als dann 1814 der Amerikaner Francis Scott Key den Text von „The Star spangled Banner" dichtete, suchte er eine passende Melodie und fand das Trinklied auf Anakreon, das zu seinen Versen paßte. Und siehe da, ein Lied, das französische Bauern sangen und das man in England zum Trinklied auf einen griechischen Dichter gemacht hatte, wurde zur Nationalhymne der Vereinigten Staaten, die übrigens nicht mit dem ältesten Nationallied der USA, dem „Yankee Doodle" zu verwechseln ist. Der ebenfalls sehr populäre Marsch von Sousa „Unterm Sternenbanner", der dem Komponisten 300 000 Dollar einbrachte, entstand auf einer Seereise.

Ein merkwürdiges Menschenschicksal ist mit der Marseillaise, der französischen Nationalhymne, verbunden. Sie war ursprünglich keineswegs als der Revolutions- und Freiheitsgesang gedacht, der sie später wurde, vielmehr war sie als Regimentslied für die Truppen von Straßburg bestimmt. Der Komponist de Lisle widmete die „Marseillaise" dem Grafen Nikolaus Luckner, der Marschall der französischen Armee war. Derselbe Graf Luckner wurde später nach Ausbruch der Revolution ein Opfer der Guillotine, und die Volksmenge gröhlte bei seiner Hinrichtung im Jahre 1793 die „Marseillaise", die einst dem Delinquenten gewidmet worden war!

Friedrich der Große verschenkte ein Lied

Es ist interessant, daß die Nationalhymne Spaniens, die „Marcha real" ein Geschenk des Preußenkönigs Friedrichs des Großen ist. Der alte Fritz überreichte diesen von einem Deutschen komponierten Instrumentalmarsch, zu dem es übrigens keinen Text gibt, im Jahre 1770 dem spanischen Grafen Aranda, der in Berlin das Militärwesen studierte, als Huldigung für König Karl III. „Noch ist Polen nicht verloren" ist ein Schlagwort, das man in fast allen Sprachen der Welt kennt und das häufig auch im Deutschen angewandt wird, wenn man andeuten will, daß eine schwierige Aufgabe trotz aller Hindernisse erfüllt werden kann. Dieses Wort entstammt der ersten Textzeile der polnischen Nationalhymne, des sogenannten Dombrowski-Marsches, der 1797 von einem unbekannt gebliebenen Komponisten der polnischen Legionen des Generals Dombrowski geschaffen wurde.

Das frühere Osmanische Reich kannte keine eigentliche Nationalhymne, sondern für jeden Sultan wurde ein neuer offizieller Marsch komponiert. Diesem Brauch entsprechend vertritt der Mustapha-Kemal-Marsch heute die Stelle einer Hymne der türkischen Republik. Interessant ist, daß die bulgarische Nationalhymne „Schumi Maritza" — „Schäume Maritza" — die Melodie des bekannten deutschen Liedes „Wenn die Soldaten durch die Stadt marschieren" verwendet.

Symbol für die Jugend der Welt

Zur Uraufführung des Olympia-Films

Vor zwei Jahren fanden die 11. Olympischen Spiele auf dem Reichssportfeld in Berlin statt. Sechzehn Tage lag die Jugend von zweiundfünfzig Nationen in edlem sportlichem Wettkampf miteinander. Ein Ereignis rauschte vorüber, das die Weltöffentlichkeit Monate zuvor täglich beschäftigte, das für sie während dieser sechzehn Tage durch nichts anderes überschattet werden konnte und das noch lange darnach Tagesgespräch in allen beteiligten Staaten war.

Wer damals die Kampfstätten besuchte, wer Zeuge der Leistungen der Jugend der Welt war, der sah überall die Kameramänner Leni Riefenstahls, sah sie selbst bei den Aufnahmearbeiten. Ihr war der Auftrag erteilt worden, die Spiele filmisch festzuhalten. Wir kennen ihre Parteitagsfilme, die stets mehr waren als eine an die Zeit gebundene und für die Zeit bestimmte Arbeit. So sagt sie auch jetzt von ihrem neuen Werk, daß sie einen zeitlosen Film geschaffen habe. „Eine Hymne auf die Kraft und Schönheit des Menschen soll er sein, eine Sichtbarmachung des gesunden Geistes im gesunden Körper an den auserlesenen Erscheinungen der Jugend der Welt".

Nur so und nicht anders darf dieser in zwei Teile zerfallende Film betrachtet werden. Er hat natürlich seinen historischen Wert, er läßt in zeitlicher Reihenfolge ein Geschehen abrollen, dessen unerhörte Eindrücke einem noch einmal vor Augen treten. Lassen wir das Künstlerische an diesem Film gänzlich beiseite, die geschickte Art, wie sie den Olympiafilm aufbaute, wie Leni Riefenstahl mit feinem Empfinden ihren Auftrag erfüllte und unter den ungünstigsten Arbeitsbedingungen aus einer zunächst sehr spröde scheinenden Materie doch einen Film schuf, den spätere Generationen mit der gleichen Freude und der gleichen Ergriffenheit betrachten werden, so stoßen wir sofort auf das Mitreißende der olympischen Idee, die es zu erfassen und der Nachwelt zu erhalten galt. Damit sind wir auch bereits bei dem Herzstück dieser Arbeit angelangt, von dem die Atmosphäre ausgeht, die die Spiele in ihren Bann schlug und die Leni Riefenstahl auf dem Filmstreifen festzuhalten vermochte. Unmöglich sei es, die Spiele zu filmen, so sagte man ihr, als sie sich an die Arbeit machte. Aber die so sprachen, dachten an das rein Technische, dachten an die Fülle von Schwierigkeiten, die vorausgesagt wurden und sich auch prompt einstellten. Aber so wenig diesen Dingen aus dem Wege gegangen werden konnte, so fest hielten Leni Riefenstahl und ihre Mitarbeiter daran, „über die realistischen Vorgänge hinaus die geistige Idee der Olympischen Spiele zum Ausdruck zu bringen."

Das Werk ist in vollstem Maße gelungen. In jeder Beziehung. Wir haben hier einen Film, der nicht nur dokumentarischen Wert besitzt, sondern auch Zeugnis von hohem und höchstem Können der deutschen Filmschaffenden ablegt. Uebers Knie konnte allerdings die Arbeit nicht gebrochen werden. Warum zwei Jahre nötig waren, das erklärt Leni Riefenstahl in einer Begleitschrift zu diesem Film: „Der Umfang des aufgenommenen Materials bestimmte die Arbeitszeit. 400 000 Meter Negativ wurden aufgenommen, es dauerte Monate, sie überhaupt nur einmal durchzusehen und auszumustern, denn länger als zehn Stunden am Tage kann man Filme nicht prüfen." Dann spricht sie von der riesenhaften Arbeit des Schneidens, von der künstlerischen Umrahmung des Films, vom Schneiden der Geräuschbänder, vom neuen Sprachstil der Reportage, der Vertonung, der Berücksichtigung aller künstlerischen Elemente. Aber gerade weil dieser Film zeitlos sein sollte, darum konnte und mußte man sich Zeit lassen. Und diese sorgfältige allerdings auch zeitraubende Arbeit hat sich bezahlt gemacht. Jede Aufnahme ist ein Kunstwerk, jeder festgehaltene Kampf ein Genuß. So wird dieser Film, um mit einem Worte seiner Schöpferin zu schließen, zum Erlebnis für Millionen, „die nicht das Glück hatten, bei den Olympischen Spielen dabei zu sein. Er soll darüber hinaus ein Symbol sein für die Jugend der Welt."

Wilhelm Siebert.

Die Verleihung des Mozartpreises 1938. Der Mozart-Preis für das Jahr 1938 wurde von dem in Naumburg an der Saale zusammengetretenen Kuratorium an den steirischen Dichter Franz Nabl in Graz und an den Tiroler Volksliedforscher und Komponisten Professor Dr. h. c. Josef Göll in Innsbruck verliehen.

Das neue Drama Gerhart Hauptmanns. Das neueste dramatische Werk von Gerhart Hauptmann, „Ulrich von Lichtenstein", kommt im Laufe dieses Monats im S. Fischer-Verlag, Berlin, heraus.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Wieder die „Breslauer" Gala-Elf / Zum Fußball-Länderkampf Deutschland — Portugal

Der Beginn des Weltmeisterschaftsjahres gestaltete sich für den deutschen Fußballsport nicht gerade verheißungsvoll, das steht schon lange fest. Die stolze Siegeskette unserer Fußball-Nationalmannschaft aus dem Vorjahre scheint abgerissen zu sein. Deutschlands große Fußballgemeinde wartet sehnsüchtiger denn je auf die große, überzeugende und alles mitreißende Leistung, die vor ungefähr einem Jahre in Breslau die Dänen mit 8:0 hinwegfegte, sie wartet auf jenen klaren, unabänderlichen Beweis, der unsere Aussichten in den Kämpfen um die Fußball-Weltmeisterschaft begründen soll, einen Beweis, den uns unsere Nationalen in den drei voraufgegangenen Spielen dieses Jahres noch nicht zu liefern vermochten. Es scheint im Augenblick tatsächlich so, als sei eine große Leistung einzig und allein an jene Breslauer Mannschaftsformation gebunden, die auch später Norwegen und Schweden, zwei für unsere Nationalmanschaften von jeher gefährliche Gegner (man denke nur an das Olympia-Treffen), in einer Art und Weise abfertigte, die den Nordländern nicht die geringste Chance ließ. Das Frankfurter Sportfeld, dessen Fassungsvermögen erweitert wurde, ist am kommenden Sonntag Schauplatz eines Länderspiels, das von den Portugiesen als Generalprobe für den Weltmeisterschafts-Ausscheidungskampf mit der Schweiz angesehen wird. Es ist also sicher, daß die Gäste von der iberischen Halbinsel nach bester Vorbereitung die Reise nach Deutschland angetreten haben. Deutschland hat schon frühzeitig seine Aufstellung veröffentlicht. Bis auf den verletzten Urban, dessen Posten sein früherer Vorgänger „Seppl" Fath wieder eingenommen hat, tritt die „Breslauer" Mannschaft an.

Wir sind überzeugt, daß dies im Augenblick die beste Lösung ist, wenn man nicht auf die deutsch-österreichischen Spieler zurückgreifen will, die aber im nächsten Länderspiel vielleicht schon dabei sind.

Die Mannschaften:

Deutschland: Jakob
Janes Münzenberg
Kupfer Goldbrunner Kitzinger
Lehner Gellesch Siffling Szepan Fath
*
Cruz Souza Peiroteo Soeiro Mourao
Pereira Albino Amaro
Simeos Teixeira
Portugal: Azevero

Schiedsrichter ist der bekannte Italiener Barlassina.

Ueber den Wert der einzelnen deutschen Spieler noch Worte zu verlieren, erübrigt sich. Ihre Form in den Osterspielen wurde verschieden beurteilt. Maßgebend allein ist ihre gute Form am Sonntag in Frankfurt. Jakob (der für den verletzten Buchloh einsprang), Münzenberg, Janes (als Läufer), Goldbrunner, Kitzinger, Lehner, Siffling und Szepan wirkten übrigens schon bei dem 3:1-Sieg in Lissabon mit.

Ueberrascht hat es, daß die Portugiesen ihren „Wunderstürmer" Espirito Santo von Benfica nur als Ersatzspieler genannt haben. Es ist anzunehmen, daß der Neger dennoch in Frankfurt eingesetzt wird, es sei denn, die Gäste wollten seine Kraft mit Rücksicht auf das Mailänder Treffen noch schonen. Simeos, Teixeira, Carlos Pereira, Albino (als rechter Läufer), Mourao, Soeiro (als Mittelstürmer) und Souza sind den Deutschen schon näher bekannt, da sie ebenfalls schon im ersten Länderspiel mit dabei waren.

Portugal ist eigentlich erst in den letzten Jahren in die größere Oeffentlichkeit getreten, aber man soll diesen Gegner keineswegs unterschätzen. Man denke nur daran, daß uns schon das 3:1 in Lissabon nicht leicht gefallen ist. Bis zu dem herrlichen Kopfball-Tor von Kitzinger — wie oft ist von dem Schweinfurter nun schon die Wendung ausgegangen? — hatten unsere Spieler es verdammt nicht leicht. Zum Schluß allerdings waren sie doch klar die besseren, in jeder Beziehung.

Inzwischen haben die Portugiesen mächtig an der Hebung ihrer Spielstärke gearbeitet. Der 4:0-Sieg über Ungarn vor einigen Wochen wirkte wie eine Bombe. Unsere Gäste am kommenden Sonntag bevorzugen, wie die Schweiz, die Ungarn und die Wiener, die „alte Schule" des Fünf-Stürmer-Systems und des offensiven Mittelläufers. In Köln und Nürnberg sind wir gescheitert, in Frankfurt soll nun der „alte" bewährte Angriff den Beweis erbringen, daß allen Unkenrufen zum Trotz unsere Elf immer noch oder wieder da ist. Wir glauben an einen Sieg, aber leicht wird er uns nicht fallen.

Der Deutschlandflug 1938

ist die erste Veranstaltung, die sich über das gesamte Großdeutsche Reich erstreckt. Sein Ziel ist Wien. Unter den Teilnehmern ist auch schon die neue Gruppe 17 (Oesterreich) mit drei Dreierketten von Flugzeugen vertreten. Der Wettbewerb erstreckt sich vom 22.—29. Mai. Am Schlußtag treffen alle Teilnehmer auf dem Verkehrsflughafen Wien-Aspern ein. Anschließend erfolgt im Rahmen eines Kameradschaftsabends die Preisverteilung. Außer Wien sind in der neuen Ostmark noch drei Wertungsplätze vorgesehen: Innsbruck, Salzburg und Linz.

Ein sportliches Großereignis

Wacker-Wien beim KFV.

Am kommenden Samstag nachmittag tritt nach längerer Pause erstmals wieder eine Fußballmannschaft aus Wien in Karlsruhe an. Wacker-Wien kommt! Diese Kunde wird in allen Sportkreisen lebhafte Freude auslösen. Man weiß, daß die Wiener Berufsfußballer der ersten internationalen Klasse angehören und auf dem Festlande den wohl besten und für das Auge des Kenners bestechendsten Sport bieten. Im Gegensatz zu manch anderen Mannschaften nehmen die Wiener Gäste ihre Verpflichtung durchaus ernst; sie sind stets darauf bedacht, den guten Ruf ihrer Heimat durch entsprechende Leistungen zu belegen.

Wacker-Wien ist z. Zt. in hervorragender Verfassung. Die Mannschaft steht in der Meisterschaftstabelle unmittelbar hinter den Spitzenreitern Rapid und Austria, an 3. Stelle und hat den vorjährigen Meister Admira-Wien erst in der Karwoche mit 3:0 Toren besiegt. Im Osterturnier in Luxemburg schlug die Gastelf den ungarischen Meister Ferencvaros Budapest mit 4:2 Toren und wurde Turniersieger.

Wer Ferencvaros Budapest am Gründonnerstag in Mannheim gegen VfR. Mannheim spielen und 4:0 siegen sah, in einem Klassespiel, das die Zuschauer zu hellster Begeisterung hinriß, der kann ermessen, was der 4:2-Sieg Wacker-Wiens über die ungarischen Profis bedeutet.

Die Wiener Mannschaft trifft heute (Donnerstag) 12.08 Uhr in Karlsruhe ein.

4200 badische Voranmeldungen für Breslau

Mit größtem Einsatz werden auch im Gau Baden die letzten technischen Vorbereitungen für das Deutsche Turn- und Sportfest Breslau 1938 getroffen. Die Voranmeldungen haben jetzt, Mitte April, im Gau Baden die Höhe von 4200 erreicht. Man rechnet aber damit, daß über 5000 badische Turner und Sportler nach Schlesiens Hauptstadt fahren werden.

In Verfolg der fachlichen Vorbereitungen werden am 8. Mai in sämtlichen badischen Kreisen die Ausscheidungen für die volkstümlichen und turnerischen Mehrkämpfe durchgeführt. Am 15. Mai folgen die gemischten Mehrkämpfe und die Wettbewerbe im gemischten Zwölfkampf der Turnerinnen.

Für die übrigen Mehrkämpfe sind folgende Termine vorgesehen: 21. Mai in Mannheim für Nordbaden, 22. Mai in Karlsruhe für Mittelbaden, 28. Mai in Freiburg und 29. Mai in Villingen für Südbaden.

Daneben werden die Handball-Ausscheidungsspiele für den Kampf der Städtemannschaft in Breslau ausgetragen. Die allgemeinen Uebungen der Männer und die Körperübungen der Frauen werden in den einzelnen badischen Kreisen jeweils an den letzten Sonntagen des Monats durchgeprobt. 100 badische Fußballspieler bereiten sich für die Sondervorführung ihres Fachamtes vor. Auch die kommenden leichtathletischen Meisterschaften stehen in Baden im Zeichen der Vorarbeit für das Turn- und Sportfest. Die Sonntage Ende Juni und Anfang Juli sind für Generalproben der Kreise zur Leistungsschau für Breslau vorbehalten.

Die Beförderungsfrage wird so geregelt werden, daß die erste Sonderzuggruppe aller Voraussicht nach im Laufe des 24. Juli Baden verläßt und am Abend des nächsten Tages in Breslau eintrifft. Die zweite Gruppe dampft am 25. Juli ab und erreicht Breslau am 27. Juli. Für beide Gruppen ist ein mehrstündiger Aufenthalt in Dresden vorgesehen. Beide Sonderzuggruppen verlassen Breslau dann voraussichtlich im Laufe des 1. August. Während eine Gruppe direkt in die Heimat zurückkehrt, fährt die andere noch über Nürnberg, um dort zu übernachten. Diese Gruppe trifft erst am 3. August in Baden wieder ein. Daneben werden sich zahlreiche Turner und Sportler Badens an den Wanderfahrten im Anschluß an die Breslauer Tage beteiligen.

Mannschaften im Ausscheidungskampf

für das Breslauer Handball-Städte-Turnier — Letzter Probegalopp der Karlsruher Mannschaften am Donnerstag abend in Beiertheim

Der kommende Sonntag 24. April, steht im Gau Baden im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen im Handballager ganz im Zeichen der ersten Runde der Stadtmannschaften, die sich zum badischen Ausscheidungsturnier zur Ermittlung der beiden besten badischen Stadtvertretungen, die dann am großen Breslau-Turnier teilnehmen dürfen, gemeldet haben.

An den starkbesetzten Gau-Ausscheidungskämpfen beteiligen sich 34 Mannschaften, die am kommenden Sonntag im ganzen Gaugebiet in die erste Runde eingreifen werden. Auch Karlsruhe beteiligt sich mit zwei Vertretungen an diesem interessanten Städtevergleichskampf und hat sich durch verschiedene Wochenendlehrgänge auf das Turnier vorbereitet.

Die Stadtmannschaft A spielt gegen Stadt Bruchsal und Umgebung in Bruchsal in folgender Besetzung: Tor: Lutz (Tschft. Beiertheim); Verteidigung: Roth (Beiertheim), Blank (Polizei); Läuferreihe: Arnold Braun (Beiertheim), Schuster (Grünwinkel), Zapf (Mühlburg); Sturm: Kiefer (Beiertheim), Burz (Beiertheim), Reintal (Postsport), Gerber (Beiertheim), Henschel (Mühlburg). In Bereitschaft stehen Böhl (Beiertheim) und Schmidt (Polizei).

Die A-Mannschaft wird am heutigen Donnerstag abend, 18.30 Uhr, auf dem Platze der Tschft. Beiertheim (beim Stefanienbad) gegen die Stadtelf B ein letztes Probespiel austragen, die am Sonntag gegen die Vertretung Neureut/Linkenheim/Blankenloch in Blankenloch anzutreten hat. Hier sieht die Karlsruher Vertretung folgendermaßen aus: Tor: Steier (Mühlburg); Verteidigung: Bolz, Kußler (beide Postsport); Läufer: Fischer (Grünwinkel), Stoll (Post), Zoller (Grünwinkel); Sturm: Hörmann (Post), Burger, Becker, Zorngiebel (sämtl. Mühlburg), Moosmann (KTV. 46). Ersatz: Deck (Mühlburg) u. Schleifer (Rintheim).

Die erste Runde sollte von unseren Vertretungen siegreich beendet werden können, wenn auch die beiden Gegner ihren ganzen Ehrgeiz darein setzen werden, gegen Karlsruhe erfolgreich zu bestehen. E.

So boxt nur Schmeling

Noch im April Abreise nach USA.

Es ist schade, daß immer nur wenige der Millionenzahl deutscher Sportler das Erlebnis haben, den Deutschen Meister aller Klassen boxen zu sehen. Max Schmeling nimmt zur Zeit in der Welt eine absolute Sonderstellung ein. So hoch thront er über allen, daß es schwer fällt, die nach ihm weltbesten Schwergewichtler gerecht zu beurteilen. An Schmeling gemessen sind sie alle, die Harry Thomas, Ben Foord, Nathie Man, Tommy Farr und Walter Neusel nur zweitklassig! Was „Max" am Ostersamstag wieder gegen den jungen, „hungrigen", typischen amerikanischen Fighter Steve Dudas zeigte, war schlechthin vollendet und unübertrefflich.

Jung und frisch wie ein 25jähriger; schlank und braungebrannt steht der „Schwarze Ulan" im Ring, siegreich lächelnd, aber nie überheblich. Immer wieder fragt man sich, was an diesem Boxer, der nicht jedes Jahrzehnt geboren wird, mehr zu bewundern ist: die aus eigener Erfahrung geschulte Vorsicht, mit der er alle seine Gegner in den ersten Runden studiert, das großartige Auge und die Gedankenschnelle, die alle Blößen und Gefahren fast vorausahnend erkennen, das federndleichte Spiel seiner schlanken Beine, die technisch so hervorragende und zermürbende Linke oder die urplötzlich und wuchtig abgeschossenen Rechten, die bis zur höchsten Kunst entwickelte Schlagtechnik, seinen Kampfnerv, die unglaubliche Kondition oder seine Intelligenz?

Noch ist Schmeling zwar der ungekrönte Weltmeister unter den internationalen Schwergewichtlern. Sechs Jahre läuft er dieser Krone nach, die er 1932 durch ein Fehlurteil an Jack Sharkey abtreten mußte. Am 22. Juni greift er nun zum zweiten Male nach ihr. Mit aller Energie hat er Jahre hindurch sein Ziel verfolgt. Nicht umsonst tritt der Deutsche Meister aller Klassen, wie aus Newyork gemeldet wird, bereits am 25. April von Bremerhaven aus die Ueberfahrt nach USA. an. Wir können sicher sein, daß Joe Louis am 22. Juni vor dem schwersten Kampf seines Lebens steht.

Deutschlands Ringer-Elite in Ettlingen

Die Aufstellung der Nationalmannschaft für die Europameisterschaften in Reval und für den Länderkampf mit Ungarn

Das Reichsfachamt für Schwerathletik im DRL. führt schon seit etwa 8 Tagen in der Gausportschule in Ettlingen ein Lehrgang für Ringer im klassischen und freien Stil durch. Versammelt sind die Spitzenkönner aller Gewichtsklassen. Insgesamt 20 Teilnehmer haben sich dem Lehrgangsleiter Reichsbundsportlehrer Földeak zur weiteren Schulung gestellt. Als weiterer Lehrer ist Reichssportwart Steputat Berlin anwesend. In den letzten Tagen ist auch Reichsfachamtsleiter Kurt Frey in Ettlingen, um die letzte Entscheidung für die Aufstellung von zwei Staffeln zu treffen. An erster Stelle gilt die Aufstellung der Nationalmannschaft für die Europameisterschaften in Reval, die am 24. April 1938 beginnen. Weiter muß eine Nationalmannschaft für den Länderkampf im freien Stil mit Ungarn festgestellt werden. Dieser Kampf findet am 11. Mai 1938 in Budapest statt.

Neben allgemeiner Körperschulung hat der Lehrer Földeak sein Hauptaugenmerk darauf gerichtet, die Ringer mit den internationalen Kampfmethoden vertraut zu machen und sie auf diese Kampfesweise einzustellen. Nicht leicht war in den einzelnen Klassen die Aufstellung der Staffeln. Zum Teil waren gute Leute verletzt, wie Schwarzkopf Koblenz und Brendel Nürnberg.

Die Aufstellung für Reval lautet nun amtlich: Bantamgewicht Schmitz (Köln), Federgewicht Sperling (Dortmund), Leichtgewicht Nettesheim (Köln), Weltergewicht Schäfer (Ludwigshafen), Mittelgewicht Schweikert (Berlin), Halbschwergewicht Seelenbinder (Berlin), Schwergewicht Ehret (Ludwigshafen).

Für den Länderkampf mit Ungarn wurden namhaft gemacht: Bantamgewicht Müller (Lampertheim), im Federgewicht Möchel (Köln), im Leichtgewicht Nettesheim (Köln), im Weltergewicht Schäfer (Ludwigshafen), im Mittelgewicht Schweikert (Berlin), im Halbschwergewicht Böhmer (Reichenhall), im Schwergewicht Ehret (Ludwigshafen). Wd.

VfL Neckarau Meister vor Germania Karlsruhe

Am Karfreitag und Ostersamstag wurden die Kämpfe im Mannschaftsgewichtheben im Gau 14 um die Gaumeisterschaft ausgetragen. Nach dem Stand der Bezirkskämpfe war vorauszusehen, daß die Entscheidung zwischen VfL Neckarau und der Germania Karlsruhe fallen muß. In Oberbaden war noch als gefährlicher Gegner der Kraftsportverein Kuhbach anzusehen. Die Karlsruher Germanen mußten ihren im Vorjahr wieder errungenen Meistertitel an Neckarau abgeben. Die Karlsruher haben aber ritterlich gekämpft. Sie mußten im Mittelgewicht für den verletzten Füg Ersatz durch Bauer einstellen, der sich aber glänzend bewährt hat. Im Schwergewicht trat Oesterlin auch nicht an, dafür wurde Höfle aufgestellt. Trotz dieser Umstellung gelang es der Karlsruher Mannschaft, ihre Leistung von den Bezirkskämpfen um 25 Pfund zu verbessern. Auch mit Füg und Oesterlin hätte es nicht zur Meisterschaft gereicht.

Neckarau hatte einen sehr guten Tag. Sehr gut waren die Leistungen des jugendlichen Groh mit 540 Pfund, der aber auch noch mit 30 Pfund hinter seinen sonstigen Leistungen zurückblieb.

Die Ergebnisse der einzelnen Klassen:

VfL Mannheim-Neckarau

	Reißen	Drücken	Stoßen	Gesamtpfunde
Lemmert Ludwig	140	120	180	440
Zech Josef	155	140	200	495
Groh Walter	170	140	230	540
Kölbl Ernst	175	155	230	560
Schneider Jean	180	160	230	570
Roßnagel Adolf	180	170	220	570
			Pfd.:	3175

Sportvereinigung Germania 1887 Karlsruhe

	Reißen	Drücken	Stoßen	Gesamtpfunde
Schweikert Otto	130	120	175	425
Ebner Josef	160	140	210	510
Barth Willy	155	135	195	485
Bauer Karl	170	180	220	570
Wieland Karl	160	180	225	565
Höfle Hugo	180	165	235	580
			Pfd.:	3135

Wd.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

In der Wehrmacht befördert

Berlin, 21. April. Der Führer und Reichskanzler hat mit Wirkung vom 1. April 1938 befördert:

1. im Heer:

zum General der Pioniere: den Generalleutnant Förster;
zum Generaloberstabsveterinär: den Generalstabsveterinär Prof. Dr. Schulze;
zu Generalleutnanten: die Generalmajore: Lindemann, Stumme, von Schauroth, von Förster, von Lewinski gen. von Manstein;
zum Generalstabsarzt: den Generalarzt Dr. Handloser; zum Generalstabsveterinär: den Generalveterinär Dr. Fontaine;
zu Generalmajoren: die Obersten Hollidt, von Chappuis, Kaulbach, Dietl, Spang, Blüm, von Hase, Stimmel, von Obernitz, von Tippelskirch, Wollmann, de L'Homme de Courbiere, Carp, Detmering, Mieth, Laux;
zum Generalarzt: den Oberstarzt Mantel; zum Generalveterinär: den Oberstveterinär Prof. Dr. Richters;
zu Obersten: die Oberstleutnante Ansat, Oppenländer, Dettling, Freiherr v. Uckermann, Ebeling, Bruns, Graf von Schmettow, Rupp, Ochsner, Schmidt, Bickel, Lendle, Fehn, Streich, Brinkmann, Will, Toussaint, Kittel, Dr. Beyer, von Briesen, Bittrolff, Dr. Hörmann, von Claer, Ritter von Thoma, Bucher; Breith, Kdr. d. Art.-Regt. 35;

2. in der Kriegsmarine:

zu Admiralen: die Vizeadmirale Bastian, Boehm;
zu Vizeadmiralen: die Konteradmirale Canaris, Schuster;
zum Konteradmiral: den Kapitän zur See Hormel;
den Charakter als Konteradmiral erhält: der Kapitän z. S. Wehr;
zum Admiralarzt: der Flottenarzt Dr. Sonntag;
zu Kapitänen z. S.: die Fregattenkapitäne Klüber, Lindemann;

3. in der Luftwaffe:

zu Generalleutnanten: den charakterisierten Generalleutn. Volkmann; die Generalmajore: Kitzinger, Weise, Grauert, Wimmer;
zu Generalmajoren: den charakterisierten Generalmajor Fahlert; die Obersten: Haubold, Student, Loerzer, Martini;
den Charakter als Generalmajore erhalten: die Obersten Schwub, von Stubenrauch, von Kotze.
Mit Wirkung v. 1. März 1938 wird befördert zum Oberst: der Oberstleunant Spieß;
mit Wirkung vom 1. April 1938 werden befördert zu Obersten: die Oberstleutnante von Döring, Frank, Lackner, Schultheiß, Krüger, Keiper, Rüter, Kühne.

*

Auch in der Ordnungspolizei und in den Formationen der Bewegung wurden zahlreiche Beförderungen und Ernennungen vorgenommen.

Steinwürfe gegen Hakenkreuzflagge in Prag

Haßausbruch verhetzten Pöbels — Die tschechoslowakische Regierung bedauert

Drahtbericht unseres Vertreters

O. **Prag,** 21. April.

Zu einem Flaggenzwischenfall, der überaus bezeichnend für die Stimmung eines Teiles der tschechischen Bevölkerung ist, kam es am Dienstagmorgen in dem Stadtteil Prag-Dejwic. Gegen 10 Uhr erschien plötzlich vor der Wohnung des deutschen Gesandtschaftsrates Andor Hencke eine kleine Gruppe von Menschen, um gegen die hinter einem Fenster der Wohnung aus Anlaß des Geburtstages des Führers angebrachte Hakenkreuzflagge zu demonstrieren, obwohl die Hakenkreuzflagge nur als Schmuck für ein Zimmer diente und die tschechoslowakische Regierung sogar die Hissung des deutschen Hoheitszeichens neben der tschechoslowakischen Flagge öffentlich zugelassen hat, eröffnete die Horde ein Steinbombardement gegen das Hakenkreuzbanner. Das große, nach rückwärts gelegene Fenster der Wohnung des Gesandtschaftsrates wurde völlig zertrümmert. Nach diesem Haßausbruch flüchteten die Täter. Einige konnten aber später, da sie erkannt worden waren, festgenommen werden. Die Wohnung des Gesandtschaftsrates Hencke wird jetzt durch Polizeiaufgebote geschützt.

Sobald das tschechoslowakische Außenministerium von dem Vorfall Kenntnis erhalten hatte, entsandte es den Chef des Protokolls zum deutschen Gesandten, um im Namen der tschechoslowakischen Regierung das tiefste Bedauern über den Vorfall zum Ausdruck zu bringen und zuzusagen, die Täter der verdienten Strafe zuzuführen. Die tschechoslowakische Regierung hat ein amtliches Kommuniqué über den Vorfall veröffentlicht.

Das Tal von Aran geräumt

Zahlreiche Gefangene an der Mittelmeerfront

Eigener Drahtbericht

Salamanca, 21. April. Das nationale Hauptquartier hat gestern folgenden Heeresbericht ausgegeben: Die Legionäre haben am Dienstag ihren Vormarsch fortgesetzt und den Kampfabschnitt von La Roqueta bei Tortosa vom Feinde vollkommen gesäubert. Sie haben 120 Gefangene gemacht und zahlreiches Kriegsmaterial erbeutet. Die erste navarresische Division hat in der Gegend von Montsia ähnliche Säuberungen vorgenommen und die Orte San Carlos de la Rapita, San Jaime und den Hafen de Los Alfaques (alle Orte südlich der Ebromündung) besetzt. In dem Tal von Aran in den Pyrenäen hat die navarresische Armee ihren Vormarsch fortgesetzt und die Räumung des ganzen Tales beendet. Die galicische Armee hat ihren Vormarsch längs der Küste fortgesetzt und in den Orten Peniscola Santa Magdalena de Pulpis 200 Gefangene gemacht, 20 Maschinengewehre und zahlreiches anderes Kriegsmaterial erbeutet, nachdem bereits in den Vortagen über 3000 Gefangene gemacht wurden.

Starkes Erdbeben in der Türkei

Bisher 200 Tote festgestellt. — Zehn Dörfer wurden zerstört

Ankara, 21. April. Nachdem schon am Dienstag mittag mehrere Erdstöße in Ankara verspürt wurden, wurde am Mittwoch früh 1 Uhr ein neues, allerdings schwächeres Erdbeben aufgezeichnet. Aus Kirschehir, südlich von Yosgat, das als Bebenzentrum anzusehen ist, wird die Zerstörung von zehn Dörfern gemeldet. Bisher wurden 200 Tote verzeichnet. Es sind bereits alle erforderlichen Hilfsmaßnahmen eingeleitet worden.

... mir geht's gut – ich rauche „Astra" und weiß warum!

So gut schmeckt die „Astra", daß man kaum glauben will, wie leicht sie ist.

Das ist das Geheimnis der „Astra": ihre genußschenkende und doch leichte Eigenart ist natürlich gewachsen und nicht chemisch erzielt; sie ist durch die natürliche Leichtigkeit besonders aromatischer Tabakblätter bedingt. Dies sind meist die feinsten Blätter einer Tabakpflanze. Aber deshalb ist noch lange nicht jedes feine Blatt auch für die „Astra" geeignet. Hier zeigt sich die Meisterschaft der Tabak-Auswahl und Mischkunst. Auf der ganzen Welt lebt sie nur noch im Hause Kyriazi in der dritten Generation als Familienüberlieferung. Seit Jahrzehnten haben sich Erfahrung und Wissen um den Einkauf und das Mischen edler Cigaretten-Tabake von dem Vater auf den Sohn vererbt. – Heute wie immer ist es der Träger des Firmennamens selbst, der mit seinem Können dafür bürgt, daß die „Astra", unabhängig von wechselnden Ernten und Jahrgängen, immer die Gleiche bleibt.

KYRIAZI
4 Astra
MIT UND OHNE MUNDSTÜCK

REICH an Aroma ARM an Nikotin

... und welcher Fall sind Sie?

Erweiterungen in der Rheinschiffahrt

Rotterdam-Basel, Rotterdam-Karlsruhe, Rotterdam-Frankfurt a. M.

Eigener Bericht der Badischen Presse

Für Rechnung der Nederlandschen Dampfschiff-Reederei in Rotterdam, die mit der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt in Interessengemeinschaft fährt und vornehmlich den Güterverkehr zwischen Rotterdam und Ludwigshafen mit Zwischenstationen und in umgekehrter Richtung zu bewältigen hat, wogegen das Arbeitsgebiet der Kölner und der Düsseldorfer Gesellschaften sich ausschließlich auf die Durchführung des Personenverkehrs mit den großen Salondampfern erstreckt, werden augenblicklich auf Werften in Mainz und in Millingen (Holland) zwei neue große Motor-Passagier- und Frachtdampfer gebaut, welche die Namen „Prinz Bernhard" und „Koningin Emma" erhalten. Ein älteres Schiff der holländischen Reederei, die „Emma", ein Raddampfer, der seit Jahrzehnten zwischen Rotterdam und Mannheim bzw. Ludwigshafen verkehrt, wird aus der Fahrt genommen.

Die beiden neuen Schiffe sollen in der sogenannten großen Saison im Rheinverkehr stärker mit zu den Personenfahrten herangezogen werden, im Winter werden sie in den Güterverkehr eingesetzt. Sie sind als Motorschiffe mit allen modernen Einrichtungen des Flußschiffbaues ausgestattet, fassen im Personenverkehr je 1000 Personen und enthalten auch eine Anzahl von Schlafkabinen, so daß man Rotterdam—Karlsruhe bzw. Rotterdam—Basel und umgekehrt durchfahrend verkehren kann.

Eine ähnliche Erweiterung des Fahrplanes im ganzen Gemeinschaftsdienst wurde bereits im vorigen Jahre versuchsweise mit der Fahrt Rotterdam—Frankfurt a. M. vorgenommen; hier verkehrt das neue Motorboot „De Zeeuw". Die Ausdehnung des Direktverkehrs über Mannheim bzw. Ludwigshafen bis Karlsruhe und zur Schweiz hinüber war schon längere Zeit geplant. Nachdem das Fahrwasser am Oberrhein entsprechend hergerichtet ist und auch die übrigen Voraussetzungen zutreffen, wird mit dem Dienst begonnen werden, sobald die beiden Schiffe in die Fahrt eingesetzt werden können. Das wird voraussichtlich schon im Mai der Fall sein.

Im vorigen Jahre war von einer schweizerischen Reederei der Versuch unternommen, mit zwei für diesen Zweck besonders gebauten Motorschiffen einen Direktverkehr zwischen Basel und London in einmal wöchentlichen Abfahrten in beiden Richtungen zu unternehmen; nachdem das eine der beiden Boote die Fahrt von Basel nach London an sich ohne Schwierigkeiten bestanden hatte, ist von einem regelmäßigen Verkehr abgesehen worden. Die Gründe sind bisher nicht bekannt geworden.

Ein Verkehr mit und von London, der aber nur bis Köln läuft, erfolgt durch die Rhein-London Uebersee- und Transport G. m. b. H. in Düsseldorf mit zwei Schraubenbooten. Die neuen Boote für den Dienst Rotterdam—Karlsruhe bzw. Rotterdam—Basel sind so gebaut, daß auch ein niedriger Wasserstand den Fahrten keine besonderen Schwierigkeiten bereitet. In der reinen Personenfahrt wird der Gemeinschaftsdienst auf dem Mittelrhein durch ein im Bau liegendes großes Motorboot, das den Namen „Hansastadt Köln" führen soll, erweitert. Es wird für Rechnung der Kölner Gesellschaft gebaut und in den Expreßdienst von Köln nach Mainz und umgekehrt während der Hauptsaison vom Juni ab eingesetzt werden. Die Tendenz bei allen diesen und künftigen Neubauten geht dahin, an die Stelle des Raddampfers die Kraft des Motors als Antrieb zu setzen.

Reichsarbeitsführer Hierl besucht badische Lager

Reichsarbeitsführer Hierl unternimmt mit den Bezirksführerinnen und Schulleiterinnen des ganzen Reiches sowie einigen seiner Mitarbeiter eine Besichtigungsfahrt im Bezirk Südwestdeutschland, Hessen und Rheinland. Er wird am 24. April abends nach Stuttgart kommen und am 25. ds. Mts. durch die Lager Altburg, Pforzheim und Walldorf fahren.

Nicht hoffnungslos

Die Frostschäden in der Schweiz und in Oberbaden

Nach den aus den schweizerischen Obstgegenden nun vorliegenden genaueren Meldungen über die Auswirkungen des Kälteeinbruches vom 9. und 10. April lauten die Berichte etwas hoffnungsvoller. In der Ostschweiz und im Kanton Zürich rechnet man damit, daß noch etwa 15 bis 20 Prozent der Blüten gesund geblieben sind, so daß dennoch mit einer annehmbaren Obsternte gerechnet werden könne. Aus dem Wallis wird berichtet, daß die Obstbäume zwar ziemlich gelitten haben, daß aber die sogenannte Heizung der Kulturen doch das Schlimmste abwenden könnte. Die Erdbeerkulturen haben kaum einen Schaden davongetragen. Die Spargelernte erfuhr durch die Kälte lediglich bis jetzt eine Verzögerung.

In den Seegegenden wie auch in Oberbaden zeigt sich, daß die Höhenlagen vom Froste mehr verschont blieben als die mittleren und tiefen Lagen. So wurde z. B. auch der Dinkelberg weit weniger von der Kälte betroffen als das Wiesen- und Rheintal. Das liegt daran, daß die Blüte in den oberen Lagen noch nicht so voll entwickelt war wie im Tal und daß auch die Sonnenwirkung erst später einsetzte. Von Kirschen wird nicht viel zu erwarten sein, dagegen scheinen die Birnen und die späteren Apfelsorten weniger gelitten zu haben. Auch von Spätzwetschgen dürfte noch manches zu erwarten sein, allerdings sind die Frühzwetschgen ziemlich vernichtet.

Blick in ein Nachbarland:

Marxistische Pressehetze in der Schweiz

Spannungen zwischen der deutschen und welschen Schweiz – Freimaurer für „geistige Landesverteidigung"

Eigener Bericht der Badischen Presse

E. S. **Basel**, 21. April. (Eigener Bericht.)

Unter den Störungsfaktoren, die die außenpolitischen Beziehungen der Schweiz belasten, spielt das Verhalten der marxistischen Presse eine geradezu verhängnisvolle Rolle. Trotz aller gegenteiligen Behauptungen maßgebender Stellen der Sozialdemokratischen Partei steht der schweizerische Marxismus weitgehend in der Einflußsphäre der kommunistischen Internationale, insbesondere als Wortführer der sogenannten „Richtlinien-Bewegung", die in der Schweiz eine Volksfrontregierung erstrebt. Die Parteileitung duldet es offensichtlich, daß sich marxistische Zeitungsschreiber ungehindert in der Hetze gegen gewisse Nachbarstaaten austoben können. Vor einigen Tagen veröffentlichte die marxistische „Berner Tagwacht" einen Artikel, der in der Beleidigung ausländischer Staatsmänner das Unverschämteste darstellt, was seit Jahren in der Schweizer Presse zu lesen war. Auf Grund eines Gutachtens der konsultativen Pressekommission — beratendes Organ der Bundesbehörden zur Bekämpfung von Presseangriffen gegen Auslandsstaaten — wurde das Berner Marxistenblatt verwarnt, unter Androhung eines befristeten Erscheinungsverbotes im Falle der Nichtbeachtung der Verwarnung. Stellen wir fest, daß dieser erneute „Mißbrauch der Pressefreiheit" von fast allen bürgerlichen Zeitungen verurteilt wird, so widersprechen vieljährige Erfahrungen allen optimistischen Erwartungen hinsichtlich der sozialdemokratischen und jenes Teils der Presse, der für die Politik der Nichteinmischung kein Verständnis aufzubringen vermag. Die roten Gazetten aller Schattierungen leben geradezu vom Haß gegen die „faschistischen" Nachbarstaaten. Ihre laxen, oft grotesken Auffassungen von „Pressefreiheit" und „Neutralität" machen es ihnen unmöglich, dem nationalen Interesse des Landes und der auf freundschaftliche Beziehungen zu allen Nachbarn ausgerichteten Außenpolitik des Bundesrats Rechnung zu tragen.

Abkehr von der schrankenlosen Pressefreiheit

Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß man sich in weiten Kreisen der Notwendigkeit einer verantwortungsbewußten Ueberprüfung von Sinn und Grenzen der Pressefreiheit, der auch den Einzelnen bindenden Verpflichtungen aus dem Prinzip der Neutralität nicht mehr verschließt. Die jüngsten Ausfälle der Marxistenpresse haben zweifellos die wünschenswerte Klärung und Selbstbesinnung erleichtert. Bereits ein Bundesbeschluß vom 26. März 1934 schränkte die Pressefreiheit insofern ein, als die Aufrechterhaltung guter Beziehungen zum Auslande auch einen bestimmenden Einfluß auf die Stellungnahme zu Ereignissen außerhalb der Landesgrenzen ausüben sollte. Bei Zuwiderhandlungen schritt die konsultative Pressekommission ein; wegen besonders schweren Ausschreitungen wurden im Jahre 1937 acht, meist marxistische Zeitungen verwarnt. Da die bisherigen Maßnahmen aber offensichtlich nicht genügen, läßt sich eine presserechtliche Gesamtregelung in Verbindung mit der Revision des Artikels 55 der Bundesverfassung auch aus außenpolitischen Gründen kaum mehr umgehen. Der Meinungsfreiheit der Presse in außenpolitischen Fragen sind bereits durch den Grundsatz der umfassenden Neutralität natürliche Grenzen gezogen. Zwischen Neutralität und Nichteinmischung in die inneren Verhältnisse anderer Länder besteht ein unlösbarer Zusammenhang. Der Einwand aber, die Neutralität beschränke sich nur auf ihren rein völkerrechtlichen Wirkungsbereich, binde also weder den einzelnen Staatsbürger, noch die privaten Organe der öffentlichen Meinung, ist mindestens in dieser allgemeinen Formulierung nicht stichhaltig. Denn bei der Beurteilung des im Volke verankerten Neutralitätswillens spielt die Haltung der Presse eine wichtige Rolle. Das Vertrauen des Auslandes in die eidgenössische Neutralität hängt nicht zuletzt davon ab, wie der Grundsatz der Nichteinmischung tatsächlich anerkannt und praktisch geübt wird. Das Problem der Pressefreiheit drängt

Verkehrsverbesserungen im Schwarzwald

Rheingoldzug in beiden Richtungen in direktem Uebergang mit der Schwarzwaldbahn — Anschlüsse in Karlsruhe und Mannheim

Eigener Bericht der Badischen Presse

ve. **Karlsruhe**, 21. April

Die erhebliche zeitliche Verlagerung der Läufe des Rheingoldzuges sowie seine Beschleunigung bedeutet über seine eigene Laufstrecke hinaus auch für die zweite große internationale, von acht schnellfahrenden Zugspaaren ausgezeichnet bediente Schwarzwaldbahn Karlsruhe—Offenburg—Triberg—Villingen—Konstanz/Bodensee eine vollkommen neue, sehr weitreichende Verbesserung. In beiden Richtungen kommt der Rheingoldzug in unmittelbaren Uebergangverkehr von nur wenigen Minuten Abstand zu den altbekannten Tagesstammschnellzügen Frankfurt—Dortmund—Schwarzwald—Bodensee. Der Uebergang wird in der Richtung Nord—Süd in Karlsruhe vollzogen, in umgekehrter Richtung in Mannheim. Da auch die beiden Schwarzwaldschnellzüge Speisewagen führen, erhöht sich der Wert der neuen Verbindungen. Die Zeitersparnis gegen bisher ist außerordentlich und stellt sich zum Beispiel in Richtung Holland—Rhein—Schwarzwald—Konstanz auf rund drei Stunden (bisher Konstanz an 22.39, neu Konstanz an 19.56).

Der gesamte Schwarzwald, der bisher auf längere Stillager in Karlsruhe angewiesen war oder auf unbequeme Zufahrten, erhält hier eine Verbindung, die von höchstem Wert ist und die sonstigen guten Schnellverbindungen ungemein gut in der Lage ergänzt. Vor allem ist in der Fahrt nach Konstanz die Ankunft gegen 20 Uhr erheblich günstiger als nach halb elf Uhr abends. Mit dieser Anschlußschaffung ist im übrigen ein wichtiger alter Verkehrswunsch der Schwarzwaldbahn—Bodensee erfüllt, da dieses verkehrsreiche Gebiet die Durchfahrt des Rheingold in Offenburg und die Mängel eines Ueberganges in Karlsruhe unliebsam für sich empfand. Das wird nunmehr behoben.

In der Richtung von Norden nach Süden vollzieht sich der Uebergang wie folgt: Rheingold Köln ab 11.11, Karlsruhe an 14.44; Schnellzug D 156 Frankfurt—Konstanz, Karlsruhe ab 14.55, Villingen an 18.17, Konstanz an 19.56 Uhr. In umgekehrter Richtung mit Schnellzug D 159 / D 269 Konstanz—Dortmund in Konstanz ab 9.28, Villingen ab 11.05, Karlsruhe ab 14.12, Mannheim an 15.10 hier Uebergang auf Rheingold, Mannheim ab 15.26, Köln an 18.24 Uhr. Diese Verbindung gehört zu den größten Verbesserungen, die der neue Fahrplan bringt.

65 Jahre Soldat

Generalleutnant a. D. Karl v. Jacobi, in Hannover im Ruhestand lebend, konnte am 19. April des Tages gedenken, an dem er vor 65 Jahren aus dem Kadettenkorps zur Armee übertrat. Seine spätere Laufbahn führte ihn über Hildesheim, wo er einige Jahre Bataillonskommandeur im Infanterie-Regiment Nr. 79 war, 1903 als Oberstleutnant zum Stabe des 2. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 32 nach Meiningen. Von dort kam er am 10. April 1906 als Oberst nach Rastatt, um hier das Kommando des Infanterie-Regiments Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Badisches) Nr. 111 zu übernehmen. Nach dreijähriger Tätigkeit in dieser Stellung wurde er im März 1909 zum Kommandeur des Landwehrbezirks I Köln ernannt, erhielt 1910 den Charakter als Generalmajor und 1914 den erbetenen Abschied. Im Weltkrieg fand der verdienstvolle Offizier als Chef des Generalstabes des stellvertretenden VIII. Armeekorps Verwendung. O. B.

auch in der Schweiz zu einer Lösung, die die überholten Begriffe eines schrankenlosen Liberalismus aufgibt.

Meinungskämpfe um das neue Staatsgesetzbuch

In den Auseinandersetzungen um das neue schweizerische Staatsgesetzbuch zeigt sich wieder einmal die Gegensätzlichkeit politischer Auffassungen in der deutschen und welschen Schweiz. Der Bundesrat hat soeben beschlossen, an der auf den 8. Juli 1938 anberaumten Volksabstimmung über die Strafrechtsreform festzuhalten, obwohl Eingaben der westschweizerischen Kantone Genf, Waadt und Freiburg die Verschiebung des Abstimmungstermins verlangten. Als strenggläubige Föderalisten wenden sich die Welschen gegen den zentralistischen Charakter des neuen Strafrechts. Man sieht Gefahren für die kantonale Souveränität und greift aus dem Gesetzentwurf Bestimmungen heraus, die dem westschweizerischen Volksempfinden widersprechen sollen. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß der bevorstehende Abstimmungskampf mit besonderer Heftigkeit geführt wird. In den westschweizerischen Vertagungsgesuchen wurde bereits darauf hingewiesen, daß angesichts der heutigen internationalen Lage alles vermieden werden solle, was die innere Geschlossenheit des Schweizervolkes stören könnte. Betont föderalistisch orientierte Kreise in der deutschen Schweiz unterstützen die Aktion gegen den Abstimmungstermin u. a. mit der Begründung, daß die Vereinheitlichung des Strafrechts an sich schon und darüber hinaus die Ablehnung des welschen Begehrens die bereits vorhandenen Gegensätze vertiefen müsse.

Logenbrüder gehen mit Nationalismus hausieren

Eine Eingabe der Großloge „Alpina" an den Bundesrat zeigt, wie sich gewisse Kreise, die weder weltanschaulich noch politisch die notwendigen Voraussetzungen mitbringen, für „geistige Landesverteidigung" interessieren. Darin wird darauf hingewiesen, „daß jeder Schweizerbürger und jede kulturelle wie politische Verbindung heute wieder die Pflicht habe, unheilvolle ausländische Einflüsse (!!) abzuwehren und sich für unsere schweizerischen Kulturgüter einzusetzen." Ausgerechnet das Logentum spricht hier von der Pflicht zur Abwehr ausländischer Einflüsse. Für eine Viertelmillion Schweizerbürger war der internationale Charakter der Freimaurerei, ihre Abhängigkeit von ausländischen Geheimbünden Grund genug, um im Sommer des vergangenen Jahres für die Freimaurerverbots-Initiative zu stimmen. Nach wie vor gehören die Logenbrüder einem weitverzweigten System internationaler Verbindungen an, so daß sich die erwähnte Eingabe gegen ihre Urheber selbst richtet. Die überwiegende Mehrheit des Schweizervolkes lehnt es ab, sich von Freimaurern über Maßnahmen „geistiger Landesverteidigung", also in einer rein national-schweizerischen Angelegenheit, beraten zu lassen.

Französischer Besuch in Heidelberg

ke. **Heidelberg**, 21. April. (Eigener Bericht.)

40 französische Staatsangehörige, Männer und Frauen, unternahmen nach Besuch des Nationalkongresses der Bürgermeisterei-Sekretäre in Straßburg eine Rheinfahrt nach Koblenz. Auf der Rückreise wurde Heidelberg ein Besuch abgestattet. Oberbürgermeister Dr. Neinhaus hieß die Gäste herzlich willkommen. Im Namen der Franzosen dankte Herr Schuler. Anschließend wurden die französischen Gäste in ihren Wagen durch Heidelberg geführt. Sie kehrten nach dem Mittagessen nach dem Ausgangspunkt ihrer Reise zurück. In Karlsruhe und Baden-Baden wurde kurzer Aufenthalt genommen.

Vom Main zum See / Kleine Nachrichten aus dem badischen Land

Lastauto durch Bahnschranke

m. **Ettlingen**, 21. April.

Am Mittwoch nachmittag um 18.30 Uhr verfing sich ein Lastauto an einer Eisenstange des Bahnübergangs bei der Feilenfabrik. Es versuchte wieder loszukommen, doch vergebens. Zum Unglück kam in der Ferne schon ein Güterzug. Der Zugführer bremste auch sofort. Trotzdem fuhr die Lokomotive auf das Hinterteil des Lastwagens auf, das vollständig zerstört wurde. Im letzten Moment sprang der Kraftwagenführer noch aus dem Auto und kam mit zwei kleinen Mädchen, die auch noch im Auto saßen, mit dem Schrecken davon.

*

Mannheim: Tod des ältesten Mannheimers. Im Alter von nahezu 94 Jahren starb Zimmermeister Georg Lutz, der älteste Einwohner Mannheims. Der Verstorbene war Teilnehmer des Feldzuges von 1866 und 1870/71, erfuhr wiederholt vom Führer, sowie Generalfeldmarschall Göring und Reichsminister Dr. Goebbels besondere Geburtstagsehrungen.

Philippsburg: Ehrung. Uhrmachermeister August Freund, seit 40 Jahren Mitglied des hiesigen Liederkranz, erhielt die Goldene Ehrennadel des Badischen Sängerbundes, die ihm in einer schlichten Feier überreicht wurde.

ks. **Pforzheim:** Beim Holzholen verunglückt. In Dietlingen war der 33 Jahre alte Friedrich Kramer mit dem mit Holz beladenen Pferdefuhrwerk seines Vaters auf dem Heimweg, als die vorher schon aufgeregten Tiere plötzlich durchgingen. Kramer wurde geschleift und mußte mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus nach Pforzheim gebracht werden.

Bodersweier (bei Kehl): Freitod. Der in den 60er Jahren stehende Michael Himmler hat sich in einem Anfalle von Schwermut durch Erhängen das Leben genommen. Vor einiger Zeit ist ein Sohn des Unglücklichen vom Tabakschopf abgestürzt und hat noch heute an den Folgen dieses Sturzes zu tragen.

Weil a. Rhein: Tödlich verunglückt. Am Ostermontag wurde der zwölf Jahre alte Sohn der Familie Karl Hofer von einem Kraftwagen angefahren. Den erlittenen Kopfverletzungen ist der Junge am Dienstag im Lörracher Krankenhaus erlegen.

Großfeuer in Schliengen

Schliengen bei Müllheim, 21. April

In der Nacht zum Mittwoch wurde Schliengen von einem Brandunglück heimgesucht. Das Anwesen der Witwe Amrain, bestehend aus Wohnhaus, Scheune, Schopf und Stall wurde durch ein Großfeuer vollständig vernichtet. Die Flammen griffen weiter auf das Nachbaranwesen des Schreiners Storz über und zerstörten den Dachstuhl des Wohnhauses. Das Haus selbst hat durch Wasserschaden sehr gelitten. Der Schliengener Feuerwehr kam ein Löschzug der Müllheimer Wehr zu Hilfe mit der Motorspritze. Den vereinten Bemühungen gelang es schließlich, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Das Anwesen der Witwe Amrain jedoch konnte nicht mehr gerettet werden. Von dem Viehbestand sind ein Stück Großvieh, ein Schwein und das Geflügel verbrannt. Das Feuer war zuerst von Fremden, die im Kraftwagen vorbeifuhren, bemerkt worden.

In brennenden Kleidern aufgefunden

g. **Sankt Georgen** (Schw.), 21. April. (Eigener Bericht.)

Das etwa fünf Jahre alte Söhnchen des Andreas Zuckschwert im Ortsteil „unterm Wald" entfernte sich von zu Hause. Als das Kind nach sechs Stunden nicht zurückgekehrt war wurde die Gendarmerie verständigt. SS und HJ. wurden zur Suche sofort eingesetzt, was aber erfolglos verlief. Gegen Mitternacht wurde dann das Kind von einem aus dem Abendgottesdienst nach Hause gehenden Wirtssohn aus Oberkirnach brennend im Walde aufgefunden. Auf dieser Fläche werden zur Zeit Rasenstücke verbrannt, die vermutlich noch nicht ganz erlöscht waren, und in die das umherirrende Kind hineingetreten ist, wobei seine Kleider Feuer gefangen haben. Der bedauernswerte Knabe wurde von seinem Finder in die Wohnung des Försters Aberle gebracht, von wo aus ärztliche Hilfe herbeigerufen wurde. Das Kind wurde mit schweren Brandwunden ins Krankenhaus eingeliefert, wo es sehr bedenklich darniederliegt.

In der Sommerauerstraße ereignete sich in der Kurve auf der Halde ein schweres Motorradunglück. Durch zu starkes Tempo wurde der in Richtung Triberg fahrende Motorradfahrer mit Beifahrer in der Kurve zu stark nach links getrieben und fuhr in eine auf der Straße stehende Personengruppe hinein. Ein 18jähriges Mädchen kam zu Fall und wurde noch etwa 15 Meter weit geschleift. Sie erlitt eine Fleischwunde am Kopfe, eine Gehirnerschütterung und starke Schürfungen am Körper. Ein junger Mann erlitt eine Wadenprellung.

Die Seuche hält sich hartnäckig

Karlsruhe, 21. April.

In der Woche vom 12. bis 19. April hat die Maul- und Klauenseuche ihren in den früheren Wochen bewiesenen Rückgang nicht fortgesetzt. Aehnlich wie in der letzten Woche hält sich die Zahl derjenigen Gemeinden, in denen die Seuche erloschen und die Zahl der neuverseuchten Gemeinden die Waage.

In folgenden 13 Gemeinden ist die Seuche neu, bzw. wieder ausgebrochen: Amt Buchen: Glashofen, Zimmern. Amt Heidelberg: Baiertal. Amt Karlsruhe: Reichenbach, Forchheim. Amt Kehl: Diersheim. Amt Mannheim: Mannheim-Seckenheim. Amt Rastatt: Malsch, Kuppenheim. Amt Sinsheim: Daisbach, Eschelbronn, Gemmingen. Amt Tauberbischofsheim: Gissigheim.

Die Seuche ist erloschen in folgenden 12 Gemeinden: Amt Bruchsal: Karlsdorf, Mingolsheim, Zeutern. Amt Bühl: Ulm. Amt Emmendingen: Herbolzheim. Amt Freiburg: Hugstetten. Amt Heidelberg: Leimen. Amt Karlsruhe: Durlach. Amt Kehl: Hesselhurst. Amt Müllheim: Eschbach. Amt Mosbach: Dallau. Amt Offenburg: Ohlsbach.

Damit waren am Abend des 19. April insgesamt 102 Gemeinden und Vororte und 737 Gehöfte verseucht. Die Zahl der verseuchten Gemeinden ist also gegenüber der vorigen Woche um eine angestiegen.

Wie wird das Wetter?

Zunehmende Besserung bei abflauenden Winden

Das westeuropäische Hochdruckgebiet hat einen kräftigen Ausläufer über der Ostsee, der sich noch weiter verstärken wird. Dadurch wird für Süddeutschland der Zustrom frischer arktischer Meeresfaltluft abgeschnitten, so daß sich die Wetterlage allmählich beruhigen wird.

Voraussichtliche Witterung bis Donnerstag abend:

Noch einzelne Schneeschauer, dann von Norden her langsame Besserung. Vielfach heiter, Temperaturen tagsüber etwas ansteigend, nachts vielfach Frost. An einzelnen Stellen Frühnebel. Abflauende Winde aus Nordost bis Ost.

Für Freitag: Weitere Besserung, heiter, tagsüber warm. Nachts vielfach Frost.

Rheinwasserstände

Rheinfelden	186	—3
Breisach	66	—2
Kehl	188	+3
Karlsruhe-Maxau	327	+1
Mannheim	215	+4
Caub	126	+—0

Bei Schlaflosigkeit das wirksame, vielbewährte Spezialmittel **Solarum.** Schlechter Schlaf zermürbt. Quälen Sie sich nicht länger! Keine Nachwirkungen. Packung 18 Tabl. M. 1.26 in d. Apotheke

VENUS MARINA

Roman von Wilh. Scheider

Copyright by Carl-Dunker-Verlag, Berlin W 62

33. Fortsetzung

„Verteufelt fein", sagte Angela, „hier mit Freunden sitzen und Grog trinken — das ist 'ne Sache."

Sie drückte sich gewählt seemännisch aus. Worauf die Witwe Säuberlich es für nötig hielt, höflichst darauf aufmerksam zu machen, daß Herr Kronborg derart ordinäre Getränke verschmähe. Er trinke nur echten englischen Whisky und allerlei andere teure ausländische Sachen.

Um ihre Behauptung zu beweisen, trat sie an die Holzverkleidung heran und öffnete feierlich einen kleinen Wandschrank. Der Schlüssel steckte im Schloß.

Nina Eggerlin sah als erste hinein, sie konnte einen Aufschrei nicht unterdrücken — so überraschend war der Anblick. Mit Mühe beherrschten sich Angela und Sinter. Auf beiden Borden des kleinen Schrankes standen in Reih und Glied etliche Flaschen Whisky, Gin, Kognak und Angostura. Es gab aber auch noch eine andere Sache — und das war eben die große Ueberraschung.

Zwischen zwei Whiskyflaschen lag etwas, das man anscheinend eilig fortgeräumt hatte. War es ein Buch? Es sah fast so aus, obgleich es so sonderbar eingebunden war. Tatsächlich — es war ein Buch!

Der Einband bestand aus dunkelgrünen, dünnen Platten, die matt glänzten. Die Ränder waren mit emailliertem Gold gefaßt, der Rücken bestand aus Gold und war mit kleinen Steinen besetzt.

Frau Säuberlich, gleichfalls überrascht, weil sie das Buch anscheinend zum erstenmal erblickte, schüttelte verwundert den Kopf. Was dieser Kronborg nicht alles besaß!? Es war erstaunlich! Ob es wirklich ein Buch sei, fragte sie.

Sinter, der eine Antwort für überflüssig hielt, hatte mit einem Griff das kostbare, quartformatige Werk in der Hand. Vorsichtig trug er es zum Fenster und begann das dicke, gelbliche Papier, das gut erhalten war, umzublättern. Es war, das sah man auf den ersten Blick, die äußerst sorgfältig hergestellte Handschrift eines lateinischen Psalters, die geschriebenen Buchstaben wirkten wie Druck. Die kraus umrankten Initialen und einige eingefügte Miniaturen in zarten Wasserfarben und Gold waren meisterlich gezeichnet und koloriert.

Sinter schloß dann wieder das Buch und betrachtete eingehend den Einband.

Angela beugte sich zu ihm vor und dozierte leise: „Die Einbandplatten sind Heliotrop — du siehst es an dem eingesprengten roten Jaspis. Es ist ein ganz fehlerfreier Stein, wundervoll! Die Arbeit ist sechzehntes Jahrhundert. Sehr kostbar, schon damals! Nur Fürsten oder sehr hohe Herren besaßen solche Dinge."

Sinter lächelte vor sich hin.

„Und das zwischen Whiskyflaschen? Habt ihr die Miniaturen beachtet? So gut machen es nur die Flamen. Es ist flämische Arbeit des fünfzehnten Jahrhunderts, Klosterarbeit."

„Wie meinen der Herr?" fragte neugierig die Witwe Säuberlich. Sie hatte das, was Sinter und Angela eben vor sich hin gesprochen hatten, nicht ganz verstanden.

Sinter gab ihr eine deutliche Antwort: „Ihr Herr Kronborg ist ein großartiger Mensch, Frau Säuberlich. Nicht jeder besitzt solche Bücher. und nicht jeder bringt es fertig, sie in seiner Hausbar aufzubewahren. Ich glaube fast, wir haben etwas zugelernt."

Damit trug er das Buch zurück und legte es genau so wieder zwischen die Flaschen, wie er es eben vorgefunden hatte In diesem Augenblick schepperte die Glocke durchs Haus.

Ein leiser Schreck durchfuhr alle. „Hallo!" sagte Sinter, „sollte es vielleicht schon Kronborg sein?"

Frau Säuberlich beruhigte ihn: Kronborg habe seinen eigenen Schlüssel, er käme auch bestimmt erst heute abend, er sei sehr pünktlich und genau.

Trotzdem hatte sie es eilig hinunterzukommen; ihr Mädchen war auf Urlaub und sonst keiner im Hause. So mußten also die drei Verbündeten den interessanten Raum, den sie gern noch näher in Augenschein genommen hätten, fluchtartig verlassen. Frau Säuberlich schloß hinter ihnen ab.

Alles eilte nun nach unten. Sinter und seine Damen verschwanden in ihren Zimmern, die im ersten Stock lagen, während Frau Säuberlich weiter hinunter stolperte, um im Erdgeschoß die Haustür zu öffnen.

Es läutete jetzt zum zweitenmal und zwar langgezogen und fordernd.

Sinter, schon mit seinen Damen im Zimmer, sagte leise: „Es wird doch Kronborg sein — er hat seine Schlüssel vergessen."

Und vorsichtig ffnete er wieder die eben geschlossene Tür, die auf den Treppenabsatz führte. Die Diele sah er von hier aus nicht, aber er konnte hören, was sich unten begab.

Deutlich vernahm er das Knarren der Haustür. Dann klangen Stimmen auf: Frau Säuberlich — und ein Mann! Aber das, was gesprochen wurde, war von hier nicht zu verstehen.

Jetzt wieder die Stimme des Mannes. Sinter zuckte leicht zusammen: Es war eine Stimme, die er ausgezeichnet kannte.

Mit einem Satz war er am Treppengeländer, er beugte sich etwas vor und starrte hinab.

Ein Mann stand dort unten, ein kleiner Mensch mit einer weißen Sportmütze, die er verwegen ins Gesicht gezogen hatte, es war kein anderer — als Ulrich Egg.

Eifrig sprach Egg auf Frau Säuberlich ein, ohne die Mütze vom Kopf zu nehmen. Leider verstand Sinter kein einziges Wort, denn Egg hatte nur ein dünnes Organ, außerdem stand er vorn auf der Diele.

Auch dauerte das Gespräch kaum eine Minute. Dann öffnete Frau Säuberlich die Tür ihres Wohnzimmers und ließ Egg eintreten. Und die Tür schloß sich hinter den beiden.

Doch Sinter stand noch eine Weile. Er war wie betäubt. Eine finster dräuende Wolke hing plötzlich über allem und verdunkelte jede Sicht, löschte jeden Gedanken aus. Er fühlte nichts als tiefen, wühlenden Schmerz um den alten Freund.

(Fortsetzung folgt)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Baden-Badener Theater: „Königin Christine“

Inszenierung, Bühnenbilder und Figurinen: Ottomar Starke

Die Schauspiele Baden-Baden brachten Strindbergs Schauspiel „Königin Christine“ in der neuen Uebertragung von Heinrich Goebel sozusagen als Uraufführung heraus und ernteten damit, insbesondere beim Fremdenpublikum, das am Karfreitag fast ausschließlich die Besucherzahl stellte, besonderen Beifall. Damit ist nach langer Zeit wieder einmal ein Werk des schwedischen Dichters über die Kurstadtbühne gegangen.

Strindbergs „Königin Christine“ war zwar nicht gerade die glücklichste Wahl, denn das Bild dieser in vielfacher Abwandlung gezeichneten Königin ist durch Strindberg, der in seinem unsteten Leben mit dem Weibe nie fertig wurde, stark verwischt worden. Die schmerzlichen Erlebnisse in seinem eigenen Eheleben waren auch hier wie in vielen anderen seiner Werke mitbestimmend für die Charakterisierung dieser zweifellos übersensiblen Frau, die durch ihn ganz und gar von ihrer geschichtlichen Größe verliert und ein „Strindberg-Weib“, halb Katze, halb Furie, ohne jegliche Würde, wird.

Dank der ausgezeichneten Wiedergabe, namentlich der Titelrolle, wurden viele Stellen stark gemildert und eine geschlossene Szenenfolge von wirkungsvollster Eindringlichkeit geschaffen. Sämtliche Darsteller waren von ihren Aufgaben erfüllt und zeigten durchweg sehr beachtliche Leistungen. Vorab Hertha Hambach-Berlin, als Gast auf Anstellung, die den Konflikt zwischen herrisch-unbeherrschter, launischer Königin und kalt-berechnendem verliebtem Weibchen mit glänzendem Geschick herausarbeitete, so daß diese seelisch komplizierte Gestalt Leben und Echtheit erhielt. Den Kanzler Oxenstjerna gab Arno Ebert mit abgeklärter Ruhe und künstlerischer Reife. Ewald Rosen war der verliebte, schwärmerische Klas Tott, der in der Königin ein höheres Wesen sieht und sich daran berauscht, bis ihm die Frau in ihr die Augen öffnet. Auch Robert Fitz, um ihn als letzten dieses hervorragend spielenden Männertrios zu nennen, wußte seinen Magnus Gabriel der la Gardie mit viel Leben und Farbe auszustatten. Gut gefallen konnte Hans Keller als Steinberg. Ernst Sladeck vermochte der Gestalt Karl Gustavs beachtliches Format zu geben. Käthe Meißner spielte Marie Eleonore in eindringlich-schlichter Mütterlichkeit. — Die übrigen Darsteller, von denen Herwig Walter als Holm und Heinz Perino als Kaufmann Allerts ein besonderes Lob verdienen, waren ihrer Rolle gewachsen.

Ottomar Starke hatte als Spielleiter und Bühnenbildner die Aufführung mit verantwortungsbewußtem Ernst und begeisterter Hingabe an das Werk betreut. Seine vielfachen Einfälle, die sich an der jeweiligen Situation entzündeten, schufen für jede dieser Situationen neue Atmosphäre.

J. Wellenreuther.

Kunst, Welt, Wissen

Hundertjähriges Bestehen des Verlages Georg Westermann. Die Firma Georg Westermann, der bekannte Verlag von Westermanns Monatsheften, von zahllosen pädagogischen und kartographischen Werken, von Lehrmitteln sowie guten schöngeistigen Büchern, kann in diesem Jahre auf sein 100jähriges Bestehen zurückblicken. Das Haus Westermann, das am 21. März 1838 in Braunschweig gegründet wurde, zählt mit einer Gefolgschaft von fast fünfhundert Angestellten und Arbeitern, mit Zweigniederlassungen in Berlin und Hamburg, zu den größten deutschen Verlags- und Druckereiunternehmen, das zugleich auch internationale Bedeutung besitzt.

Aufbruch der deutschen Tibet-Expedition. Die Forschergemeinschaft der Deutschen Asienexpedition E. Schäfer begab sich in Genau an Bord des Lloydschnelldampfers „Gneisenau“, um noch vor Einbruch der Monsunzeit Indien zu erreichen. Diese großzügig angelegte Expedition steht unter der Schirmherrschaft des Reichsführers SS., wird ganz im Sinne der Schutzstaffel durchgeführt und wurde von dem Tibet-Forscher Dr. Ernst Schäfer, der hiermit seine dritte große Forschungsexpedition antrat, ins Leben gerufen. Als Teilnehmer der Forschungsreise wurden verpflichtet die SS.-Untersturmführer Dr. Karl Wienert als Geograph und Geophysiker, Bruno Beger als Anthropologe und Völkerkundler, Ernst Krause als Entomologe und Filmoperateur und Edmund Geer als technischer Leiter der Gesamtexpedition sowie SS.-Obersturmführer Dr. Ernst Schäfer als Biologe und Expeditionsführer. Die Dauer der Forschungsreise wird sich auf etwa 1½—2 Jahre belaufen. Es gilt, die bisher noch fast völlig unbekannten Gebiete des östlichen Himalaya und der meridionalen Stromfurchen Tibets zu durchforschen. Von Assam aus wird die erste Etappe der Expedition in den Mishmi Hills in Angriff genommen werden.

Letzter Tag!
Brigitte Horney
Willy Birgel
in dem Großfilm der Ufa
Verklungene Melodie
„Es ist nicht zuviel gesagt, daß dieser Film zu einem einzigen Triumph wird . . .“
UFA-THEATER und CAPITOL
Tgl. 4.00, 6.10, 8.30. Jg. ab 14 J. zgl.

KAMMER LICHTSPIELE
Der Mustergatte
mit Heinz Rühmann, Leni Marenbach
Nur 4 Tage! Jugend verb. Anf. W. 3, S. ⅓3, Tel. 4282

Badisches Staatstheater
Donnerstag, den 21. April 1938: D 23 (Donnerstagmiete). Th.-Gem. 101—200
Ehe in Dosen
Lustspiel von Leo Lenz und R. A. Roberts
Regie: Michels
Mitwirkende: Christmann, Ervig, Baust, Ehret, Höcker, Michels, Prüter, Steiner
Anfang 20 Uhr
Ende 22.30 Uhr
Preise C (0.75—4.55 RM)
Fr., 22. 4.: Der Reiter

Besuchen Sie die Veranstaltungen unserer Jnserenten.

Zu verkaufen

Schreibmaschine
Fortuna, gut erhalten f. 65.— RM zu verkauf. Kaiserstr. 245, I.

Marken-Kohlen-Sparherde von RM 65.— an.
Gasbackherde Junker & Ruh.
Kupfer-Waschkessel mit Feuerung
Räucherschränke.
Alte Herde werden in Zahlung genom.
Teilzahlung, Ehestandsdarlehen
Trapp
Kriegsstraße 66. Eing. Kronenstr.

Heizungs-Strebel-Dampfkessel
ECA II U — 8 Glieder Nr. 3028, kurz gebraucht, in gutem Zustand mit allen Armaturen preiswert abzugeb. Anfr. Schließfach 33 Baden-Baden.

Repet.-Pirsch-Büchse
Kal. 8×5.7 J., fast neu, verkauft für 50.— RM
H. Petermann, Zell/Harmersbach.

Bereits neues **Regal**
5 m lang, teilbar, f. alle Zwecke geeign., preisw. zu verk. Wilh. Guhl, Karlstr. 68. (32304

Kleine Anzeigen Große Wirkung'

Bronchitis, Asthma
chronische Verschleimung, quälender Husten, Luftröhrenkatarrh, wurden selbst in alten Fällen mit Dr. Boether-Tabletten erfolgreich bekämpft. Unschädliches, kräuterhaltiges Spezialmittel. Stark schleimlösend, auswurffördernd, gewebefestigend. Reinigt, beruhigt und stärkt die angegriffenen Atemwege. In Apoth. M 1.43 und 3.50. Begeisterte Dankschreiben von Patienten, zahlreiche schriftl. Anerkennungen von Ärzten! Interessante Broschüre mit Dankschreiben sowie Probe kostenlos. Schreiben Sie an Dr. Boether GmbH. München 16/O 47

RADIO
alle Fabrikate
Teilzahlung
Stromabn. Städt. EW. 15 Monatsrat.
Aeltere Geräte, auch Volksempfänger verkaufe ich für Sie bestmöglichst.
Volksempfänger Barpreis 65.-
od. Anzahl. M 6.20 monatlich M 3.80
Radio Jlse Piasecki
Schützenstraße 17.

Klaviere
Schweisgut
Erbprinzenstr. 4
beim Rondellplatz
Telefon 1711

Schrank
2türig, billig abzugeben. Mayer, Augartenstr. 89, IV.

RADIO
Mende, wenig gebraucht, im Auftr. für 150.— RM zu verkaufen.
Radio-Seitz
Ecke Karl- und Südendstraße

Getr. Schuhe zu vkf. Kindersch. v. —.90 an Damensch. v. 1.20 an Herrensch. v. 1.70 an Körnerstr. 18, pt.

Regina
zeigt
Spitzenleistungen der deutschen Artistik
Ritjo ???
2 Melodias
Willi Mehler
Helga Weinehl
Königin-Bar
das Herz des Karlsruher Nachtlebens

Vollendete Schönheit
durch Venus Tageskrem - fettfrei -
Der Schönheitskrem von sichtb. Wirkung
Die Puderunterlage von bewährter Zuverlässigkeit. Tuben zu 50 und 80 Pfg.

Colosseum
Internationales
Ringkampf-Turnier
Heute 2 Entscheidungskämpfe:
Baganz — Kempin
Steinke — Chiertop
Ferner ringen:
Miazio — Dilbeks
Zimmermann — Döring
Raago — Kawall
Beginn der Kämpfe 20.30 Uhr

Unterricht

Priv.-Handelsschule „Merkur“
KARLSRUHE, Karlstraße 8 – Telefon 2018
Neue Handelskurse
Maschinenschreiben, Kurzschrift, Buchf., kaufm. Rechnen, Wirtschaftslehre u. Briefwechsel, Steuern, Staatskunde, Schriftverbesserung usw.
Beginn 22. April 1938
Die Kurse werden planmäßig, geschlossen durchgeführt.
— 35. Schuljahr —

Keine Gefahr – Seifix erhalten Sie überall in gleicher Güte, deshalb nur in Dosen
Seifix bohnert wunderbar – mühelos u. spiegelklar!
X-77a
½ Dose RM 0.75 ¼ Dose RM 1.40

Familien-Nachrichten

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)

Verlobte:

Achern: Maria Kohler und Hans Thurn, Med.-Prakt.

Offenburg: Elli Rieder und Herm. Zimmermann, Baumeister

Offenburg: Hermann Ofer und Frau Anna geb. Kühn

Pforzheim: Augustin Kaeßer und Hansi geb. Menzel

Villingen: Franz Josef Wiebelt und Frau Edith geb. Burger

Vermählte:

Kehl: Carl Friedr. Geiger und Frau Margarete geb. Stein

Oberkirch: Rudolf Egner und Frau Anneliese geb. Fischer

Geboren:

B.-Baden: Walter Selß und Frau Carola, geb. Agostini: Sohn

Offenburg i. B.: Dr. med. Gerda Sepp und Dr. med. Hermann A. Sepp: Sohn

Sterbefälle in Karlsruhe

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)

Johannes Vogt, Kanzleirat a. D.
Stefan Fuchs, Reichsbahnschaffner, 53 Jahre alt
Adolf Schunk, Kaufmann, 46 Jahre alt
Eva Oehling, geb. Söllner
Rudolf Weber, 59 Jahre alt

Preiswerte:
Tennisschläger
Rex . . . RM. 9.75
Spezial . . RM. 15.00
Emden . . . RM. 17.50
Tennisschuhe mit Crêpesohlen
Damen . . Paar RM. 3.95
Herren . . Paar RM. 4.60
Tennisbälle
Spezial ½ Dutz. RM. 3.00
Tennishemden
½ Arm . . . RM. 3.00
Damen-Shorts
Seidenleinen RM. 3.50
Herren-Tennishosen
Waschköper . . RM. 6.60
Sport Freundlieb KARLSRUHE
Tennis-Preisliste gerne kostenfrei!

Amtliche Anzeigen

(Amtl. Bekanntmachungen entnommen)

Gaggenau.

Abwehr des Kartoffelkäfers.

Um das Auftreten des Kartoffelkäfers zu verhindern, werden intensive Abwehrmaßnahmen erforderlich. In diesem Jahre müssen die Kartoffelfelder lt. ministerieller Anordnung gegen den Kartoffelkäfer gespritzt werden. Um eine erfolgreiche Spritzung durchführen zu können, müssen die Kartoffelfurchen einen gegenseitigen Abstand von mindestens 50 cm aufweisen. **Das Zwischenpflanzen von Bohnen, Gurken, Tomaten usw. ist verboten.** Die bestehenden Vorschriften sind beim Bestellen der Kartoffelfelder zu beachten.

Gaggenau, den 13. April 1938.

Der Bürgermeister.

Kehl.

Maul- und Klauenseuche

In **Diersheim** ist die Seuche heute erneut ausgebrochen; das verseuchte Gehöft des Friedrich Mathis wird zum Sperrbezirk, die übrige Gemeinde zum Beobachtungsgebiet bestimmt.

In **Hesselhurst** ist die Seuche ab heute erloschen; die Sperrmaßnahmen werden aufgehoben und die Gemeinde zum 15-Kilom.-Umkreisgebiet bestimmt.

Ferner ist die Gemeinde **Altenheim** seit Erlöschen der Seuche (am 6. 4. 1938) 15-Kilom.-Umkreisgebiet.

Die Gemeinde **Leutesheim** ist infolge Neuausbruchs der Seuche am 21. 3. 1938 Beobachtungsgebiet und das verseuchte Gehöft Sperrbezirk.

Kehl, den 14. April 1938.

Bezirksamt.

Auswärtige Sterbefälle

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)

Altern i. W.: Frau Wallefer, 50 Jahre alt
Bruchsal: Anna Maria Glück, geb. Specht, 59 Jahre alt
Freiburg i. Br.: Adolf Kraft, Oberforstrat i. R. — Johann Henkel, Hausmstr. — Karoline Ehrensperger Ww., geb. Springmann, 87 J.
Freiburg: Frau Luise Franz, geb. Leitz — Geh.-Rat Edmund Rebmann — Albert Schinzinger 67 J. alt — Kurt Staub, 11 J. — Ernst Zimber, 25 Jahre alt
Gernsbach: Johannes Vogt, Kanzleirat
Heidelberg: Sophie Wernecke, geb. Weiß, 77 Jahre alt
Heidelberg: Wilhelm Schwab, 57 Jahre alt
Heidelsheim: Johann Eberhard, 86 Jahre alt
Leiselheim (Kaiserstuhl): August Müller, 76 Jahre alt
Mannheim: Thomas Maisch, 54 Jahre alt
Neuenweg i. W.: Frau Dreher, 78 Jahre alt
Neureut: Wilhelm Baumann, 74 Jahre alt
Niedereschach (Donaueschingen): Wilhelm Grein, 57 Jahre alt
Oberkirch: Frau Hedwig Bruch, geb. Jauch, 45 Jahre alt
Offenburg: Margarete Becker, geb. Scherb, 28 Jahre alt — Nikolaus Kächele, 77 Jahre alt — Eduard Douvier, 56 Jahre alt
Ortenberg: Josef Danger, Altbürgermeister, 67 Jahre alt
Ottenau: Johann Nep. Lang, 73 J. — Margarete Schnaible, 2 J.
Ottenhöfen-Unterwasser: Fridolin Käshammer, Landwirt, 63 J. alt
Radolfzell: Hermann Stärk, Reichsb.-Oberinspektor a. D., 82 J. alt
Radolfzell: August Vögtle, 77 Jahre alt
Schlechtnau i. W.: Ferdinand Thoma, 77 Jahre alt
Schönau i. W.: Maria Meier, 60 Jahre alt
Schopfheim: Luise Friesenegger
St. Georgen: Richard Ries, 55 Jahre alt
Singen a. H.: Emil Sauter, Telegraphen-Assistent
Weil am Rhein: Kurt Hofer, 12 Jahre alt
Wyhlen: Gustav Ludwig Frieblin, Bauunternehmer, 61½ Jahre alt
Ziegelhausen bei Heidelberg: Friedrich Vollschweiler, 63 Jahre alt

Einige
echte Perser-Teppiche und Brücken
wie neu erhalten, umzugshalber bill. zu verkauf. Offert. unter Nr. K 32933 an die Bad. Presse.

Zu vermieten

Kurzwaren-Geschäft
mit 2 Zimmer und Küche, Nähe Karlsruhe, krankheitshalber sof. abzugeb. Angeb. u. Nr. 3880 an die Bad. Presse.

Möbl. Mansarde
zu verm. Zähringerstr. 17a, II.

Kabliau i. Ansch. 500 gr 28 i. ganz. 500 gr 26
Kabliaufilet ohne Bauchlappen 500 gr 38
Goldbarschfilet 500 gr 42
Kühlhaus
Matjesheringe 3 Stück 35
Milchnerheringe 10 St. 75
Lachsheringe 6 Stck 35, Stck. 6
Delikateß-Sülze 125 gr 12
Sauerkraut selbsteingeschnitt. 500 gr 14
Spinat . . . 500 gr 10
Rhabarber . . . 500 gr 20
PFANKUCH 3% Rabatt

Begeisternde Standortparade zum Geburtstag des Führers

Karlsruhe im Fahnenschmuck — Tausende umsäumten den Platz der SA — Die Parade der verschiedenen Waffengattungen

Obgleich am Mittwochvormittag ein scharfer, kalter Nordostwind über die Stadt fegte, so daß die Fahnen in den Straßen wildgepeitscht an den Stangen knatterten, pilgerten schon lange vor Beginn der auf 12 Uhr angesetzten Parade des Standortes Karlsruhe Tausende nach dem erst vor kurzem erheblich erweiterten Platz der SA. zwischen Festhalle und Ausstellungshalle. Neben der Freude an dem militärischen Schauspiel einer Truppenparade war es bei der Bevölkerung der badischen Gauhauptstadt, die lange Jahre durch die Entmilitarisierung der neutralen Zone ihres Charakters als Garnisonstadt entkleidet worden war, auch der Stolz und die Genugtuung, daß Karlsruhe wieder Soldaten in seinen

General Schaller-Kalide im Gespräch mit dem Reichsstatthalter

Mauern beherbergen darf. So war es kein Wunder, wenn nach kurzer Zeit der große Platz der SA. eingesäumt war von einer in dichten Gruppen Kopf an Kopf stehenden Menge. Begeistert wurden die anrückenden Truppen begrüßt, die gegen 11.30 Uhr auf dem Platz einmarschierten und in langen, schnurgerade ausgerichteten Reihen Aufstellung nahmen. Auf der einen Seite Infanterie, auf der anderen Artillerie, Panzertruppen und Pioniere.

Punkt 11.45 Uhr marschierte die Fahnenkompanie, die in der Ritterstraße Aufstellung genommen hatte, mit klingendem Spiel in das zwischen den Truppen liegende freie Feld ein. Mit erhobener Hand wurden die im Winde flatternden Feldzeichen der einzelnen Truppenteile von der Menge begrüßt.

Kurz vor 12 Uhr traf Reichsstatthalter Robert Wagner ein, der mit vielen anderen Vertretern der Partei, des Staates, der Stadt und den Offizieren der alten ruhmreichen Armee und derjenigen des Beurlaubtenstandes auf der vor der Ausstellungshalle errichteten dicht besetzten Tribüne Platz nahm.

Mit der bekannten militärischen Pünktlichkeit, mit dem Glockenschlag 12 Uhr, gab der die Parade befehligende Generalmajor Fahrmbacher das Kommando: Stillgestanden! Achtung! Präsentiert das Gewehr! Ein Knall und wie aus Erz gegossen erstarrten die tadellos ausgerichteten Reihen. In Begleitung des Generalmajors Fahrmbacher und der Truppenkommandeure schritt Generalleutnant Schaller-Kalide unter den Klängen des Präsentiermarsches die Reihen ab.

Nach dem Kommando: Das Gewehr über! betrat Generalleutnant Schaller-Kalide ein in der Mitte des Platzes aufgestelltes Podium. In einer kurzen, aber markigen Ansprache wies der General darauf hin, wie der Führer und Reichskanzler das deutsche Volk geeint, wie er entschlußkräftig die Fesseln des Versailler Diktats gesprengt, die deutsche Wehrmacht aufgebaut und die Sehnsucht des österreichischen Volkes nach der Vereinigung mit dem deutschen Mutterland zur Erfüllung gebracht hat. Der Dank für all das Große und Gewaltige, das der Führer geschaffen, könne nicht besser bestätigt werden, als durch das Gelöbnis der Treue, der Einsatzbereitschaft und der Pflichterfüllung für den Führer. Dieses Gelöbnis wurde bekräftigt durch ein dreifaches Siegheil auf den Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht und den begeisterten Gesang der Nationallieder.

Während die Truppen zur Aufstellung zum Parademarsch nach der Ostseite abrückten, wo sie in der Ettlinger- und den angrenzenden Straßen Aufstellung nahmen, so daß sich der Vorbeimarsch im hellsten Sonnenglanze vollzog. Helle Begeisterung erfüllte die Zuschauer, als die einzelnen Truppenteile in strammer Haltung und wundervoller Disziplin an dem Divisionskommandeur und den bei ihm stehenden Kommandeuren und Stabsoffizieren vorbeidefilierten. Erst die Infanterie in Zugsformation, dann folgten die Artillerie, die Panzertruppen mit Geschützen und zum Schluß die Pioniere. Wie der stramme Parademarsch der Fußtruppen, erregten auch gleiche Bewunderung und Staunen die berittenen Truppen auf den tadellos gepflegten Pferden und das schneidige Fahren der motorisierten Truppen.

Es war eine Parade, die alle Zuschauer begeisterte, weil sie einen eindrucksvollen Einblick gewährte in die Arbeit, die bei unserer Wehrmacht geleistet wird zum Schutze und zur Sicherung unserer Heimat. K. B.

Feierstunde der Arbeitsgauleitung XXVII in Karlsruhe

Eine packende Feierstunde fand am Geburtstag des Führers in der Arbeitsgauleitung statt, zu der sich die Angehörigen des Gaustabes in der festlich geschmückten Halle des ehem. Großherzoglichen Palais versammelt hatten. Fahnen des Arbeitsdienstes umsäumten die Büste des Führers, die ringsum von Blumen und Lorbeerbäumen umgeben war.

Der Gaumusikzug des Arbeitsgaues XXVII unter Stabführung von Musikzugführer Hirsch leitete mit der Festhymne von Silcher die Feierstunde ein. Wuchtig brachen sich die Akkorde der feierlichen Hymne in dem weiten Raum und schufen eine würdige Stimmung bei den Zuhörern. Nach Worten des Führers, von Einzelsprechern vorgetragen, folgte die feierliche „Nordlandfahrt" von Griek.

Oberarbeitsführer Riester nahm anschließend im Auftrag des Arbeitsgauführers das Wort und umriß in schlichter und doch eindrucksvoller Rede die Gedanken und Empfindungen, welche an diesem Tage jeden deutschfühlenden Menschen bewegen. Er schilderte die Größe des Mannes, der durch seine Tat Deutschland empor geführt hat aus trostlosem Nichts zu stolzer Höhe, und rief die Marksteine dieser gewaltigen Entwicklung in Erinnerung. Besonders lebendig wußte er die Größe Adolf Hitlers auf Grund persönlicher Erlebnisse darzustellen und schloß seine begeistert aufgenommene Würdigung mit einem Sieg Heil auf den Führer.

NIVEA ZAHNPASTA
verhindert den Ansatz von Zahnstein
Sie reinigt dabei Mund und Zähne gründlich, ohne den Zahnschmelz anzugreifen.
Große Tube 40 Pf.
kleine Tube 25 Pf.
B 122

3676 schwuren Treue und unbedingten Gehorsam

Feierliche Vereidigung der Politischen Leiter, Walter und Warte in der Festhalle

Es ist mehr als nur eine symbolische Geste, wenn am Vorabend des Geburtstages des Führers die Zehnjährigen und Vierzehnjährigen in die nächsthöhere Gliederung der Partei aufgenommen und am Tage selbst Tausende und aber Tausende von Volksgenossen feierlich vereidigt in ihr neues Amt eingeführt werden. Die große Hingabe, die in der selbstlosen Arbeit für das Volk ihren Lebensinhalt sieht, läßt diese Männer und Frauen am Geburtstag des Führers die Schwurhand erheben, um sich und ihre ganze Person in dankbarer Gefolgschaft dem Werk des Führers zu weihen.

Auch in Karlsruhe waren in der überfüllten, in festlichem Schmuck der Fahnen, des Hoheitszeichens und der Hitlerbüste prangenden Festhalle Tausende von Karlsruher Volksgenossen angetreten, um die feierliche Eidesleistung vorzunehmen. Der Kreismusikzug spielte mit flotten Märschen bis zum Beginn der Kundgebung auf. Kopf an Kopf standen die Tausende und begrüßten mit erhobenem Arm den Reichsstatthalter, der kurz vor 20.15 Uhr in Begleitung von stellvertr. Gauleiter Röhn und Kreisleiter Worch die Halle betrat.

In eindringlichen Worten wies Kreisleiter Worch zunächst auf die Bedeutung dieses Tages hin, der zu einem Tag aufrichtiger Freude und grenzenlosen Jubels für ganz Deutschland geworden ist. Mit Liebe und Verehrung, mit allen guten Wünschen und Gefühlen gedenkt ein Volk seines Führers, dessen Gesundheit und Kraft der Herrgott noch viele, viele Jahre erhalten möge. Aus der Dankbarkeit aber erwächst für jeden Einzelnen die Pflicht, bestrebt zu sein, in den kommenden zwölf Monaten noch mehr zu leisten als bisher.

Nach der Meldung an den Reichsstatthalter, wonach 3676 Mann aus den fünf Orten des Kreises Karlsruhe, darunter 2398 aus der Gauhauptstadt, angetreten seien, richtete Kreisleiter Worch nochmals mahnende Worte zur Selbstprüfung an die Eidesanwärter. Er betonte, daß sie vollkommen freiwillig diesen Eid zu leisten haben, daß noch zurücktreten kann, wer sich der Schwere des Amtes nicht gewachsen fühle, daß aber jeder sich bewußt sein müsse, kompromißlos und zu jeder Zeit gegen jedermann dem Führer und seiner Partei zur Verfügung zu stehen. Mit dem Rufe: „Es lebe der Führer, es lebe Großdeutschland" schloß Kreisleiter Worch seine Ausführungen.

Dann rückt der Rundfunk die Geschehnisse auf dem Königlichen Platz in München, dem Schauplatz der Vereidigung, in den Blickkreis jedes Einzelnen. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley spricht, Fanfaren und Landsknechttrommeln künden die Ankunft des Stellvertreters des Führers, der wieder, wie alljährlich, den Führernachwuchs auf seine Pflichten vereidigt. Feierlich klingt die Schwurformel durch die weite Halle, wie ein Mann sprechen Tausende die Worte nach und wie aus einem Mund steht ehern das Versprechen.

Das Siegheil auf den Führer und die Nationalhymnen beenden eine Feierstunde, die in ihrem Gehalt und Verlauf jedem im Gedächtnis bleiben wird. ari.

Der Divisionskommandeur schreitet die Fronten ab

Eine der Fahnensektionen

Aufnahmen: Schreiber

Blick über die Stadt

Der Tod im Schacht

Schwerer Unfall an einer Baustelle

Am Mittwoch stürzte kurz vor 15 Uhr an einer Baustelle bei der Station Rheinbrücke ein etwa 4 Meter tiefer Schacht zusammen und verschüttete den 26 Jahre alten, ledigen Maurer Karl Kiefer aus Knielingen. Kiefer konnte erst nach zweistündiger Tätigkeit tot geborgen werden.

Geheimrat Rebmann †

Im 85. Lebensjahr ist in Freiburg Geheimer Rat Edmund Rebmann, der frühere Oberrealschuldirektor der Goetheschule in Karlsruhe, in die ewige Heimat abberufen worden. Rebmann, der aus Donaueschingen stammte, wurde 1880 Professor am Gymnasium in Karlsruhe. 1891 Direktor der Realschule in Freiburg, wurde 1902 unter Ernennung zum Oberschulrat Kollegialmitglied des Oberschulrats in Karlsruhe. im gleichen Jahre Geheimer Hofrat, 1911 Direktor der Humboldtschule in Karlsruhe, und später Direktor der Goetheschule (Realgymnasium) und Geheimer Rat. 1919 trat er in den wohlverdienten Ruhestand und verlegte seinen Wohnsitz nach Freiburg.

Aber nicht nur als ausgezeichneter Pädagoge und Schulmann erwarb sich Rebmann große Verdienste, sondern vor allem auch als eifriger Förderer des deutschen Liedes und durch seine Bestrebungen zum Ausgleich der sozialen Gegensätze. So war er lange Jahre Vorsitzender des Karlsruher Liederkranzes und eifriger Förderer der Arbeiterbildungsvereine, von dessen Landesverband er zum Ehrenmitglied ernannt wurde. Sein innigster Wunsch war, die Arbeiter aus den Reihen der internationalen Sozialdemokratie in das Lager der nationalen Parteien überzuführen. In diesem Sinne war er auch tätig als Leiter der nationalliberalen Partei, als Landtagsabgeordneter und als Mitglied des Karlsruher Bürgerausschusses. Seiner Initiative war es auch zu verdanken, daß in Karlsruhe das Kinderheim in der Sybelstraße erbaut wurde. In einem flammenden Aufruf in einer Sitzung des Bürgerausschusses wies er auf die Dringlichkeit der Errichtung eines Kinderheimes hin, was zur Folge hatte, daß sich Stadtrat und Bürgerausschuß einmütig zu seinen Vorschlägen bekannten und die Stadtverwaltung sogleich das Hochbauamt mit der Anfertigung der Baupläne für ein Kinderheim beauftragte. Rebmann war ein gütiger Lehrer, ein hilfsbereiter Mensch mit warmem Herzen, der seine ganze Persönlichkeit einsetzte im Dienste der Allgemeinheit. B.

Heimgang zu den Söhnen

Friederike Schmidt, geb. Fieg, ist im Alter von 76 Jahren in den ewigen Frieden eingegangen. Die verstorbene Mitbürgerin erfreute sich dank ihrer außerordentlichen musikalischen Gaben und ihrer geistigen Beweglichkeit hohen Ansehens. Aber das Geschick wand um ihr Haupt die schmerzhafte Krone einer Soldatenmutter. Von ihren sechs Söhnen standen fünf im Feld. Und es geschah, daß gleich in den ersten Kriegsjahren, genau dem Alter nach, drei Söhne auf dem Felde der Ehre blieben. Der älteste Sohn (Leopold) fiel in den Vogesen, der zweite (Hans) vor Reims, der dritte (Erwin) im heimatlichen Lazarett, nachdem er als Bataillonsarzt in Nordfrankreich tötlich verwundet war. Welche Summe ungeheuerlicher Schmerzen auf die zerschmetterte Mutter niederging, vermag man kaum nachzufühlen. Es blieb nur das tiefe Mitleiden und die ehrwürdigste Hochschätzung dieser deutschen Mutter, die drei Söhne dem Vaterland als Opfer darbringen mußte. — Mit besonderer Liebe und berechtigtem Stolz gingen bis zu ihrem Heimgang ihre Gedanken zu ihrem Sohn Hans. Er war der glänzend begabte Schüler des bei Loretto gefallenen Architekten und Professors Ostendorf. Trotz junger Jahre trat Hans Schmidt, gedankenreif und mit künstlerischer Intuition begabt, in der Karlsruher Architektenschaft in der Frage der Bebauung des Ettlinger-Torplatzes mit Plänen und Gestaltungsentwürfen in viel beachteter Zielstrebigkeit hervor. Auf einer Streife vor Reims ist der Leutnant Schmidt aus einem ohne Zweifel künstlerisch viel versprechenden Leben gerissen worden. Aber seine Ideen blieben lebendig und haben mehr oder minder bewußt das geplante Karlsruher Bebauungswerk befruchtet. — Nun hat die Mutter ihr tränenreiches, stilles Heldentum vollendet. Heute mittag 2 Uhr wird Friederike Schmidt beigesetzt.

Der Kommandeur des AR 35 zum Oberst befördert

Mit Wirkung vom 1. April 1938 wurde der Kommandeur des Artillerieregiments 35, Oberstleutnant Breith, zum Obersten befördert.

Verkehrssünder haben Sonntagmorgen anzutreten

Durch einen Runderlaß hat der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei angeordnet, daß Verkehrssünder künftig am Sonntag morgen die ihnen noch fehlende Schulung erhalten sollen. Ergänzend hierzu stellt der Reichsführer SS fest, daß nichts dagegen einzuwenden ist, wenn dem NSKK. überall da, wo es über geeignete Unterrichtsräume und erfahrene Lehrkräfte verfügt, auch die selbständige Erteilung des Unterrichts überlassen wird.

Mit der Uebertragung dieser neuen Aufgabe erfährt die gründliche Erziehungsarbeit, die das NSKK. in seinen eigenen Reihen geleistet hat sowie, die erfolgreiche Arbeit des Verkehrserziehungsdienstes seine öffentliche Anerkennung.

Bernstein-Ausstellung gut besucht

Die in der vergangenen Woche durch Ministerpräsident Köhler eröffnete Bernstein-Ausstellung „Das Deutsche Gold" im Landesgewerbeamt, Karl-Friedrich-Straße 17, ist schon in den ersten Tagen sehr stark besucht worden. Jeder, der diese herrliche Ausstellung sah, spricht begeistert von der Schönheit des Deutschen Goldes, des Bernsteins, den nur wir Deutsche besitzen. Es ist schwierig zu sagen, was den vielen tausend Besuchern dabei am besten gefallen hat. Sind es bei dem einen die kostbaren Werke altdeutscher Bernsteinkunst, unter denen der herrliche Gold-Bernsteinpokal aus dem Schloß-Museum in Darmstadt besonderes Aufsehen erregt, so zieht, und das geht namentlich unsere Frauen an, der neuzeitliche Schmuck, der aus zwei Schränken entgegenleuchtet, andere in seinen Bann. Die großen Preise des Führers und vor allem auch das Bernsteinschiff finden immer neue Bewunderer, kurz: in dieser Schatzkammer des Deutschen Goldes gibt es nichts, was nicht allgemeine Freude und Zustimmung hervorrufen könnte.

Die Ausstellung ist auch Sonntags geöffnet und zwar wie an Wochentagen von 10—19 Uhr durchgehend. Der Eintrittspreis beträgt nur 10 Pfennige.

*

* **Schuldfrage noch ungeklärt.** Bei dem kürzlich berichteten Verkehrsunfall Ecke Kaiser- und Kreuzstraße, bei dem eine Frau Luise Hummel von einem Motorradfahrer überfahren und schwerverletzt wurde, ist entgegen der damaligen Feststellung die Schuldfrage noch ungeklärt, da die Hauptbeteiligten immer noch nicht vernehmungsfähig sind.

Seinen 60. Geburtstag begeht heute Hugo Kuhn, Karlsruhe, Waldhornstraße 6.

Hohes Alter. Frau Maria Herold Witwe, Waldstr. 25, feiert am 22. April in geistiger Frische ihren 86. Geburtstag.

* **Schwarzwaldverein.** Zur Feier des Geburtstages des Führers findet heute Donnerstag abend im Vereinslokal eine besondere musikalische Veranstaltung mit erlesenem Programm statt.

Eine Warnung für Versicherte

Prämien rechtzeitig bezahlen

Das Reichsgericht hat in einer Entscheidung ausgeführt, daß es gegen Treu und Glauben verstoße und deshalb eine unzulässige Rechtsausübung bedeute, wenn der mit der Beitragszahlung in Verzug befindliche und über die Folgen unterrichtete Haftpflichtversicherungsnehmer erst in Kenntnis eines Schadenfalles den rückständigen Beitrag eingezahlt und so einer Geltendmachung von Schadenersatzansprüchen des Verletzten zuvorzukommen trachtet. Unter solchen Umständen könne er keinen Versicherungsschutz mehr verlangen.

In einem Kommentar des Reichsjustizministeriums in der „Deutschen Justiz" wird betont, daß diese Entscheidung für manche Versicherungsnehmer eine ernste Warnung bedeute, denn nach ihr habe die Zahlung im Falle des Verzuges keinen Zweck mehr, wenn der Schaden, nicht aber bereits der Versicherungsfall eingetreten und zur Kenntnis des Versicherungsnehmers gelangt sei. Die Entscheidung bedeute aber zugleich eine Mahnung für den Versicherungsnehmer, die fälligen Prämien pünktlich zu zahlen. Die Entscheidung werde sinngemäß auch in der Krankenversicherung zu gelten haben. Auch hier hatte sich der Mißstand herausgebildet, daß die Prämien öfter erst nach Eintritt der Krankheit von dem säumigen Versicherungsnehmer gezahlt werden. Da die Krankheit allein nicht Versicherungsfall sei, vielmehr, soweit Aufwendungen zu ersetzen sind, die Behandlung hinzukommen müsse, sei das Problem das gleiche. Auch bei der Krankenversicherung würde nach der Entscheidung des Reichsgerichts die Zahlung der Prämie im entsprechenden Falle zwecklos gewesen sein. Dabei wäre es nicht auf den Eintritt der Krankheit allein, sondern auf die Kenntnis des Versicherungsnehmers abzustellen, ein Umstand, der in der Krankenversicherung, wo Versicherter und Versicherungsnehmer häufig nicht die gleichen Personen seien, von wesentlicher Bedeutung sei.

Täglich gehen 168 000 RM in Rauch auf

Schadenfeuer vernichten Volksvermögen

Im Februar 1938 wurden bei den Mitgliedern der Fachgruppe Feuerversicherung in der Wirtschaftsgruppe Privatversicherung 23 397 Schadenfälle mit einem Wertverlust von 4.73 Mill. RM. gemeldet. Gegenüber dem Vormonat mit 21 947 Schadenfeuer und einer Schadensumme von 5.42 Mill. RM. ist bei gleichwertigem Ansteigen der Schadenshäufigkeit um 6.6 Prozent ein Rückgang der Wertverluste um 12.5 Prozent festzustellen. Die annähernd vergleichbaren Zahlen des gleichen Monats im Vorjahre ergaben 25 865 Schäden mit einem Wertverlust von 4.58 Mill. RM. Obwohl also im laufenden Jahr die Schadenzahl unter der des Vergleichsmonats im Vorjahre bleibt, hat sich die Schadensumme um ein Geringes erhöht. Die Zahl der Schadenfeuer, auf den Tag umgerechnet, ergibt für den Berichtsmonat täglich 835 Schadenfeuer, die wertvolles Volksgut im Werte von 168 844 RM. vernichteten.

Zahlenmäßig entfielen die größten Schäden auf die Versicherung von Wohngebäuden, Hausrat, Kleingewerbebetrieben und Kleingeschäften, die mit 20 014 Schadenfeuern 85.5 Prozent aller angefallenen Schäden auf sich vereinigten. sie verursachten allerdings nur etwas mehr als ¼ aller Wertverluste. Demgegenüber waren nicht ganz 3 Prozent aller Schäden auf Industriebrände zurückzuführen, die jedoch 59 Prozent der Gesamtschadensumme brachten. Die landwirtschaftlichen Schadenfeuer waren fast gleichmäßig an Schadenzahl und Schadensumme beteiligt, von der ersteren entfielen fast 12 Prozent, von der letzteren 14 Prozent auf sie.

Die Deutsche Arbeitsfront

Kreiswaltung Karlsruhe/Rh., Lammstraße 15

NSG. „Kraft durch Freude"

Sonderzug nach Frankfurt am 24. April 1938. Anläßlich des Fußball-Länderkampfes Deutschland—Portugal führen wir einen Sonderzug nach folgendem Fahrplan durch: Karlsruhe Hbhf. ab vorm. 7.45 Uhr, Frankfurt Süd an vorm. 10.24 Uhr — Frankfurt Hauptbahnhof ab 20.13 Uhr und Karlsruhe an 23.01 Uhr. Kosten für Hin- und Rückfahrt RM. 3.50.

Wanderung am Sonntag, den 24. April 1938. Weingarten—Michelskapelle—Obergrombach—Bruchsal. Abfahrt Hauptbahnhof 8.10 Uhr mit Sonntagsrückfahrkarte Karlsruhe—Weingarten (Fahrpreis 70 Pfg.). Rucksackverpflegung.

SA-Sportabzeichenträger!

Die für 27. März 1938 befohlen gewesene, aber wieder abgesetzte 1. Wiederholungsübung für das SA.-Sportabzeichen findet nunmehr endgültig am Sonntag, den 8. Mai 1938 statt.

Alle SA.-Sportabzeichenträger, die am 8. Mai 1938 das 40. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, sind zur Ableistung der Wiederholungsübungen verpflichtet. Den über 40jährigen ist die Teilnahme freigestellt. Zur Erlangung des silbernen SA.-Sportabzeichens ist die Ableistung der Wiederholungsübungen jedoch Vorbedingung.

Besondere Anweisung:

1. rechtzeitiges Antreten am Antreteplatz des Sturmes. (Beorderung des Sturmes nochmal nachlesen.)
2. Anzug: Uniformierte: Dienstanzug, ohne Gepäck. Nichtuniformierte: Sport- oder Marschanzug, gute Stiefel, keine Spazierstöcke.
3. Mitzubringen: Leistungsbuch, Besitzzeugnis, Notizblock, Bleistift, 0,50 RM. (Fernglas ist nicht gestattet.)

Mitnahme von Taschenverpflegung wird empfohlen, ist jedoch nicht notwendig, da die Wiederholungsübung bis Mittag beendet ist.

Der Führer der Standarte 109
gez. Horadam, Standartenführer.

Internationale Ringkämpfe im Colosseum

Es war zu erwarten, daß in dem Herausforderungskampf im Freistil zwischen dem nervösen Rumänen Chiertop und dem phlegmatischen Amerikaner Baganz die Temperamente heftig aufeinanderprallen würden — und ebenso konnte man erwarten daß die steinerne Ruhe und größere Härte des Amerikaners den Ausschlag geben würde. Es gelang Baganz denn auch kurz nach Beginn der zweiten Runde, in 7:45 Minuten den Rumänen durch einen Armhebel zur Aufgabe zu zwingen.

In dem Entscheidungskampf zwischen Miazio (Polen) und dem Thüringer Opitz konnte der Pole nach lebhaftem Kampfverlauf in 26:52 Minuten durch einen Ueberstürzer aus dem Stand siegreich bleiben. Dagegen verliefen die Kämpfe zwischen Dilbeks und Zimmermann, sowie zwischen Kempin und Stöckli bei technisch hervorragenden Leistungen unentschieden.

Zu unserem gestrigen Bericht teilen wir ergänzend mit, daß der Schlußkampf zwischen Baganz und Döring (Kiel) von dem Amerikaner nach 38:13 Minuten durch Rückreißer nach einer Krawatte gewonnen wurde. Der heutige Schlußkampf, Entscheidung Raago—Döring, dauert bei Redaktionsschluß noch an.

Karlsruher Veranstaltungen

Badisches Staatstheater. Heute: „Ehe in Dosen". Die Inszenierung hat Hans Herbert Michels, der mit Lola Erwig die Hauptrolle trägt. Weiter wirken mit: Hugo Höcker, Elfriede Pauft und Gudrun Christmann. — Morgen, 20 Uhr, wird Zerkaulens Schauspiel „Der Reiter" in der Inszenierung von Felix Baumbach wiederholt.

Der Gloria-Palast und die Residenz-Lichtspiele zeigen bereits ab morgen Freitag im Vorprogramm den einzigen Originalfilm von dem großen Boxkampfereignis in Hamburg: Max Schmeling — Steve Dudas und Walter Neusel — Ben Foord. Der Film wird die Kämpfe aus allernächster Nähe — teils in Zeitlupe — vermitteln und uns den Meisterboxer Max Schmeling in seiner Großform zeigen. Der Boxkampf-Film weist eine Laufzeit von ca. einer halben Stunde auf und kommt als Vorprogramm des jeweiligen Hauptfilmes zur Vorführung.

Durlacher Notizen

Oertliche Kinder-Erholungsfürsorge

Wie die NS-Volkswohlfahrt Ortsgruppe Durlach bekanntgibt, ist in Aussicht genommen, dieses Jahr mit der örtlichen Kinder-Erholungsfürsorge gegen Mitte Mai zu beginnen und zunächst erholungsbedürftige Kinder im Alter von 5 und 6 Jahren also noch nicht schulpflichtige Kinder, in Betreuung zu nehmen. — Für schulpflichtige Kinder kommen die Monate Juli und August in Frage. Diejenigen Eltern, die den Wunsch haben, eines ihrer Kinder dieser örtlichen Erholungs-Fürsorge zuzuführen, werden aufgefordert, die Anmeldung auf der Geschäftsstelle der NS-Volkswohlfahrt, Adolf-Hitler-Straße 61, 2. Stock, in der Zeit vom 22. April bis 28. April während der üblichen Geschäftsstunden zu vollziehen.

Tages-Anzeiger

Donnerstag, den 21. April 1938

Theater:
Badisches Staatstheater: 20 Uhr „Ehe in Dosen"
Colosseum-Theater: 20.30 Uhr Ringkampf-Turnier

Film:
Atlantik: „Mein Sohn, der Herr Minister"
Capitol: „Verklungene Melodie"
Gloria: „Die fromme Lüge"
Kammer: „Der Mustergatte"
Palt: „Die fromme Lüge"
Rest: „Ihr Leibhusar"
Rheingold: „Vor Liebe wird gewarnt"
Schauburg: „Unter Mordverdacht"
Ufa-Theater: „Verklungene Melodie"

Kaffee, Kabarett, Tanz:
Löwenrachen: Kabarett — Tanz in der Bar
Kaffee Bauer: Konzert
Grüner Baum: Tanz
Kaffee Museum: Konzert — Tanz im Wintergarten
Regina: Kabarett — Tanz
Röderer: Tanz
Wiener Hof: Tanz
Kaffee des Westens: Konzert und Tanz

Tagesanzeiger Durlach:
Stala: „Urlaub auf Ehrenwort"
Markgrafen: „Rätsel um Beate"
Blumenkaffee Durlach: Konzert und Tanz
Parkschlößle Durlach: Tanz

Amtliche WHW Mitteilungen

Ortsgruppe Hochschule, Waldhornstraße 20

Die Hilfsbedürftigen der Gruppe D erhalten nochmals Kartoffeln. Die Zuweisungsscheine können am Freitag, den 22. April, in der Zeit von 9—12 und von 3—5 Uhr bei der Ortsgruppe abgeholt werden.

Ortsgruppe West I und II

Für die Gruppe D findet eine nochmalige Kartoffelausgabe statt. Zuweisungsscheine am Donnerstag, den 21. April, nachmittags von 15—16 Uhr, in der Ortsgruppe, Kriegsstraße 228. Anerkennungsgebühren sind nicht zu entrichten.

Ortsgruppe Karlsruhe-Hardtwald, Jahnstraße 11a

Ausgabe für Gruppe D am Donnerstag, den 21. April, von 16—17 Uhr. Die Ausgabezeit ist streng einzuhalten.

Ortsgruppe Mühlburg I, Hardtstraße 37

Für die Gruppe D findet nochmals eine Kartoffelausgabe statt. Die Zuweisungsscheine können am Donnerstag, 21. April, und am Freitag, 22. April, von 9—12 Uhr abgeholt werden.

Ortsgruppe Grünwinkel, Durmersheimer Straße 68

Am Freitag, den 22. April 1938, Ausgabe von Kartoffelzuweisungsscheinen an die Gruppe D. Ausgabezeit von 5—6 Uhr nachmittags.

VOLKSWIRTSCHAFT

Wo deutsches Eisen wächst / Ein Besuch in den Reichswerken Hermann Göring in Salzgitter

Nach dem Raube der lothringischen Gruben mit ihren Minette-Erzen im Jahre 1918 sah sich Deutschland vor die Wahl gestellt, entweder die reichen Eisenerze des Auslandes zu verhütten oder an die Ausbeutung der in Deutschland vorhandenen ärmeren Eisenerze zu gehen. Man ging den ersten Weg und führte Eisenerz in erheblichem Umfange ein. In den Jahren der Scheinblüte 1928/29 mußte Deutschland für seinen Industriebedarf an Eisen etwa 84 v. H. aus dem Auslande beziehen. Es schien nur zu verlockend, die ausländischen Erze einzuführen, die einen Eisengehalt von 55—60 v. H. aufweisen, gegenüber den in Deutschland geförderten, die nur einen Eisengehalt von 30—35 v. H. haben und deren Aufbereitung schwieriger ist und die deshalb höhere Verhüttungskosten beanspruchen. Hinzu kam, daß die deutschen Hüttenanlagen vorwiegend auf die Verarbeitung hochwertiger Erze eingestellt waren, und so ging man nur vereinzelt daran, die einheimischen Erzvorkommen auszubeuten.

Der zweite Vierjahresplan schuf auf allen Gebieten der deutschen Rohstoffwirtschaft eine neue Lage. Mit der Gründung der Reichswerke A.G. für Erzbergbau und Eisenhütten Hermann Göring wurde der Grundstein gelegt zur Sicherstellung der eigenen deutschen Produktion. Deutschland geht daran, in ganz großem Umfange auch seine ärmeren Eisenerze zu verhütten.

Nach dem Weltkriege hat man immer wieder Versuchsbohrungen in dem weiten Gebiet des nördlichen Harzvorlandes angestellt, aber immer wieder bemängelte man auch den sauren Charakter der dortigen umfangreichen Eisenerzlager. Die deutsche Wissenschaft hat nun in langen Jahren ein Verfahren entwickelt, das die Wirtschaftlichkeit der Verhüttung sauren Erzes völlig gewährleistet.

Ein Besuch in Salzgitter, wo die Verwaltung der Reichswerke ihren Sitz hat, zeigte uns, daß heute hier in einem unerhörten Tempo an der Verwirklichung einer Aufgabe geschafft wird, die an gigantischen Ausmaßen kaum ihresgleichen findet. Wo noch vor einem halben Jahre die letzte Ernte auf dem Halme stand, ragen Bohrtürme in den Himmel, sind Erzgruben entstanden und ziehen sich Bahngleise durch das Land. Tausende von Bauarbeitern und Bergmännern sind aus dem ganzen Reiche zusammengezogen worden, und fortgesetzt folgen weitere Tausende. Ein riesiges Hüttenwerk entsteht, dessen erste Hochöfen schon im nächsten Jahre angeblasen werden. Vom Mittellandkanal wird ein Stichkanal zum Hüttenwerk gebaut, das einen 3½ Kilometer langen und 110 Meter breiten Hafen erhalten wird. Der Stichkanal wird mit zwei Doppelschleusen den Höhenunterschied von 22 Meter überwinden. Hier wird die Kohle aus dem Ruhrgebiet auf dem Wasserwege herangeschafft werden, und jeder Kahn wird mit Erz beladen zurückkehren.

Gleichsam über Nacht fallen ganze Wälder. Sandbagger reißen das Erdreich heraus, es wird geschachtet und gebohrt. Häuser und Siedlungen werden aus dem Boden gestampft. In gewaltigen Baracken- und Zeltlagern, vom Arbeitsdienst erstellt, sind die Arbeiter untergebracht.

Die Aufgabe ist gestellt. Sie wird in einem Tempo gelöst werden, gegen das das sprichwörtliche amerikanische ein Schneckentempo ist. Und wenn die Hochöfen hier im Süden Braunschweigs erglühen, dann wird auch ein Stamm von Zehntausenden von Arbeitern mit seinen Familien seßhaft geworden sein, der in Verhältnissen lebt, die deutscher Schaffender würdig sind. Siedlungen mit schmucken Gärten werden allen Anforderungen, die wir an deutsche Wohn- und Lebenskultur stellen, gerecht werden.

So ist ein Werk im Werden, das entscheidenden Einfluß auf die deutsche Erzversorgung nehmen wird. Heute bestreiten wir unseren Bedarf nur zu einem Sechstel aus deutschem Boden, 1940 aber werden die Reichswerke über 21 Millionen Tonnen Erz fördern. Deutsche Tatkraft wird das Eisen schaffen, das der Führer braucht, um das Reich auch nach dieser Seite hin zu schützen vor allen Einflüssen der Welt.

Regelung der Preisbildung

im Warenverkehr zwischen Oesterreich und dem übrigen Reichsgebiet

Berlin, 20. April. (Funkspruch.) Im Reichsgesetzblatt veröffentlicht der Reichskommissar für die Preisbildung eine Verordnung zur Regelung der Preisbildung im Warenverkehr zwischen dem Lande Oesterreich und dem übrigen Reichsgebiet. Die Verordnung erleichtert die Angleichung der Preise im wiedervereinigten Reichsgebiet. Beim Warenverkehr zwischen Oesterreich und dem übrigen Reichsgebiet gelten daher als höchst zulässige Preise nicht die bisher berechneten Ausfuhrpreise. Für Waren aus Oesterreich, die nach dem übrigen Reichsgebiet geliefert werden, sind vielmehr rückwirkend vom 18. 3. 38 ab die Preise festgesetzt worden, die nach der österreichischen Verkaufspreisstoppverordnung im Warenverkehr innerhalb Oesterreichs zulässig sind. Für Waren, die aus dem übrigen Reichsgebiet nach Oesterreich verkauft werden, sind die Preise zugelassen worden, die im deutschen Inlandsverkehr nach der Preisstoppverordnung oder anderen Höchstpreisbestimmungen Geltung haben. Der erste Verkauf unveränderter österreichischer Waren im alten Reichsgebiet wird entsprechend der Ausnahmewarenpreisverordnung geregelt. Soweit sich eine Erhöhung der Einkaufspreise ergibt, dürfen sowohl in Oesterreich als auch im übrigen Reichsgebiet Weiterverkäufer und Verarbeiter die Preiserhöhungen in absoluter Höhe weitergeben.

Aus der Wirtschaft

Die Reichsbank in der Vorosterwoche

In der mit dem Stichtag des 14. April abschließenden Vorosterwoche sind von den Ende März neu in Anspruch genommenen Kreditmitteln weitere 13,4 v. H. zurückgeflossen, so daß sich die Entlastung in der ersten Monatshälfte auf insgesamt 52,5 v. H. stellt.

Das Tempo der Entlastung hat sich naturgemäß in Zusammenwirken verschiedener Umstände stark verlangsamt. Einmal ist die wachsende Frühjahrsbelebung der deutschen Wirtschaft in Rechnung zu stellen, die zu einem weiteren Rückgang der Arbeitslosigkeit geführt hat; dann dürfen die üblichen Medioзahlungen (Lohnzahlungstag) und neben den Vorbereitungen auf die Reichsanleihe auch die mit der Eingliederung Oesterreichs zusammenhängenden Einflüsse auf den Reichsbankstatus nicht übersehen werden. In der entsprechenden Vorjahrswoche war ein Abbau der Kreditspitze von 33 v. H. zu verzeichnen, womit der Entlastungsprozentsatz sich insgesamt auf 94,1 v. H. stellte, doch ist angesichts der geschilderten Umstände ein Vergleich mit diesem Jahr nicht gegeben, zumal das Osterfest 1937 bereits in den März fiel.

Der gesamte Zahlungsmittelumlauf wird zum 14. April mit 7479 Millionen ausgewiesen gegen 7417 in der Vorwoche, 6831 zum entsprechenden Vormonatstermin und 6315 Mill. RM. zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die ungewöhnlich hohe Spanne von 1164 Mill. RM. gegen das Vorjahr ist neben dem Osterbedarf auf den Abfluß erheblicher Zahlungsmittel nach Oesterreich infolge des Schilling-Umtausches zurückzuführen. Der Rückgang der Giroguthaben um 23,1 auf 1221,9 Mill. RM. entfällt ausschließlich auf private Guthaben. Die Deckungsbestände sind um 0,3 auf 76,4 Mill. RM. gestiegen, wobei die Goldbestände mit 70,8 Mill. RM. unverändert blieben, während die Devisen um 0,3 auf 5,6 Mill. RM. zunahmen.

Weitere Reichsbankanstalten in Oesterreich

Die Reichsbank hat nunmehr auch die bisherigen Zweiganstalten der Oesterreichischen Nationalbank in Liquidation in Bregenz, Eisenstadt, Graz, Innsbruck, Klagenfurt, Linz und Salzburg in Reichsbankanstalten umgewandelt. Der unmittelbare, auch telegraphische Giroverkehr mit diesen Reichsbankanstalten von und nach Oesterreich ist aufgenommen worden. Bei Giroüberweisungen und sonstigen Zahlungen von und nach dem Lande Oesterreich müssen jedoch die Devisenbestimmungen noch beachtet werden.

Badische Kommunale Landesbank Mannheim

Die günstige Entwicklung innerhalb der Sparkassenorganisation spiegelt sich auch in dem Geschäftsbericht der Badischen Kommunalen Landesbank Mannheim für das Jahr 1937 wieder. Die Steigerung der Gesamteinlagen bei den badischen Sparkassen in Höhe von 61 Mill. RM. auf rund 766 Mill. RM. entspricht eine Erhöhung der Bilanzsumme dieses Sparkassenspitzeninstitutes um rund 26 Mill. RM. auf 242,17 Mill. RM., auch die Umsätze weisen Steigerungen zwischen 10 und 25% auf. Besonders beachtlich ist die weitere Erhöhung des über die Bank geleiteten Spargiroverkehrs. Die bei der Bank hinterlegten Liquiditätsreserven der Sparkassen sind 100% flüssig angelegt worden; auf die gesamten kurzfristigen Einlagen bezogen, ergibt sich eine gegenüber dem Vorjahre um 5,7% auf 64,4% erhöhte Liquiditätsziffer. Im kurzfristigen Kreditgeschäft konnten alle vertretbaren Kreditgesuche befriedigt werden, jedoch hat sich die Fortdauer des Kommunalkreditverbotes für öffentliche Kreditinstitute hemmend ausgewirkt. Im langfristigen Kreditgeschäft sind namhafte Tilgungen von den Kommunalverbänden vorgenommen worden. Besondere Aufgaben hat die Bank als Entschuldungsstelle wie als Vermittlungsstelle für die von der Deutschen Rentenbankkreditanstalt ausgegebenen Darlehen zu erfüllen. Hierbei handelt es sich um die Weiterleitung von Entschuldungsdarlehen sowie um die von dem gleichen Institut ausgegebenen Meliorationskrediten: von letzteren wurde 1,75 Mill. RM. an Darlehensnehmer im Lande Baden ausbezahlt; ferner wurden von den Krediten aus dem Sondervermögen der Deutschen Rentenbankkreditanstalt nahezu 1 Mill. Reichsmark Darlehen in kleinen Beträgen der Landwirtschaft zur Verfügung gestellt.

Die Erfolgsrechnung weist entsprechend der Erhöhung der Bilanzsumme eine Zunahme der Zinseinnahmen auf 2,44 (2,25) Mill. RM. auf. Beteiligungen erbrachten nur noch 0,001 (0,11) Mill. RM., nachdem die bisherige Beteiligung am Stammkapital des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes in Höhe von 1,75 Mill. RM. vom Badischen Sparkassen- und Giroverband übernommen und im Gegenzug das dem Institut von letzterem zugewiesene Stammkapital um 2 Mill. RM. gekürzt worden ist. Sonstige Erträge steuerten 0,75 (0,65) Mill. RM. bei. Andererseits erforderten Geschäfts- und Verwaltungskosten 1,26 (1,25), Aufwendungen für den Verband und die Verbandsrevision 0,16 (0,08), Steuern und Abgaben 0,55 (0,33), sonstige Aufwendungen 0,06 (i. V. nicht gesondert ausgewiesen), Abschreibungen und Rückstellungen 0,47 (0,65) Mill. RM. Nach wieder 0,10 Mill. RM. Zuwendungen an den Angestelltenfonds ergibt sich ein nur unwesentlich veränderter Betriebsüberschuß von 653 757 (653 375) RM. Aus dem Reingewinn wird das Stammkapital von 8 (10) Mill. RM. mit 4 (4½) % verzinst; 200 000 (150 000) RM. werden der Sicherheitsreserve zugeführt, die sich damit auf 3,20 Mill. RM. erhöht.

Vereinsbank Karlsruhe eGmbH.

Die Vereinsbank Karlsruhe eGmbH. konnte auch im Geschäftsjahr 1937 ihren Umsatz beachtlich steigern; er erhöhte sich auf einer Seite des Hauptbuches von 97,26 Mill. auf 112,41 Mill. RM. Die Bilanzsumme stieg auf 4,85 (4,34) Mill. RM. 268 neue Kredite und 95 Vorschüsse in Höhe von insgesamt 1,41 Mill. RM. konnten gewährt werden. Die gesamten Ausleihungen im Kontokorrent-, Vorschuß-, Wechsel- und Avalverkehr sowie an Hypotheken beliefen sich am Jahresschluß auf 4,23 (3,67) Mill. RM. Die Zahl der Mitglieder ist weiter etwas zurückgegangen, und zwar von 1901 i. V. auf 1879. Die Spareinlagen wiesen eine Steigerung von 2,26 Mill. auf 2,55 Mill. RM. auf. Der gesamte Einlagenzuwachs betrug 0,45 Mill. RM., die flüssigen Mittel stellen sich auf 1,18 (0,80) Mill. RM. Der erhöhte Reingewinn von 43 658 RM. (37 650) erlaubt es auch in diesem Jahre, die Dividende abermals um ½% auf 4½% zu erhöhen.

Wertpapier- und Warenmärkte

Berliner Börse: Aktien fester, Renten ruhig

Berlin, 20. April. (Funkspruch.) Die Börse, die heute aus Anlaß des Geburtstages des Führers im Rahmen des Samstagverkehrs abgewickelt wurde, d. h. sich nur auf 1½ Stunden erstreckte, bot tendenzmäßig ein wieder freundliches Bild mit überwiegend festeren Kursen. Die Umsätze blieben allerdings ziemlich eng begrenzt, teils aus dem bereits gestern erwähnten Materialmangel, teils auch deshalb, weil das Börsengebäude in dem wegen der großen Wehrmachtparade gezogenen Absperrbezirk lag und ein großer Teil der Börsenbesucher daher bei Beginn noch fehlte. Der festere Grundton wurde unterstützt durch Verlautbarungen der Zeichnungsbanken für die neue Reichsanleihe, denen zufolge schon der gestrige erste Zeichnungstag außergewöhnlich großes Interesse des Publikums für dieses erstklassige Anlagepapier gezeigt habe. Daß sehr oft auf Zufallsorders stärkere Veränderungen eintraten, bewiesen u. a. Harpener, die zunächst 1½% hergaben. Mannesmann konnten einen Anfangsverlust von 0,62% sogleich um die Hälfte vermindern, Rheinstahl rundeten einen Anfangsgewinn von ¾ sogleich auf 1% ab. Unter den Braunkohlenwerten fielen Eintracht mit plus 1¼, von Kaliaktien Salzdetfurth und von Gummi- und Linoleumwerten Conti-gummi mit je plus 1% auf. Lebhafter gefragt waren Elektro- und Versorgungswerte, wenn auch hier die Gewinne über ½% kaum hinausgingen. Fest lagen Maschinenbauaktien unter Führung von Dtsch. Waffen (plus 3½) und Berliner Maschinen (plus 1,12%). In der chemischen Gruppe zogen Farben um ¼%, von Papier- und Zellstoffaktien Waldhof um ¾ und bei den Verkehrswerten Allg. Lokal und Kraft im erstgenannten Ausmaß an. Bauwerte lagen trotz des vorbörslich bekundeten lebhaften Interesses noch ziemlich ruhig und wenig verändert. Im Freiverkehr gewannen Mix u. Genest 1, Schwerdtfeger 1,12%.

Im variablen Rentenverkehr ermäßigte sich die Reichsaltbesitzanleihe um 10 Pfg. auf 132,70. Die Gemeindeumschuldungsanleihe stellte sich auf 96,30, lag also 5 Pfg. schwächer.

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 20. April. (Funkspruch.) Am Geldmarkt trat heute keine wesentliche Veränderung ein. Ein fällig gewordener größerer Posten unverzinslicher Reichsschatzanweisungen, der angesichts der laufenden Zeichnung auf die neue Anleihe naturgemäß nicht erneuert wurde, verstärkte vorübergehend die Flüssigkeit des Marktes. Die Blanko-Tagesgeldsätze wurden indessen bei unv. 2⅝—3% belassen, da gleichzeitig Abzüge für Anleihevoreinzahlungen erfolgten. Der Bedarf an sonstigen erstklassigen Anlagen war ziemlich unbedeutend, doch konnte eher Kaufneigung beobachtet werden. Der Privatdiskontsatz wurde bei 2,87% belassen.

Im internationalen Devisenverkehr konnte sich der Dollar nach der vorangegangenen Abschwächung wieder erholen. Für ein englisches Pfund waren nur noch 4,9971 nach 5,0056 zu zahlen. Bei gleichzeitig schwächerer Haltung des Gulden, des Schweizer Franken und des franz. Franc war die Pfundnotiz in Amsterdam, Zürich und Paris nahezu unverändert, während sich der Dollar an den genannten Plätzen auf 1,79½ (1,79) bzw. 4,34 (4,3312) bzw. 31,67 (31,63) stellte. Sonst stellten sich nennenswerte Veränderungen nicht ein.

Metalle

Berlin, 20. April. (Funkspruch.) Amtl. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei und Zink. (RM. per 100 Kg.) Kupfer: Tendenz befestigt; April bis September 52 nom. Brief und 52 Geld; Blei: Tendenz stetig; April bis September 21 nom. Brief und 21 Geld; Zink: Tendenz stetig; April bis September 18¾ nom. Brief und 18¾ Geld.

Berlin, 20. April. (Funkspruch.) Metall-Notierungen. (RM. per 100 Kg.) Original-Hütten-Aluminium, 98—99%, in Blöcken 133, desgl. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 137, Fein-Silber 36,90—39,90.

Baumwolle

Bremen, 20. April. (Funkspruch.) Baumwolle-Schlußkurs. American Middling Universal Standard 28 mm loco per engl. Pfund 10,72 Dollarcents.

Berliner Börse — Variable Werte 20. April 1938

	19. 4.	20. 4.
Steuergutsch. Durchschnitt		
Altbesitz	132.8	132.7
Industrieaktien		
Akkumulatoren	–	244.0
A. E. G.	126.1	127.0
Asch. Zellstoff	144.7	144.2
Bay. Motoren		159.5
J. P. Bemberg	150.4	150.5
Berger Tiefbau	158.5	159.7
Bekula	162.5	163.0
Berl. Maschinen		149.5
Braunkohl. Brk.	201.0	–
Bremer Wolle	190.5	–
Buderus	124.0	123.7
Charl. Wasser	112.0	112.0
Chem. Heyden		149.5
Conti. Gummi	213.0	213.0
Daimler Benz	149.9	148.9
Demag	156.9	157.5
Dt. Atlanten	125.2	–
Dt. Conti Gas	126.2	126.0
Dt. Erdöl	143.9	144.5
Dt. Linoleum	178.5	178.5
Dt. Telefon	–	–
Dt. Waff. u. Mun	–	194.2
Dt. Eisenhandel	159.4	158.5
Chr. Dierig	193.7	
Dortm. Union	208.2	208.2
Eintracht Brk.		177.5
Eisenbahn Vk.	174.0	–
El. Lieferung	124.0	124.1
El. Schlesien	125.0	125.2
El. Licht, Kraft	145.7	145.0
Engelhardt	88.5	88.7
J. G. Farben	160.4	160.2
Feldmühle	147.4	146.9
Felten Guille	145.0	145.0
Ges. f. el. Unt.	153.0	153.0
Goldschmidt Th.	152.0	151.2
Hamb. El. W.	153.0	153.0
Harb. Gummi	194.0	
Harpener Berg	172.0	170.0
Hoesch	116.7	116.9
Holzmann	173.0	172.0
Hotelbetriebe	101.4	101.0
Ilse Bergbau		160.5
do. Genuß	142.6	142.7
Gebr. Jungh.	125.7	125.0
Kali Chemie		
Kali Aschersl.	111.0	112.0
Klöckner	123.7	123.5
Kokswerke	161.0	161.0
Lahmeyer	135.5	136.5
Laurahütte	18.9	19.0
Leopoldgrube	128.5	128.7
Mannesmann	122.1	121.5
Mansfeld Berg	151.0	151.0
Max'hütte	–	195.0
Metallges.	–	145.5
Niederl. Kohle	180.0	182.0
Orenstein	118.0	118.0
Rhein. Braunk.	234.0	234.5
do. Elektr.	–	129.2
Rheinstahl	150.0	151.0
Rh.-W. Elektr.	126.1	126.7
Rheinmetall	144.	145.5
Rütgerswerke	156.0	156.2
Salzdetfurth	169.2	170.0
Schl. El.-Gas	148.0	
Schub. Salzer	150.7	149.0
Schuckert Co.	185.5	186.0
Schultheiß	103.0	103.0
Siem. Halske	213.0	214.1
Stöhr Kammg.	137.0	–
Stolberg. Zink	94.0	–
Südd. Zucker	–	
Thür. Gas	–	142.7
Verein. Stahl	113.0	113.0
Vogel Draht	–	
Wasser Gelf.	–	–
Westd. Kaufh.	105.1	106.0
Westeregeln	111.0	112.0
Zell Waldhof	151.4	152.5
Otavi Minen	27.1	26.9

Kassakurse

Festverzinsliche	
5 Reichsanl. 27	102.0
4½ " Schatz 35	99.7
4 Reichsanl. 34	99.5
Younganleihe	103.7
4½ Preußen 28	109.6
6 " Schatz 31 II	
4½ " Schatz 34	
4½ " Schatz 36	100.6
4½ Baden 27	100.0
6½ Bayern 27	100.0
4½ R'Post 34 I	100.7
4½ R'Post 35 I	100.7
Industrieaktien	
Augsb. Nürnb.	138.7
Bergmann El.	143.5
Berl. Gub. Hut	179.0
Berthold Mess.	89.0
Bet. Monier	167.2
Braunschw. Ind.	134.7
Brem. Besigh.	
Brown Boveri	–
JG Chem. voll	
" 50% beg.	
Ch. Grünau	155.0
Ch. Ind. Gelsenk.	–
" Albert	–
Conc. Berg	113.0
St. Kabel	158.5
Dierig	
Dortm. Akt. Br.	179.9
Düren Metall	–
Dyckerhoff	
Dyn. Nobel	84.4
Enzing. Union	–
Gebhard Co.	–
Gritzner-Kayser	51.9
Grün Bilfinger	
Hackethal	139.2
Hochtiefbau	166.0
Hutschenreuter	105.5
Jakobsen	94.7
Kahla Porz.	159.5
C. H. Knorr	–
Küppersbusch	126.0
Lindes Eis	185.5
Metz A.-G	–
Natronzelle	146.2
Neckarwerke	121.
Phönix Brk.	124.0
Rasquin Farbe	47.7
Reichelt M.	167.0
Reinecker	
Rheinfelden	137.7
Rh.-W. Kalk	
Riebeck Montan	116.0
J. D. Riedel	126.0
Roddergrube	–
Rosenthal	109.0
Sachsenwerk	
Sächs. Webst.	135.5
Sachtleben	186.5
Sarotti	125.1
Schering K.	
Schles. D'fries	149.0
Schl. Bg. Beuth	120.5
Schl. Portl. Zm.	147.2
Schöfferhof	184.0
Siegersd. W.	149.0
Siemens Glas	129.0
Sinner AG	107.0
Steatit Magn.	–
Stock & Co.	
Stollwerk Gebr.	131.7
Tack Schuh	
Thörl. Oel	
Thür. El. Gas	–
Triumphw.	180.0
Tuch Aachen	122.0
Unionch.	105.0
Ver. Spielkarten	
" Böhler St.	
Ver. Dt. Nickel	173.0
Ver. Glanzstoff	
" Harz Zem.	140.0
" Met. Halle	59.0
" Schim. Z.	
Ver. Ultramarin	147.2
Viktoriawerk	111.9
Wanderer	171.0
Wißner Met.	114.5
Zeiß-Ikon	145.2

Frankfurter Börse

Stadtanleihen	20. 4.
4½ Baden Gold 26	99.2
4½ Berlin Gold 24	102.6
4½ Darmst. G. 26	99.0
4½ Dresden G. 26	99.2
4½ Frankf. G. 26	99.2
4½ Heidelb. G 26	99.0
4½ Ludwigsh. 26	99.1
4½ Mainz. Gold 26	
4½ Mannh. G 28	99.2
dto. 27	99.2
4½ Pforzh. G. 26	99.7
dto. 27	99.7
4½ Pirmas. G. 26	99.2
4½ B.-Baden Gold	–
Bd. Komm. Ldsbk.	
4½ Pfdbr. Gr. 29 I	100.0
4½ " Gr. 29 II	100.0
4½ " Gr. 30 III	100.0
4½ Goldanl. Gr. 30	100.0
4½ Gr. 26 A—D	100.0
Pfandbriefe	
Pfälz. Hyp.-Bank	
4½ Gpfbr. 24, 25, 26 2—9	101.0
4½ " 27 R. 13—17	101.0
4½ " 29 R. 21—25	101.0
4½ " 27 R. 11—12	101.0
4½ " 27 R. 10	101.0
5½ " Liqu. o. Ant.	101.5
Rhein. Hyp.-Bank	
4½ Gpfbr. R. 5—9	–
4½ " R. 18—25	–
4½ " R. 26—30	–
4½ " R. 31—34	–
4½ " R. 35—29	–
4½ " R. 10—15	–
4½ " R. 17	–
4½ " R. 12, 13	–
5½ Liqu. Pfdbr.	
4½ G. Komm. R. 4	
Sachwertanleihen	
4½ B.-Baden Hole	
4 Frankf. Pf. G.	
5 Gr. Kr. M'heim	17.0
5 Südd. Festwertb.	

Industrieaktien	19. 4.	20. 4.
Adt. Gebr.	78.5	78.4
A.E.G.	125.5	127.4
Aschaff. Zellst.	144.5	
Bd. Masch. Durl	100.0	100.0
Bay. Brauh. Pf.	–	–
Bay. Spiegelgl.		
Br. Kleinlein	114.0	114.2
Bremer Oelf.		
Brown Boveri	140.7	141.5
Buderus	123.2	123.0
Cem. Heidelb.	173.7	
Daimler-Benz	148.5	148.2
Dt. Erdöl	143.1	144.0
Dt. Gold Silber	250.0	250.0
Dt. Linoleum	179.0	178.0
" Verlag		
Durlach Hof	–	–
Dyckerh. Widm.		
Eichb. W. Br.	117.0	117.0
El. Lieferung		125.5
El. Licht Kraft	146.2	145.7
Eng. Unionw	–	–
Eschweiler Bg.	–	
Eßling. Masch.	–	115.2
Faber & Schl.	–	108.5
Fahr Gebr.	172.5	172.0
JG Farben	160.2	160.0
Feinm. Jetter	105.0	105.0
Felten Guille	145.0	145.0
Frankf. Hof	80.0	80.0
Gesfürel	153.0	152.5
Goldschmidt	152.2	152.0
Gritzner-Kayser	50.1	51.5
Gkraft MWA	–	–
Grün Bilfinger	–	
Hafenmühl	150.0	148.0
Haid & Neu	107.5	107.5
Hanf. Füssen	135.5	129.5
Harpener		170.5
Hochtief AG	166.0	166.5
Holzmann	–	171.5
Ilse Berg	–	–
Inag	100.0	100.0
Junghans	–	125.4
Kali Aschersl.	110.7	111.0
Klein. Schanzl	146.5	146.5
Klöcknerw.	123.2	123.5
Knorr Heilbr.	–	
Kolb Schüle	138.5	138.0
Konf. Braun		
Lahmeyer	135.5	136.0
Laurahütte	19.7	19.4
Lech Elektr.	115.0	115.0
Lok. Krauß	139.0	139.0
Löwenbräu	193.0	193.0
Ludw. Akt.-Br.	110.0	110.0
" Walzenmüh.	145.0	145.0
Mainkraftw.	98.0	98.0
Mannesmann	121.9	121.6
Mansfeld	–	–
Metallges.	143.5	143.7
Metz AG Freib.	112.0	112.0
Miag		
Mönus Ma.	135.0	135.0
Mot. Darmst.	117.5	117.5
Neckarwerke	120.5	
Odw. Hartst.	154.0	154.0
Pfälz. Mühle	165.0	165.0
" Preßhefe	165.5	165.5
Rhein. Braunk.	235.0	–
" Elektra St.	–	–
" " Vorz.	123.5	123.5
Rheinmühle		–
Rheinstahl	150.0	151.5
Riebeck Montan	115.0	115.0
Roeder Gebr.	107.0	107.0
Rütgerswerke	1 7.0	157.0
Salzdetfurth		–
Salz Heilbronn	–	–
Schlinck Co.	150.0	150.0
Schr. Stempel	116.0	116.0
Schuckert		185.4
Schw. Storch	122.2	122.0
Seil Wolff	123.2	123.5
Siemens Halske	213.7	213.2
" Reiniger	150.0	–
Sinalco Deim.	–	–
Sinner AG.	–	–
Südd. Zucker	219.4	219.5
Tellus Berg	130.0	130.0
Thür. Liefer.	128.0	128.0
Ver. Dt. Oelf.	136.0	136.0
" Faß Kassel		
Ver. Glanzstoff	–	–
" Stahlw.	113.2	112.7
" Strohst.	133.5	133.0
Voigt Häffner	–	
Volthom		
Westeregeln	110.5	110.5
Württ. Elektr.	114.5	114.5
Wulle-Bräu	77.0	77.0
Zellst. Waldh. St	151.0	152.5
Zellst. Memel		
Bankwerte		
ADCA	105.2	104.9
Bad. Bank	125.0	126.0
Braubank	–	–
Bayr. Hypoth.	105.7	105.5
Berl. Handelsg.	129.5	129.5
DD-Bank	121.2	121.2
Dresdner	114.1	114.1
Frankfurt	105.0	105.0
" Hypoth.	122.5	122.5
Lux. Intern.		
Mein. Hypoth.	120.5	120.0
Pfälz. Hypoth.	114.5	114.5
Reichsbank	198.0	199.5
Rhein. Hypoth.	151.5	151.7
Württbg. Bk.	114.5	114.5

Verkehrswerte	19. 4	20. 4
Bad. AG für		
Bad. Rheinsch.	–	–
Reichsb. Vz.	131.2	131.4
Hapag	–	78.9
Nordd. Lloyd	81.7	81.7
Baltim. Ohio		
Versicherungen		
Allianz Verein	292.7	292.0
Bad. Assekur.	–	–
Frankf. Rück. 300	414.0	414.0
dto. 100er	138.0	138.0
Mannh. Vers.	–	–
Württ. Trans.	–	–

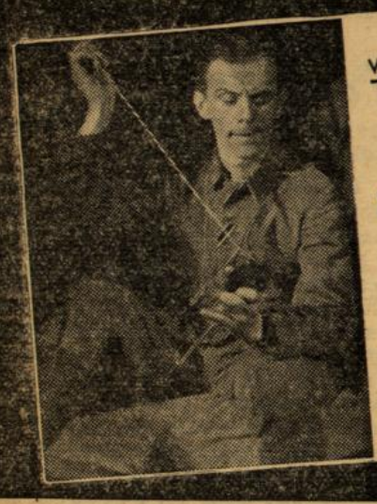
Devisen- und Sortenfunk

(Berliner amtliche Kurse vom 20. April 1938)

Devisen	Geld	Brief
Aegypten	12.705	12.735
Argentinien	0.641	0.645
Belgien	41.89	41.97
Brasilien	0.145	0.147
Bulgarien	3.047	3.053
Dänemark	55.38	55.50
Danzig	47.00	47.10
England	12.405	12.435
Estland	68.13	68.27
Finnland	5.49	5.50
Frankreich	7.842	7.858
Griechenland	2.353	2.357
Holland	138.27	138.55
Iran	15.41	15.45
Island	55.48	55.60
Italien	13.09	13.11
Japan	0.723	0.725
Jugoslawien	5.694	5.706
Kanada	2.471	2.475
Lettland	49.10	49.20
Litauen	41.94	42.02
Norwegen	62.36	62.47
Oesterreich	47.00	47.10
Polen	11.27	11.29
Portugal	–	–
Rumänien		
Schweden	63.93	64.05
Schweiz	57.20	57.32
Spanien	–	–
Tschechoslow.	8.661	8.679
Türkei	1.978	1.982
Ungarn	–	–
Uruguay	1.049	1.051
U.S.A.	2.483	2.487

Sorten	Geld	Brief
U.S.A. gr.	2.442	2.462
do. kl.	2.442	2.462
Argentinien	0.61	0.63
Belgien	41.76	41.92
Brasilien	0.120	0.140
Bulgarien	–	–
Dänemark	55.23	55.45
Danzig	47.01	47.19
England gr.	12.38	12.42
dg. kl.	12.38	12.42
Estland	–	–
Finnland	5.45	5.49
Frankreich	7.80	7.84
Holland	138.00	138.56
Italien gr.	–	–
do. kl.	13.07	13.13
Jugoslawien	5.63	5.67
Kanada	2.433	2.453
Lettland	–	–
Litauen	41.70	41.86
Norwegen	62.19	62.43
Oesterreich gr.	–	–
do. kl.	–	–
Polen	47.01	47.19
Rumänien gr.	–	–
do. kl.	–	–
Schweden	63.76	64.02
Schweiz gr.	57.06	57.28
do. kl.	57.06	57.89
Spanien	–	–
Tschechosl. gr.	–	–
do. kl.	8.80	8.82
Türkei	1.89	1.41
Ungarn	–	–

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg



Wir versprechen Ihnen:
Sie werden Tränen lachen
über
„Musketier Meier III"
Ein lustiger und ausgelassener Soldatenfilm v. Karl Bunje, dem Verfasser des „Etappenhasen"
Morgen Erstaufführung!
GLORIA

Trotz des großen Erfolges - anderweitiger Dispositionen wegen
heute letzter Tag!
„Die fromme Lüge"
mit: POLA NEGRI
Harald Paulsen / Herbert Hübner u. a.
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr.
Gleichzeitig in beiden Theatern:
PALI-GLORIA

PALI
Nur Samstag und Sonntag
außergewöhnliche
2 Spätvorstellungen
Beginn abends 23 Uhr
Einer unserer beliebtest. Darsteller
Gustav Fröhlich
Die weltbekannte Sängerin
Jarmila Novotna
in:

Die Nacht der großen Liebe
Im märchenhaften Orient, umrankt von traumhaften Bildern vom Bosporus, beginnt die Handlung dieses bezaubernden Tonfilms
Sonderveranstaltung vom Spezial-Filmhaus Hornberg, Berlin

ZUR KOMMUNION
DIE GUTE UHR
DEN SCHONEN SCHMUCK
BERNSTEIN DAS DEUTSCHE GOLD
VOM FACHGESCHÄFT
FR. ABT
ECKE KAISER- UND WALDSTRASSE 34
VOR KAFFEE MUSEUM
TELEFON 7684

Achtung!
Ab morgen im Vorprogramm der einzige Originalfilm von der Boxkampf-Sensation in Hamburg
Max Schmeling – Steve Dudas
Walter Neusel – Ben Foord
(Laufzeit ca. 1/2 Stunde)
Gleichzeitig in beiden Theatern:
RESI-GLORIA
Weitere Aufnahmen dieses großen sportlichen Ereignisses sind diesmal in keiner Wochenschau zu sehen.

Resi
Heute letzter Tag
des großen Lustspiel-Films
Ihr Leibhusar
mit: Magda Schneider, Paul Kemp, Lucie Englisch, Paul Javor u. a.
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr

Tüchtiger
Lokomobil-Heizer
gesucht.
Karl Wacker, Sägewerk, Scherzheim/Bad.

Brav., fleißig. Mädchen
auf 1. Mai gesucht. Bucher, Boeckhstr. 24, II.

Servierfräulein
gute Kraft, gesucht. Z. Kanone, Gottesauerstr. 5.

Pünktl., sauberes
Mädchen
mögl. nicht unt. 20 J., zu 3 erwachs. Pers. gesucht. Eintritt sofort. Vorzustellen bei Müller, Hübschstr. 22.

Ehrliches
Mädchen
f. halbtags gesucht. Zu erfragen: Am Stadigarten 3, pt.

Solides, tüchtiges
Mädchen
welches gut kochen, in Hausarbeiten f. erfahren, u. Zeugnisse aus gut. Häusern aufzuweisen hat, findet sofort oder später gute Stelle. Ang. u. 3878 an die Bad. Presse.

Unterricht
Wer erteilt englisch. Sprach-Unterricht?
Ang. u. Nr. 3877 an die Bad. Presse.

Stoff zum Kleid
in Vistra, Cloque, Flamisol
neue Farben, gestreift, geblumt
Halbschwere Mantel-Stoffe
Gabardine, Georgette empfiehlt billigst
Braunagel, Lammstraße 6 Ecke Kaiserstraße

Ihre Nähmaschine
glänzend funktioniert, wenn Piepenbrink sie repariert.
Schützenstraße 36 - Telefon 7731.

Stellen-Angebote

Werbedamen
für Hauspropaganda (kein Verkauf)
von Nahrungsmittel-Fabrik
gesucht. Zeugnisabschriften, Referenzen und Lichtbild erbeten unter K 32885 an die Badische Presse.

Vertrauensperson
Gesucht für 1. Mai erfahrener, empfohlener Diener zu älterer Herrschaft; schöne Villa. Lichtentaler Allee 12, Telephon 735 Baden-Baden.
Baron Gleichen.
Persönl. Vorstellg. sofort erwünscht

Mädchen für Wirtschaftsküche
gesucht. Nebenbei Kochen lernen.
Gasthof „Zum Erbprinzen" Schwetzingen.

Klein-Anzeigen helfen immer!

Kaufgesuche
Radiatoren
für Zentral-Heizungen,
600 mm Bauhöhe, gesucht. Angebote unter Nr. K 33107 an die Bad. Presse.

Kontoristin
flotte und gewissenhafte Arbeiterin für die Buchhaltung auf sofort oder 1. Mai gesucht. Handschriftliche Angebote mit Angabe seitheriger Tätigkeit, Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und möglichst auch Lichtbild unter Nr. 3876 an die Badische Presse.

LUXUS D.K.W. Cabr.
Stahlkarosserie, 2- oder 4-sitzig, neuwertig, gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 3879 an die Badische Presse.

Wir suchen für unsere Kleiderstoff-Abteilung eine durchaus branchekundige und
tüchtige Verkäuferin
mit guten Umgangsformen zum baldigen oder späteren Eintritt. Offerten mit Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsansprüchen sind zu richten an
Paul Burchard Nachfolger.

Mietgesuche

In hübsch gelegenem Ort oder Außenbezirk größerer Stadt
2-3 Zimmer-Wohnung
geräumig, sonnig, ruhig, baldigst von Pensionärin gesucht. Landhaus mit Garten bevorzugt. Preisangebote, genaue Angaben an M. Pause, Görlitz, Schenkendorff-Str. 69, I.

Perfekte
Stenotypistin
von Industrieunternehmen per sofort gesucht. Angebote unter Nr. K 33104 an die Badische Presse.

Beiköchin
für besseres Hotel-Restaurant auf 15. Mai gesucht.
Fritz Schalk, „Braunes Eck", Karlsruhe, Waldstraße 2.

Beim Möbelkauf
zunächst zu
MÖBEL EHRFELD
am Rondellplatz
Karlsruhe, Erbprinzenstr. Nr. 1

Amtliche Anzeigen

(Amtl. Bekanntmachungen entnommen)

Ettlingen.

Handelsregister Amtsgericht Ettlingen, den 12. April 1938.
Veränderungen:
B 2. Bierbrauerei-Gesellschaft am Hutenkreuz A.-G., Ettlingen. Die Satzung ist durch Beschluß der Hauptversammlung vom 5. März 1938 in Anpassung an das neue Aktiengesetz neu gefaßt und geändert in § 1 (Firma), § 2 (Gegenstand) und in § 7 (Vorstand). Die Firma lautet fortan: Brauerei Hutenkreuz AG. Gegenstand des Unternehmens ist nunmehr: Betrieb des Brauereigewerbes und verwandter Geschäfte. Die Gesellschaft kann sich an Unternehmungen gleicher und ähnlicher Art beteiligen. Interessengemeinschaftsverträge abschließen und für ihre Zwecke Grundstücke erwerben. Vorstand: Der Vorstand besteht aus einer oder mehreren Personen. Besteht der Vorstand aus mehreren Personen, so wird die Gesellschaft entweder durch 2 Vorstandsmitglieder oder durch ein Vorstandsmitglied in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten.

Heidelberg

Straßenbauarbeiten.
Das unterzeichnete Straßenbauamt vergibt öffentlich nach den Vorschriften der Reichsverdingungsordnung für Leistungen und Lieferungen nachstehende Leistungen:
1. Straßenteerungen 480 000 qm;
2. Walzarbeiten 2 600 cbm;
3. Schotter-, Splitt-, Kies- und Teeranfuhr 13 000 Tonnen.
Vordrucke für die Angebote werden, solange Vorrat reicht, gegen eine Gebühr von 50 Rpf für OZ. 1 und von je 25 Rpf für OZ. 2 und 3 abgegeben.
Die Angebote sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift bis zum Oeffnungszeitpunkt Mittwoch, den 27. April 1938, vorm. 11 Uhr einzureichen beim
Bad. Straßenbauamt Heidelberg.

Baden-Baden.

Handelsregistereintrag Abt. B Bd. I OZ. 36. — Firma Dampfziegelei und Tonwerk Karl Meyer, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Baden-Baden. Der Geschäftsführer Franz Bähr ist abberufen, der Angestellte Karl Lehle in Baden-Baden ist zum Geschäftsführer bestellt. Durch Gesellschafterbeschluß vom 12. März 1938 wurde § 8 des Gesellschaftsvertrags geändert.
Baden-Baden, den 13. April 1938.
Amtsgericht I.

Offenburg.

Handelsregistereintrag B Band II OZ. 13 zu Firma Anton Pfaff G. m. b. H. in Offenburg: Durch Gesellschafterbeschluß vom 22. März 1938 wurde Kaufmann Franz Hansert in Offenburg zum Geschäftsführer und der bisherige alleinige Geschäftsführer Paul Clauß zum stellvertretenden Geschäftsführer bestellt. Die Prokura des Franz Hansert ist erloschen.
Offenburg, den 7. April 1938.
Amtsgericht.

Güterrechtsregistereintrag Band I Seite 336: Kögler Richard, Sattler und Tapezierer in Offenburg und Maria Theresia geb. Weißer. Vertrag vom 26. März 1938: Gütertrennung.
Offenburg, den 26. März 1938.
Amtsgericht.

Vergebung von Teerarbeiten.
Das Straßenbauamt Offenburg vergibt im öffentlichen Wettbewerb die Ausführung von wiederholten Oberflächenbehandlungen auf den Reichsstraßen und Landstraßen 1. Ordnung, und zwar
a) auf Reichsstraßen 37 Lose mit 218 020 qm.
b) auf Landstraßen 1. Ordnung 35 Lose mit 223 116 qm.
Die Vergebungsbedingungen liegen auf dem Bauamt zur Einsicht auf; Angebotsvordrucke werden daselbst abgegeben.
Die Verdingungsverhandlung findet am Montag, den 25. April 1938, vormittags 10 Uhr, auf dem Bauamt statt. Bis zu diesem Termin müssen die ausgefüllten Angebote postfrei und verschlossen mit der Aufschrift „Teerarbeiten" beim Bauamt eingetroffen sein.
Zuschlagsfrist 14 Tage.
Offenburg, den 6. April 1938.

MITTEILUNGEN DER NSDAP.

Mitteilungen der NSDAP. entnomm.

NS-Frauenschaft, Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Ost. Heute Donnerstag, den 21. April, Heimabend in der „Granate", Gottesauerstraße. (Eingang Hof): „zum Geburtstag des Führers".

NS-Frauenschaft, Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Weiherfeld. Am Donnerstag, 21. April, findet unser Pflichtabend statt. Liederbücher mitbringen.

NS-Frauenschaft, Deutsches Frauenwerk, Jugendgruppe Mühlburg I. Unser nächster Heimabend findet am Donnerstag, 21. April, in den „Drei Linden" statt.

Amtliche Anzeigen

Karlsruhe.

Bekanntmachung.
Maul- und Klauenseuche.
Die Anordnung vom 14. März 1938 über die Bestimmung von Sperr- und Beobachtungsbezirken i. S. der Ausführungsvorschriften zum Viehseuchengesetz im Ortsteil Karlsruhe-Durlach wird aufgehoben.
Der Städtische Gutshof Karlsruhe-Durlach sowie die Gehöfte Fasanenweg 10 und Wachtstation 126 werden zum Beobachtungsgebiet erklärt.
Karlsruhe, den 19. April 1938.
Der Polizeipräsident.

Wann wirkt ein Geschäftsbrief wirklich schön?

Wenn ihn die Stenotypistin sauber tippt!? ... Die saubere Schrift der Schreibmaschine allein tut es nicht. Sehr ausschlaggebend für die Wirkung eines Briefes ist auch die Form und die Art des Firmendrucks des Briefbogens. Es gibt so viele Briefbogen, die durch veralteten, unzweckmäßigen und besonders mangelhaften Aufdruck der Firma nicht die genügende Bedeutung nach außen hin geben. Schon manches Unternehmen hat man klein, geringfügig, unbedeutend eingeschätzt ... nur weil der Briefbogen so unscheinbar, so unschön aussah. Wirkungsvolle Briefblätter drucken, das ist ein Sondergebiet, das wir besonders pflegen.

Badische Presse, Karlsruhe, Waldstr. 28

Lebensmittel

Kabliau ohne Kopf i. Ganzen 500 g 0.22
Kabliaufilet 500 g 0.32
Fettheringe in verschied. Tunken 270 gr Dose 0.35
Zwieback Paket Inhalt 10 Stck. 3 Paket 0.23
Konfitüre Aprikosen, Erdbeer, Himbeer, Kirsch getärbt Glas etwa 500 g Inh. 0.63
Gekochter Vorder-Schinken 250 g 0.78

Wurstwaren
Fränk. Rot- o. Leberwurst 250 g -.39
Schützenwurst 250 g -.55
Bierwurst 250 g -.68
Mettwurst Braunschw. Art 250 g -.69
Holst. Plockwurst 250 g -.70

Preiswerter Käse
Allg. Limburger 20% i.T., 250 g -.23
Bayr. Rahmkäse 50% i.T., 2 Schtl. -.29
Ostpr. Tilsiter 20% i.T. 250 g -.35
Allg. Edamer 20% i.T. 250 g -.38
Tortenbrie 45% i.T. 250 g -.43

Backartikel
Weizenmehl Type 812 500 g -.20
Korinthen od. Rosinen 250 g -.23
Sultaninen 250 g -.26
Haselnußkerne 250 g -.49
Mandeln 250 g -.85

Kaffee täglich frisch geröstet
Röstkaffee 125 g -.43
Konsum-Mischung 125 g -.48
Haushalt Mischung 125 g -.55
Hamburger-Mischung 125 g -.60
Mexiko Perl-Kaffee 125 g -.65
Malzkaffee 500 g -.25

Weine — Spirituosen
St. Martiner Weißw. (Rheinpf.) Ltr. Fl. o. Gl. -.75
Dürkheim. Rotwein (Rheinpfz.) Ltr. Fl. o. Gl. -.85
Weinbrd.-Verschn. 1/2 Fl. 1.35 1/1 Fl. 2.40
Weinbrand 1/2 Fl. 1.50 1/1 Fl. 2.80
Liköre in verschied. Geschmacksrichtungen 1/1 Flasche 2.45
Deutsch. Wermutwein 1/1 Fl. -.78

UNION
Vereinigte Kaufstätten G.m.b.H., Karlsruhe
Deutsches Unternehmen